



universität
wien

MAGISTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Magisterarbeit / Title of the Master's Thesis

Populismus in der Regierung

verfasst von / submitted by

Stefan Lehrner

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of

Magister der Philosophie (Mag. phil.)

Wien, 2019 / Vienna 2019

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

A 066841

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Magisterstudium Publizistik und
Kommunikationswissenschaft UniStG von
01.10.2015

Betreut von / Supervisor:

Assoc. Prof. Dr. Gerit Götzenbrucker, PD

Danksagung

Mein Dank gilt meiner Frau Bianca, meinen Töchtern Laetitia & Felicitas, meiner Mama und meinem Stiefvater Robert, die mich in jeder Hinsicht unterstützt haben. Zu guter Letzt möchte ich mich für die Betreuung dieser Arbeit bei Frau Dr. Götzenbrucker bedanken.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	6
1.1	Forschungsziel/ Erkenntnisinteresse	7
1.1.1	<i>Die Freiheitliche Partei Österreichs</i>	7
1.1.2	<i>Heinz – Christian Strache</i>	8
1.2	Forschungsstand und Forschungslücke	10
1.3	Forschungsleitende Fragestellungen	13
2	Theoretische Einbettung	14
2.1	Populismus Theorie.....	14
2.1.1	<i>Demokratie und Populismus</i>	17
2.2	Zivilgesellschaft	18
2.3	Nachrichtenwerttheorie	20
2.4	Parteiendifferenztheorie	22
2.5	Sprache und Ideologie.....	23
3	Empirische Analyse	25
3.1	Untersuchungsgegenstand: Twitteraccount HCS.....	25
3.2	Erhebung	26
3.3	Methode: Medienresonanzanalyse	27
3.3.1	<i>Top 10 Twitter Postings (Retweets und Likes)</i>	27
3.3.2	<i>Verlinkungen der Tweets</i>	28
3.3.3	<i>Postings 2010 – 2014</i>	29
3.3.4	<i>Postings 2015</i>	30
3.3.5	<i>Postings 2016</i>	31
3.3.6	<i>Postings 2017</i>	32
3.3.7	<i>Postings 2018</i>	36
3.4	Methode: Inhaltsanalyse.....	37
3.4.1	<i>Inhaltsanalyse nach Mayring</i>	38
3.4.2	<i>Inhaltsanalyse der Tweets</i>	48
3.4.3	<i>Zusammenfassung</i>	63
3.5	Methode: Kritische Diskursanalyse	68
3.5.1	<i>Diskurs</i>	68
3.5.2	<i>Differenzkonstruktion</i>	70
3.5.3	<i>Otheringprozess und Konstruktion nationaler und kollektiver Identität</i>	70
3.5.4	<i>Diskursentwicklung</i>	71
3.5.5	<i>Materialauswahl</i>	72

3.5.6	<i>Ereignisse des medialen Diskurs</i>	73
3.5.7	<i>Twitter Postings HCS</i>	73
4	Fazit	82
4.1	Inhaltsanalyse nach Mayring	82
4.1.1	<i>Hypothese 1 Die Postings von HCS haben sich – trotz Regierungsbeteiligung – nicht verändert</i>	83
4.1.2	<i>Hypothese 2 - Die Postings haben sich – trotz der Regierungsbeteiligung – nicht verändert und sind im Bereich Migration nach wie vor populistisch</i>	84
4.2	Kritische Diskursanalyse	85
4.3	Forschungsergebnisse vs. Forschungsstand	87
4.3.1	<i>Emotionalisierung</i>	88
4.3.2	<i>Vereinfachung</i>	88
4.3.3	<i>Personalisierung</i>	89
4.3.4	<i>Dramatisierung</i>	89
4.3.5	<i>Skandalisierung</i>	90
4.4	Diskussion der Forschungsergebnisse	93
5	Methodenkritik	99
5.1	Limitationen bezüglich der Stichprobe	99
5.2	Limitationen bei der Codierung	99
5.3	Limitationen bei der Auswertung	99
5.4	Limitationen bezüglich Einordnung als populistisches Posting	100
5.5	Limitationen bei der Untersuchung von Twitter Postings	100
6	Abbildungsverzeichnis	101
7	Tabellenverzeichnis	103
8	Literaturverzeichnis	104
9	Abstract – Deutsch	114
10	Abstract – English	115

1 Einleitung

Die größte Zuwanderungswelle seit dem zweiten Weltkrieg hat im Sommer 2015 Europa vor ungeahnte politische, wirtschaftliche und soziale Herausforderungen gestellt. Tausende Menschen, vorwiegend aus Syrien und Afghanistan haben sich mit der Hoffnung auf Asyl und ein besseres Leben auf den Weg gemacht. Die Bilder der vielen Fluchtsuchenden, Frauen, Männer und Kinder haben die Medien dominiert. Die „Flüchtlingsfrage“ ist zur alles bestimmenden Materie geworden, die seither die politische Debatte und die Medienagenda bestimmt. Dass die Medienberichterstattung die öffentliche Meinung, sowie politische Entscheidungsprozesse beeinflusst, wurde in der Vergangenheit oft betont. Folgt man Müller (Müller, 2017) dann „nehmen nicht nur die Medien Einfluss auf politische Entscheidungsprozesse; in den letzten Jahren lässt sich immer stärker beobachten, dass vor allem populistische Strömungen vorhanden sind, die die Einstellung zur Migration beeinflussen: Ob Trump, Orbán oder Le Pen: Der Populismus und dessen „lautstarke“ Vertreter scheinen in der heutigen politischen Welt stärker denn je zu polarisieren, und folgt man Müller, dann handelt es sich bei der Thematik Populismus um keine - rein europäische und US-amerikanische - sondern vielmehr eine weltweite Angelegenheit (Müller, 2017, S. 97ff).“

Diese Masterarbeit untersucht die Kommunikation von Heinz-Christian Strache (in weiterer Folge HCS genannt) auf Twitter (@hcstrachefp) in Bezug auf die Migrationswelle 2015 bzw. den Umgang mit ausländischen Mitbürgern im allgemeinen und versucht herauszufinden, ob sich die politische Kommunikation von HCS – vor allem durch die Nationalratswahl 2017 und die damit verbundene Regierungsbeteiligung – gewandelt hat.

Der Aufbau der vorliegenden Forschungsarbeit ist wie folgend: Zunächst werden im ersten Kapitel das Forschungsziel und das Erkenntnisinteresse präsentiert, der Stand der Forschung und Forschungslücken dargelegt sowie die forschungsleitende Fragestellung und Unterfragen vorgestellt. Dem folgend wird im zweiten Kapitel eine theoretische Verortung erläutert und zentrale Theorien um Populismus, Zivilgesellschaft, Nachrichtenwert und Parteiendifferenz näher beleuchtet. Das dritte Kapitel behandelt die

Empirische Analyse, beschreibt den Untersuchungsgegenstand, die Erhebungsmethode sowie die Untersuchungsergebnisse nach Jahren geordnet. Im vierten Kapitel werden Ergebnisse zusammengefasst und interpretiert sowie die Forschungsfragen beantwortet. Im fünften Kapitel werden in einer Methodenkritik Limitationen bei der Auswertung beschrieben. Am Schluss folgt eine Conclusio mit einem Fazit, Schlussfolgerungen dieser Arbeit und einem Ausblick auf mögliche weiterführende Studien zu diesem Thema.

1.1 Forschungsziel/ Erkenntnisinteresse

Um das Forschungsziel bzw. das Erkenntnisinteresse näher zu erläutern ist es notwendig zuerst die Protagonisten der Forschung vorzustellen:

1.1.1 Die Freiheitliche Partei Österreichs

Die FPÖ gilt als die älteste populistische Partei in Europa. Die „Freiheitliche Partei Österreichs“ wurde 1955 – unmittelbar nach dem Abzug der Alliierten - gegründet.: Folgt man Schmuck et al (Schmuck, Matthes, & Boomgarden, 85-98), dann war die FPÖ (in der Gründungszeit) vor allem eine „antidemokratische und völkisch-nationalistische Partei“ – populistisch wurde sie erst in den 1980er Jahren als sie sich stärker zum Liberalismus bekannte: Unter Jörg Haider positionierte sich die FPÖ nicht mehr gegen die Demokratie, sondern vermittelte ihre politischen Botschaften als den demokratischen Willen der Bevölkerung (Pelinka, 2013, S. 12) - gleichzeitig erstarkte auch der nationalistische Flügel in der Partei – und zwar so weit, dass das Dokumentationsarchiv für den österreichischen Widerstand die FPÖ 1993 als rechtsextrem einstufte (Schiedel, 2017). Bis zu der Nationalratswahl 1999 (wo die FPÖ mit 26,71% zweitstärkste Partei hinter der SPÖ wurde) erreichte die FPÖ nie mehr als 7 Prozent der Stimmen und war damit nur das „Zünglein an der Waage“ für die zwei großen Parteien ÖVP und SPÖ (Schiedel, 2017). Die Spaltung der FPÖ kurz vor der Jahrtausendwende (Jörg Haider versuchte die Partei Richtung Mitte zu bewegen und stieß auf Widerstand der Burschenschaftler) führte zu einem neuen Parteivorsitzenden nämlich HCS (Schiedel, 2017, S. 104). Die Richtung der FPÖ unter HCS führte wieder stärker nach rechts, um 2010 einen neuen Richtungswechsel zur politischen Mitte zu vollziehen (Schiedel, 2017, S. 104). Dieses „pendeln“ zwischen einer ausdrücklich nationalistischen und rechtsextremen Ausrichtung auf der einen, und einer liberalen – der Mitte zugewandten - Selbstdarstellung auf der

anderen Seite, kann folglich als wiederkehrendes Muster bezeichnet werden. Die FPÖ spaltet sich immer wieder an der Achse zwischen Nationalismus und Liberalismus. (Schiedel, 2017, S. 103).

Durch diesen permanenten Richtungswechsel ist die FPÖ eine der wenigen populistischen Parteien Europas, die bereits an einer Regierung beteiligt waren:

- 1983 – 1987 in einer Koalition mit der SPÖ
- 2000 – 2007 in einer Koalition mit der ÖVP
- seit 2017 in einer Koalition mit der Liste Kurz (neue ÖVP)

(Schiedel, 2017, S. 103)

1.1.2 Heinz – Christian Strache

HCS ist von Beruf Zahntechniker und engagierte sich 1991 in der Wiener Lokalpolitik. Nach der Spaltung der Partei („Knittelfeld-Putsch“) und dem Abzug von Haider zum BZÖ übernahm HCS 2004 die Leitung der Wiener FPÖ und 2005 zum Parteichef der FPÖ in ganz Österreich. Er erlangte weitere Beachtung, als er im Oktober 2005 bei der Wahlurne des Wiener Stadtrates einen beachtlichen lokalen Erfolg verzeichnete und 14,9% der Stimmen gewann. Auf seiner Homepage bezeichnet sich HCS als „echter Wiener“, weil er 1969 in Wien geboren wurde (Heinz-Christian Strache, 2010) Folgt man den Ausführungen auf seiner Website, dann ging er in die Politik, "weil er im Roten Wien aufgewachsen ist". Als sein politisches Lieblingsbuch nannte er 2004 „Die Mächte der Zukunft: Gewinner und Verlierer in der Welt von morgen“ von Helmut Schmidt, ehemaliger deutscher Bundeskanzler (1974-1982). Obwohl Helmut Schmidt ein Sozialdemokrat ist, ist HCS der Meinung, dass sich die österreichischen Sozialdemokraten – aufgrund der islamischen Bedrohung – von Schmidt ein „Scheibchen“ abschneiden können („Ein Sozialdemokrat, von dem sich die Genossen hierzulande ein Scheibchen abschneiden könnten.“ (Heinz-Christian Strache, 2010)) Diese kurze Vita von HCS wird durch die Informationen abgerundet, dass er – obwohl geschieden – seine Kinder liebt und braucht. HCS politische Bildung begann, als er die Schule verließ. Im Zuge seiner Autobiographie merkt er an, dass diese Entwicklung „kein

Zufall war, sondern dass er versuchte, seine wesentlichen Prinzipien aktiv zu entwickeln“ (Heinz-Christian Strache, 2010). HCS stellt sich auf verschiedene Weise als "der Patriot", "der Herausforderer" dar. Genauso wie Haider vor seinem Regierungsantritt, stellt sich HCS als Gegenkraft dar, ein dritter Weg, eine entscheidende Alternative zu den stagnierenden und korrupten Mächten. Für HCS ist die Heimat kein Ort, an den man migrieren kann, sondern Heimat muss im Herzen liegen ("Heimat im Herzen") (Heinz-Christian Strache, 2016). Die echten Österreicher, so HCS Wahlplakat, müssen "Herr im eigenen Haus“ bleiben (Heinz-Christian Strache, 2014). In ähnlicher Weise schlug eine andere Wahlkampfkampagne von HCS vor, dass "Wien nicht Istanbul werden darf“ (Wien darf nicht Istanbul werden) (Der Standard - Redaktion, 2005).

Diese Masterarbeit untersucht die Kommunikation von HCS auf Twitter (Twitter Account von HCS: @hcstrachefp) in der Zeitspanne von 2014 bis 2018. Dabei werden vor allem die Postings im Zentrum der Forschung stehen, die folgende Inhalte haben:

- Migranten/Asylanten/Massenmigration/Asylwerber/Abschiebung(en)
- Ausländische Tatverdächtige
- Kopftuch
- Wirtschaftsmigranten/Flüchtlinge/Asyl
- Moslem/Islam/Muslime/Islamisten
- Türken/Afghanen/Einwanderer
- Österreicher/Heimat/Grenzen/Österreichische Arbeitnehmer/Fairness/Sozialleistung

Ziel dieser Forschungsarbeit ist nun zu untersuchen, ob es einen Unterschied in den Postings von HCS (@hcstrachefp) - in Bezug auf die oben genannten Themen – vor bzw. seit der Regierungsbeteiligung der FPÖ 2017 gibt.

1.2 Forschungsstand und Forschungslücke

Welche Rolle die Medien im „Migrationsdiskurs“ einnehmen, wurde bereits in einigen Aufsätzen behandelt: So beschäftigt sich zum Beispiel Stuart Hall (Hall, Ideologie, Kultur, Rassismus, 1989) in seinem Aufsatz “Die Konstruktion von „Rasse“ in den Medien” mit dem Zusammenspiel von Medienproduktion und dem ideologischen Einfluss. Stuart ist der Meinung, “dass die Medien überwiegend in Sphäre der Produktion und Transformation von Ideologien operieren” (Hall, Ideologie, Kultur, Rassismus, 1989, S. 150) Auch die Sprachwissenschaften widmeten sich, vor allem zu Ende des letzten Jahrhunderts, in zahlreichen Studien dem Thema „Rassismus und die Rolle der Medien“. In diesem Zusammenhang ist Ruth Wodak (Wodak R. , 1989) zu nennen, die sich vor allem mit der Verknüpfung von Sprache, Macht und Identitätskonstruktionen auseinandersetzt. Auch die Sprachwissenschaftler Margarete und Siegfried Jäger (Jäger & Link, 1993) sind zu nennen, da sie auch diskursanalytische Themen wie zum Beispiel Rassismus in Mediendiskursen untersuchten. An dieser Stelle ist auch ein wichtiges Werk “Die vierte Gewalt: Rassismus und die Medien” (1993) zu nennen, welches hier einen wichtigen Beitrag zur Verstrickung von massenmedialer Berichterstattung und ausländerfeindlichen Tendenzen in der deutschen Gesellschaft leistet, vor allem weil sich die AutorInnen mit der Rolle der Medien Anfang der 1990er Jahre auseinandersetzen. Dieser Zeitraum ist für die Kommunikationswissenschaften von besonderer Bedeutung: Handelt es sich doch um jene Zeit, als die Brandanschläge auf Flüchtlingslager und auf Wohnhäuser von Ausländern stattfanden (Jäger & Link, 1993, S. 7) An dieser Stelle möchte ich auch (Yildiz, 2006) erwähnen, dessen Fokus auf der “Ghetto-Thematik” liegt: Yildiz (Yildiz, 2006, S. 42) ist der Meinung, dass Medien „die vermeintliche „Überfremdung“ der autochthonen Gesellschaft und nötige Integrationsmaßnahmen diskutieren um „Parallelgesellschaften“ zu verhindern“.

Sabine Hess zeigt in ihrer jahrelangen Auseinandersetzung mit den Themenfeldern Migration- und Grenzregimeforschung sowie Transnationalisierungs- und Europäisierungsforschung wichtige Forschungsansätze auf: Die Arbeit “Citizens on the Road. Migration, Grenze und Rekonstitution” (Hess, Citizens on the road. Migration, Grenze und die Rekonstitution von Citizenship in Europa, 2016, S. 3-18) setzt sich mit der Migration und deren Bewertung auseinander und fordert auf „diese unmerkliche Formen

des Widerstands im Sinne des Entziehens und Entkommens aus miserablen, ausbeuterischen Existenzbedingungen wahrzunehmen.“ (Hess, Citizens on the road. Migration, Grenze und die Rekonstitution von Citizenship in Europa, 2016, S. 3-18)

Schaut man auf die Vielzahl an Publikationen, die sich mit dem Thema “Populismus” beschäftigen, dann kann man schnell feststellen, dass die Populismus-Forschung vor einer schwierigen Aufgabe steht:

- Populismus erstreckt sich über mehrere Epochen und Regionen, weshalb die Forschungsergebnisse unterschiedlich sind.
- Populismus ist aus wissenschaftlicher Sicht ideologisch schwer einzuordnen.

(Decker, 2006).

Folgt man Decker (Decker, 2006) dann „entstand um 1980 in Europa eine neue Art von Parteienkommunikation die sowohl in den Medien als auch in der Wissenschaft als rechtspopulistisch bezeichnet wird“ (Decker, 2006, S. 9). Durch diese Entwicklung erlebte die Populismusforschung in der Politikwissenschaft einen Aufschwung, der bis heute andauert und durch die Medien weiter angetrieben wird. Decker ist der Meinung, „dass sich wissenschaftliche Studien zum größten Teil auf die Ursachen der Entstehung und Erklärung von Populismus fokussieren“ (Decker, 2006, S. 10). Deshalb basiert der aktuelle Forschungsstand der Populismusforschung hauptsächlich auf Fallstudien mit Länderbezug oder auf länderübergreifenden Vergleichsdarstellungen: Typische Ursachen sind daher meist Umwälzungsprozesse wie Modernisierung, Globalisierung, oder Politikverdrossenheit (Decker, 2004) und so sind Publikationen zu diesen gesellschaftspolitischen Entstehungshintergründen in der Literatur zum Populismus reichlich vorhanden (Decker, 2004). Man kann somit festhalten, dass sich der größere Teil populistischer Forschung auf die empirische Charakterisierung des Phänomens konzentriert. Die meisten Forscher kommen dabei zum Schluss, dass es zwischen den vielen Formen des Populismus nur wenige Gemeinsamkeiten gibt.

In diesem Zusammenhang - und vor allem - im Hinblick auf mein Forschungsinteresse, ist es wichtig näher auf den populistischen Diskurs einzugehen, der die auf die Bevölkerung bezogene Sprache untersucht und vergleicht:

Wenn man nun den Populismus in Bezug mit dem Volk setzt, dann können auch politiktheoretische Fragen aufgeworfen werden:

Populismus spricht das Volk direkt an, steht somit mit ihm in direktem Kontakt. Man kann sich nun die Frage stellen, ob Populismus und Demokratie überhaupt in Verbindung gebracht werden kann? Folgt man Patane, dann „sehen sich Populisten selbst oft als „die wahren Demokraten“, da sie die Macht an das Volk zurückgeben möchten (Patane, 2017).“ Die Literatur zu diesem - vor allem aus politiktheoretischer Sicht - hochinteressanten und spannenden Forschungsfeld über das Zusammenspiel von Demokratie und Populismus ist im Vergleich zur Populismusforschung relativ überschaubar.

Meyer (Meyer, 2006) ist der Ansicht, „dass die mediale Kommunikationskultur von einer zunehmenden politischen Mediatisierung geprägt wird, in welcher der Fokus des politischen Handelns die Selbstmediatisierung ist!“ Meyer meint, dass sich diese Mediatisierung mit einer „schrillen Theatralisierung“ vor allem durch „Emotionalisierung, Vereinfachung, Personalisierung, Dramatisierung und Skandalisierung politischer Themen“ bemerkbar macht (Meyer, 2006, S. 83-85).

Florian Hartleb (Hartleb, 2004) ist der Meinung, „dass populistische Anführer vor allem dann scheitern, wenn sie die Social Media Dienste wie z.B. Facebook und Twitter nicht oder nur mangelhaft nutzen und damit eine gelungene Selbstdarstellung verfehlen (Hartleb, 2004, S. 82ff).“ Das gilt - laut Hartleb - auch für die gesamte Partei (Hartleb, 2004, S. 82ff). Hartleb vergleicht in seinem Aufsatz „Rechts- und Linkspopulismus. Eine Fallstudie anhand von Schillpartei und PDS“ die Online Auftritte der populistischen Parteien mit jenen der nicht populistischen Parteien und kommt zum Schluss, dass die populistischen Parteien die öffentlichen Online-Auftritte meist „übertrieben direkt, einfach, emotional und schrill aufbauen.“ Egal ob positive oder negative Postings, populistische Parteien können von der Aufmerksamkeit in den sozialen Medien

profitieren, da dies oft den einzigen Zugang zu möglichen Wählern ermöglicht (Hartleb, 2004, S. 82ff).

Letztendlich ist zu konstatieren, dass seit 2015 eine verstärkte wissenschaftliche Aufmerksamkeit in Bezug auf Fluchtmigration festzustellen ist: Bauman hat sich in seinem Essay “Die Angst vor den Anderen – Ein Essay über Migration und Panikmache” ebenfalls auf die aktuellen migrationspolitischen Entwicklungen bezogen (Bauman, 2016)

Obwohl sich die Wissenschaft in den letzten Jahren vermehrt der Migration und den Ursachen bzw. Auswirkungen gewidmet hat, ist die Rolle der Politik relativ unbeachtet geblieben. Dieser Aufsatz soll diese Wissenslücke schließen und untersuchen, inwiefern sich die Kommunikation von HCS - im Bezug auf die Regierungsbeteiligung seit 2017 verändert hat.

Folgt man Hartleb (Hartleb, 2004, S. 72-82) dann „erleiden populistische Parteien oft einen Glaubwürdigkeitsverlust, sobald sie in Regierungsverantwortung kommen, weil sie dann selbst die Rolle des Establishments einnehmen.“ Hier tut sich nun eine Forschungslücke auf, denn die Twitterkommunikation von Populisten ist noch nicht in adäquater Weise untersucht worden – diese Arbeit soll versuchen, diese Lücke etwas zu schließen.

Im folgenden Kapitel werden nun die Fragestellungen konkretisiert:

1.3 Forschungsleitende Fragestellungen

Ziel dieser Masterarbeit ist es, zu untersuchen, ob es seit der Regierungsbeteiligung der FPÖ 2017 eine Veränderung in der Kommunikation von HCS (@hcstrachefp) auf Twitter gegeben hat. Die forschungsleitenden Fragestellungen dazu lauten:

- F1: Wie hat sich die Darstellung der Migration von HCS in den Jahren 2015 – 2018 verändert?

- *H1: Die Postings von HCS haben sich – trotz Regierungsbeteiligung – nicht verändert.*
- *F2: Haben sich, vor allem durch die Nationalratswahlen 2017 (und die damit verbundene Regierungstätigkeit) die Postings von HCS in Bezug auf Populismus, verändert?*
- *H2: Die Postings haben sich – trotz der Regierungsbeteiligung – nicht verändert und sind im Bereich Migration nach wie vor populistisch.*

2 Theoretische Einbettung

Dieses Kapitel dient als theoretische Einbettung der vorliegenden Forschungsarbeit. Um die im Rahmen der Arbeit vorgesehene Inhaltsanalyse durchführen zu können, müssen zuvor theoretische Grundlagen erklärt und näher beleuchtet werden. Dabei erscheinen folgende Theorien hilfreich. Die Populismus-Theorie, die den “Medialen Populismus” sowie “Populismus und Sprache” beleuchtet. Dem folgend wird die Zivilgesellschaft-Theorie und anschließend die Nachrichtenwerttheorie erklärt. Abschließend wird die Parteiendifferenztheorie erläutert und relevante Punkte zu Sprache und Ideologie genannt.

2.1 Populismus Theorie

Populismus zeichnet sich durch Moralisierung, Polarisierung und Personalisierung der Politik aus und lässt sich in „linken“ und „rechten“ Populismus unterscheiden:

Linker Populismus	Rechter Populismus
- Inklusion unterprivilegierter Bevölkerungsschichten	- Exklusion von Menschen („Sozialschmarotzer“, Migranten, Asylwerber, ethnische Minderheiten) - Reservierung politischer und sozialer Teilhaberechte nur für die eigenen, autochthone Bevölkerung

Tabelle 1 - Linker vs. rechter Populismus

(Priester, BPB.de, 2012)

Folgt man Aristoteles, so handelt es sich beim Populismus um einen Relationsbegriff, da er – anders als die Substanz – nicht eigenständig existieren kann. Die Definition von Populismus laut Taggart (Taggart, 2004) ist „inhärent unvollständig“ was „zugleich Schwäche als auch Stärke ist“, denn durch seine „Unvollständigkeit“ ist der Populismus äußerst flexibel und passt sich als „zyklisches System permanent neuen Bezugssystemen an.“ Priester (Priester, Definitionen und Typologien des Populismus, 2011, S. 185ff) ist der Ansicht, dass „Populismus ein Bündel von Vorstellungen ohne Substanz, also ohne Träger seiner Akzidenzien“ ist. Populismus lässt sich somit nicht als „essentialistisch definieren und auf eine Doktrin festlegen“ – vielmehr „hat seine programmatische Variationsbreite dazu geführt“, ihn als Strategie zur Erhaltung bzw. Erwerb von Macht zu definieren (Priester, 2011, S. 185ff). Populismus ist jedoch nicht nur Strategie, sondern vielmehr ein Set von bestimmten Merkmalsbestimmungen, die sich erst in unterschiedlichen Kontexten aktualisieren.

Wenngleich Populismus sich nur in Relation zu einem Gegner bestimmen lässt, so verfügt er dennoch über ein „ideologisches Minimum“, welches auf einer „vertikalen Achse von „Elite“ und „Volk“ beruht.“ Cas Mudde (Mudde, 2004) definiert Populismus als „Ideologie die davon ausgeht, dass die Gesellschaft in zwei homogene Gruppen getrennt ist: Das „reine Volk“ das von einer „korrupten Elite“, kontrolliert wird. Folgt man Mudde, dann macht die Elite den Umstand geltend, dass „Politik ein Ausdruck des allgemeinen Volkswillens sein soll“ (Mudde, 2004).

Damit man Populismus als „Ideologie ohne gesellschaftstheoretisches Fundament“ bestimmen kann, ist es notwendig den von Freedon (Freedon, Ideologies and Political Theory. A Conceptual Approach, 1996) geprägten Begriff einer „dünnen Ideologie“ zu verwenden:

Mit „dünnere Ideologie“ meint Freedon Ideologien, die zwar ein spezifisches Ziel verfolgen, sich in anderen (komplexen) Politikfeldern an andere Ideologien (= Wirtsideo-logien) anlehnen. Damit unterscheiden sie sich von Hochideologien wie z.B. dem Liberalismus oder dem Sozialismus, die auf „eigenen Beinen“ stehen. Ideologisch „dünne“ Ideologien gehen mit diesen Wirtsideo-logien Verbindungen ein, die sich Situationsabhängig ändern können. Freedon folgt hierbei den

Theorien von Aristoteles, der den Populismus als nicht eigenständig betrachtete
(Freedden, 1996).

Wie bereits in der Einleitung dieses Kapitels erwähnt, zeichnet sich der Populismus durch die Berufung auf den „*common sense*“ (= Gesunder Menschenverstand) in der Politik aus:

- Anti-Elitarismus
- Anti-Intellektualismus
- Antipolitik
- Institutionenfeindlichkeit
- Moralisierung
- Polarisierung sowie
- Personalisierung

(Priester, BPB.de, 2012)

Der Populismus ist der Ansicht, dass der „*common sense*“ dem Reflexionswissen von Intellektuellen überlegen ist, da er nicht vom „Virus des modernen Skeptizismus infiziert sei, sondern auf konkreter, lebensweltlicher Erfahrung beruht und damit einen unverfälschten, gesunden Zugang zu Recht und Wahrheit habe (Priester, BPB.de, 2012).“

Priester (Priester, BPB.de, 2012) ist der Ansicht, dass der Populismus (unabhängig von seiner Positionierung auf der „Rechts-Links-Skala“) auf der Abneigung gegen die Bevormundung des Volkes durch die Eliten beruht: Diese Abneigung ist jedoch nur schein-emanzipatorisch – Populismus wertet das Volk nicht auf, sondern ist nur in einem instrumentellen Sinn anti-elitär (Priester, BPB.de, 2012).

Für Schedler (Schedler, 1996) ist die Antipolitik ein weiteres Merkmal für Populismus: Er versteht unter Antipolitik die Tatsache, dass Populisten vor allem bildungsferne und eher unpolitische Teile der Bevölkerung mobilisieren können – sie agieren somit als antipolitisches Sprachrohr und sagen das, was sich „der kleine Mann von der Straße denkt (Diehl, 2011).“

Die Berufung auf den „*common sense*“ ist ausschlaggebend für die Institutionenfeindlichkeit des Populismus: Populistische Akteure lehnen intellektuelle Organe als „Zeichen der Bevormundung“ ab und fordern eine ungefilterte Willensartikulation (Schedler, 1996) In Europa treten sie explizit für Volksbefragungen und Referenden ein, halten sich dabei aber offen, ob sie die parlamentarische Demokratie nur ergänzen oder sogar ersetzen wollen (Schedler, 1996).

Für Dorna (Dorna, 2003) beruht das Wiederaufleben des Populismus auf der Krise der repräsentativen Demokratie, denn „der Populismus entsteht nicht aus dem Nichts, sondern stets im Gefolge einer gesellschaftlichen Krise und einer allgemeinen Ernüchterung (...) (Dorna, 2003).“

Letztendlich lässt sich feststellen, dass Populisten oftmals als „agenda setter“ auftreten, welche tabuisierte, unliebsame oder vernachlässigte Themen aufgreifen (z.B. Migration, Ausländer,...) und sind somit nicht nur Bedrohung, sondern können auch eine positive Herausforderung darstellen: Die positive Eigenschaft als „nützliches Korrektiv“ sieht man vor allem darin, dass sie „die Spannungen der Demokratie zwischen den zwei Pfeilern – dem Konstitutionalismus und der Volkssouveränität – thematisieren (Decker, 2006).“

2.1.1 Demokratie und Populismus

Der amerikanische Historiker und politische Philosoph Josiah Ober (Ober, 2017) untersucht in seinem Buch „Demopolis oder was ist Demokratie“, wie sich populistische Angriffe auf Demokratie und liberale Institutionen auswirken. „Natürlich hoffe ich nach wie vor, dass es der liberalen Demokratie gelingen wird, die Herausforderungen zu meistern, vor denen sie gegenwärtig steht. Da das Entstehen einer post-liberalen Welt derzeit jedoch eine reale Möglichkeit darstellt, ist es die Pflicht eines demokratischen Theoretikers, darauf vorzubereiten“ (Ober, 2017) (Klappentext). Obers Definition von Demokratie lautet: „(...) ist eine Form der Politik, wie sie von einer Gemeinschaft von Bürgern praktiziert wird, ein Weg, Machtbeziehungen und Interessen zu organisieren (Ober, 2017, S. 12).“ Liberalismus ist seiner Ansicht nach eine Theorie politischer Moral, eine Möglichkeit, ethische gesellschaftliche Beziehungen durch ethischen

Individualismus, Toleranz, Moralgesetze und die Erfordernisse der Verteilungsgerechtigkeit in einer pluralistischen Gesellschaft zu bestimmen und zu rechtfertigen. Ethische und politische Theorien können, müssen aber nicht miteinander verflochten sein schreibt er und dass Liberalismus nicht Bestandteil der Demokratie sein muss. Liberalismus wird neben Konservatismus und dem Sozialismus zu den drei großen politischen Ideologien bzw. Weltanschauungen gezählt, die sich bereits vor dem 20. Jahrhundert in Europa herausgebildet haben.

Wie kann sich nun der Populismus in der Gesellschaft etablieren? Wer sind die Handelnden? Wer profitiert von diesen zivilgesellschaftlichen Prozessen? Diesen Fragen soll im folgenden Kapitel nachgegangen werden:

2.2 Zivilgesellschaft

In publizistischen Debatten gelten eine

- stabile Parteienlandschaft
- eine funktionierende Demokratie,
- sowie eine starke Zivilgesellschaft,

als Patentrezept gegen einen mächtigen Staatsapparat (Walter, 2011) Folgt man Walter/Klatt (Walter, 2011) dann setzt sich in der Zivilgesellschaft jener durch, der über die passenden Kompetenzen verfügt. Die Zivilgesellschaft ist somit von Ungleichheit geprägt. Um an der Zivilgesellschaft teilnehmen zu können sind typischerweise Ressourcen notwendig, über die normalerweise die gebildete Mittelschicht verfügt (Walter, 2011). Unter diesen Ressourcen verstehen Walter/Klatt (Walter, 2011) Attribute wie zum Beispiel Sprachgewandtheit, Selbstbewusstsein, Organisations- und Informationskompetenz (Walter, 2011). Jürgen Kocka (Kocka, 2007) hat bei seiner Antrittsrede an der Universität Berlin die Zivilgesellschaft in Bürgertugenden wie Arbeit, Fleiß, Eigentum, Handel, Bildung und Kultur, Geselligkeit, Geschmack und Lebensart eingeordnet.

Diese Attribute gehen laut Kocka mit der Beschreibung „zivilen“ Handelns einher und sind ebenfalls an die Sichtweise des Betrachters gebunden (Münkler, 1993) (Kocka, 2007). Das Konzept „Zivilgesellschaft“ kann also nicht nur deskriptiv in den Fächern der Politikwissenschaft oder Soziologie, sondern auch normativ in den Geistes- und Sozialwissenschaften erfasst werden (Kocka, 2007).

Laut Klein/Kern/Geißel/Berger (Klein, Kern, Geißel, & Berger, 2004) wird die Zivilgesellschaft in vielen Definitionen als der „Raum zwischen Staat, Wirtschaft und Familie“ bezeichnet. Derselben Meinung war auch Habermas bei seiner Entwicklung der bürgerlichen Öffentlichkeit: Die Abgrenzung von Staat und Gesellschaft, sowie der Differenzierung zwischen Privat und Öffentlich, wird durch bürgerliche Attribute wie zum Beispiel Besitz, aber auch durch liberale Attribute wie Redefreiheit und Presse gekennzeichnet (Habermas, 1990) .

Anheier/List (Anheier & List, 2005, S. 54ff), haben folgende Definition zur Zivilgesellschaft formuliert:

“The term ‚civil society‘ has many different definitions, and there is little agreement on its precise meaning, though much overlap exists among core conceptual components. Definitions typically vary in the emphasis they put on some characteristics of civil society over others; some definitions primarily focus on aspects of state power, politics and individual freedom, and others more on economic functions and notions of social capital and cohesion. None the less, most analysts would probably agree with the statement that modern civil society is the sum of institutions, organizations and individuals located between the family, the state and the market, in which people associate voluntarily to advance common interests“. (Anheier & List, 2005, S. 54ff)

Die Ausbildung von Machtstrukturen innerhalb von Parteien gehört sicherlich auch zur „Realität der Zivilgesellschaft“: Wer sind die Handelnden? Wer profitiert von zivilgesellschaftlichen Prozessen? Der Begriff Zivilgesellschaft eignet sich in diesem Zusammenhang besser, als der Bezug zu bürgerlichen Traditionen und Tugenden, welche zwar ziviles Handeln gewährleisten, aber auch zu Ausgrenzungen führen können.

Schlussendlich lässt sich feststellen, dass diese bürgerlichen Merkmale je nach Ort und Zeitraum unterschiedlich zu bewerten sind - es bietet sich daher die funktionsbezogene Betrachtung als Ausweg an (Klein, Kern, Geißel, & Berger, 2004).

2.3 Nachrichtenwerttheorie

Ihren Ursprung findet die Theorie in dem von Walter Lippmann veröffentlichten Buch „Public Opinion“. Er geht davon aus, dass die Wirklichkeit als solche viel zu komplex sei um vom Menschen erfasst werden zu können und daher generell in Stereotypen unterteilt wahrgenommen wird. Lippmann dehnt seine Überlegungen bezüglich dieses Erkenntnisprozesses auch auf die Massenmedien aus und vermutet, dass diese nach einem ähnlichen Muster funktionieren. Folgt man Lippmann, dann „spiegeln Nachrichten nicht per se die Wirklichkeit wieder, sondern sind auf unterschiedliche Selektionsprozesse und Entscheidungen zurückzuführen (Staab, 1990, S. 41).“ Betrachtet man diese Überlegungen als eine Grundlage journalistischen Arbeitens, so stellt sich natürlich die Frage, welche Kriterien bzw. welche Eigenschaften ein Ereignis haben muss, um diesem Selektionsprozess standzuhalten und um schlussendlich als Nachricht zu erscheinen. Im Kontext dieser Überlegungen fiel bei Lippmann das erste Mal die Bezeichnung „Nachrichtenwert“, welche ähnlich dem Begriff „Publikationswürdigkeit“ verstanden werden kann (Staab, 1990, S. 41).

Anhand unterschiedlicher Beispiele versuchte Lippmann jene Kriterien zu erforschen, welche ein Ereignis, vor allem in Kombination, publikationswürdig machen. Lippmann entdeckte bei seinen Forschungen folgende 10 Aspekte: „Überraschung, Sensationalismus, Etablierung, Dauer, Struktur, Relevant, Schaden, Nutzen, institutioneller Einfluss, Prominenz und räumliche Nähe (Staab, 1990, S. 41).“

Die Nachrichtenwerttheorie wurde im Laufe der Zeit oftmals weiterentwickelt und überarbeitet, wobei man zwischen der amerikanischen und europäischen „Forschungstradition“ unterscheiden kann: Auf amerikanischer Seite Merz und Warren und auf europäischer Seite Östgaars oder Galtun und Ruge (Staab, 1990, S. 42).

Mit dem Werk „Die Konstruktion von Realität in den Nachrichtenmedien“, 1976, von Schulz kommt es zu einer theoretischen Neuorientierung der Theorie, welche von Grund auf in ihrer Bedeutung und Geltung verändert wurde. Teil seiner Kritik war, dass es sich

bei den bisherigen Annäherungen des Themas um Falsifikationsversuche handle. Dies bedeutet, dass die bisherigen Theorien und Modelle primär versuchten zu zeigen, dass die Medienrealität nicht mit der faktischen Realität übereinstimme. Laut Schulz sei dies zum Scheitern verurteilt, da es keinen allgemeingültigen Konsens darüber gibt bzw. geben kann, wie die faktische Realität tatsächlich ist. Auf Basis dieser Überlegung könnten daher nur verschiedene Interpretationen eben dieser faktischen Realität bestehen und miteinander verglichen werden. Und genau dies stelle auch die massenmediale Berichterstattung dar, einen Interpretationsversuch bzw. eine mögliche Darstellung der Realität, welche durch diese wiederum erst konstruiert wird. Zusammenfassend kann daher gesagt werden, dass es bei Wilfried Schulz sehr stark um Realitätskonstruktion in den Massenmedien geht, also darum Konstruktionsprozesse innerhalb dieser Medienrealität zu untersuchen. Laut den erkenntnistheoretischen Überlegungen von Schulz können sie „nicht einfach ein Spiegel der Realität sein, sondern müssen eben diese erst re-konstruieren“ (Staab, 1990, S. 75-80).

Folgt man Schulz, dann kann man zur Erkenntnis kommen, dass „Je mehr eine Meldung dem entspricht, was Journalisten für wichtig und mithin berichtenswerte Eigenschaften der Realität halten, desto größer ist ihr Nachrichtenwert“ (Schulz, 1976, S. 30).

Mit den veränderten Kommunikationsbedingungen im Web 2.0 ist ein Phänomen entstanden, das der Kommunikationswissenschaftler Klaus Beck (Beck, 2018) als publizistisches Paradox bezeichnet hat: „Einerseits wird die Publikation durch nahezu jedermann erleichtert, andererseits fällt es gerade deshalb umso schwerer, noch die Aufmerksamkeit [...] einer relevanten Öffentlichkeit zu erreichen“ (Beck, 2018). Es stellt sich nunmehr die Frage, ob sich die Nachrichtenwert-Theorie auch auf die Rezeption von Botschaften auf Twitter übertragen lässt. Dieser Frage soll im empirischen Teil dieser Arbeit nachgegangen werden.

Um der Frage nachzugehen, ob sich die Darstellung der Migration von HCS in den Jahren 2015 – 2018 verändert hat, ist es notwendig die Parteiendifferenztheorie näher zu beleuchten, da diese direkte Auswirkung auf die Kommunikation bzw. die Ideologie von Politikern hat.

2.4 Parteiendifferenztheorie

Im Wesentlichen beschäftigt sich die Parteiendifferenztheorie, welche auf Hibbs zurückgeht, mit der Durchsetzung von Interessen und mit der Machtverteilung in Politik, Wissenschaft und Gesellschaft. Hibbs hat in seinem Aufsatz „Political Parties and Macroeconomic Policy“ (Hibbs, 1977) festgestellt, dass dem „Grundgedanken der Parteiendifferenztheorie die ökonomische Lehre vom nachfrageinduzierten Angebot und von der Konsumentensouveränität zugrunde liegt“ (Hibbs, 1977). Folgt man Hibbs, dann bestimmt die jeweilige Nachfrage der Wählerschaft (bzw. der hinter den Regierungsparteien stehenden Wähler) das Tun und Lassen der Regierungsparteien wesentlich (Hibbs, 1977).

Die Politik der gewählten und damit auch abwählbaren Regierung wird somit vom Souverän oder durch die aus ihm hervorgehende Mehrheit bestimmt. Des Weiteren besagt die Theorie, dass die Nachfrage der Wähler je nach Schicht-, Klassen und Parteizugehörigkeit differiert und dass entsprechend die Regierungspolitik je nach Schicht-, Klassen- und Parteienfärbung der Regierungsparteien variiert. Letztendlich begreifen die Befürworter der Parteiendifferenztheorie Gestaltungsraum der Politik im Wesentlichen als eine große Bühne – als Austragungsort für ein Kräftemessen mit offenem Ausgang (Hibbs, 1977).

Die Parteiendifferenztheorie ist daher der Meinung, dass die unterschiedliche Zusammensetzung von Regierungen markante Spuren in der Regierungspraxis und in den Politikresultaten hinterlässt: Zum Beispiel unterscheiden sich - der Theorie zufolge - die Programmatik und die Staatstätigkeit einer säkular-konservativen Regierung von denen einer Linksregierung dadurch, dass die eine nach marktfreundlicher und die andere nach staatsfreundlicher Steuerung strebt.

Die Parteiendifferenztheorie lässt sich nach Hibbs in zwei Hauptspielarten unterscheiden:

Tabelle 2 - Parteiendifferenztheorie nach Hibbs

Die Regierungsparteien übertragen die Präferenzen ihrer Anhängerschaft unmittelbar in die Regierungspolitik und sichern sich dadurch günstige Chancen für Wiederwahl und somit Machterhalt (Hibbs, 1977) (Tufte, 1978)	Die zweite Variante untersucht hauptsächlich den Zusammenhang von Regierungspolitik einerseits und Wählerpräferenzen und institutionellen Bedingungen andererseits (Esping-Anders, 1990) Ihr zufolge bringt die Regierungspolitik der Parteien spürbar unterschiedliche Politikergebnisse nur hervor, wenn jede von ihnen jeweils unter besonderen Rahmenbedingungen handelt. (Hibbs, 1977) (Tufte, 1978)
--	---

Tufte (Tufte, 1978) ist der Ansicht, dass die unterschiedlichen Parteien ihre Politik, sprich ihre politischen Tätigkeiten sehr stark am Wahlterminkalender anpassen- besonders die Nähe bzw. die Ferne zur nächsten Wahl- um eine Wiederwahl zu sichern (Tufte, 1978, S. 39ff).

Um zu untersuchen, ob sich die Postings von HCS in Bezug auf den Populismus verändert haben, ist es notwendig die Tweets auf Sprache und Ideologie zu untersuchen.

2.5 Sprache und Ideologie

„Die Kombination von Demagogie, Rhetorik, bestimmter Sprache und sprachlichen Mitteln, charismatischen Führerpersönlichkeiten und beeinflussbaren Massen erweist sich als besonders gefährlich“ schreibt Ruth Wodak in einem Lehrbuch zur Lehrerfortbildung über „Sprache und Macht – Sprache und Politik“ (Wodak R. , 1989, S. 72). Bestimmte Ideologien, die in der entsprechenden Formulierung von charismatischen Personen kommuniziert werden, können zu gefährlichen Konsequenzen führen. Menschen agieren in solchen Situationen nicht mehr als Individuum, sondern schließen sich in Gruppen zusammen im Kampf gegen einen „Außenfeind“. Stereotypen und Vorurteile werden durch Sprache transportiert und dass auch die Körpersprache politische Ideologien zum Ausdruck bringen kann, sieht die Frau Wodak in dem Film „Der große Diktator“ von Charly Chaplin bestätigt, denn „Ideologie manifestiert sich sprachlich, wirkt durch und

über Sprache und wird erst durch diese ermöglicht und hergestellt“ (Wodak R. , 1989, S. 79) Der Zusammenhang von Sprache und gesellschaftlicher Praxis ist folglich sehr eng miteinander verbunden. Sprache bringt Ideologie zum Ausdruck und manipuliert die Zuhörenden, hat „doppelten Charakter“. Der Sprachgebrauch der Ideologie transportiert bestimmte Werte und ein geschlossenes System mit einem bestimmten Wahrheitsanspruch. PolitikerInnen, die sich dieser Sprache bedienen, ernten oft Zustimmung bei dem, was sie von sich geben. Das Publikum realisiert erst im Nachhinein, dass es sich nicht nur um scheinbar logische Zusammenhänge handelt, sondern um populistische Behauptungen, die lediglich dem Machterhalt der Regierenden dienen. Wodak ist des Weiteren der Meinung, „die Sprache vermag es „dank“ ihres verzerrenden mythischen Funktionierens, dasjenige als „positiv“ erscheinen zu lassen, was der Macht dient“ (Wodak R. , 1989, S. 80). Ideologien bieten unbewusste Konnotationketten und Wertungen und verwandeln jedes reflektierte Verstehen und Erkennen in eine neue Wertung, die von der Ideologie schon vorbestimmt ist.

Die Ausschaltung von Reflexion wird durch Stereotype und Klischees erreicht. Dazu kommt die „Versachlichung“. Sprecher und Hörer sehen neue kausale Beziehungen, das Bedeutende und das Bedeutete gewinnt Naturbeziehung (Wodak R. , 1989, S. 80) Die Sprache ist stark mit Affekten aufgeladen, durch diese Emotionalisierung wird die Vernunft ausgeschaltet. Ideologie ist ein „Glaubensgebäude“, das eine Gesellschaft oder Gruppen leitet im Gegensatz zur Wissenschaft bzw. einer Theorie, die überprüfbar sein muss. Ideologie muss man glauben, sie ist nicht beweisbar. Zu Ideologien gehören daher Religionen wie auch parteipolitische Programme jeglicher Richtung.

3 Empirische Analyse

In diesem Kapitel soll nun der empirische Teil der Arbeit dargestellt werden, in welchem die politische Kommunikation von HCS auf Twitter untersucht wird. Um eine -mögliche- Veränderung bzw. Entwicklung dieser erfassen zu können, wird auf ein in den Kommunikationswissenschaften probates Mittel zurückgegriffen: die Inhaltsanalyse. Um möglichst alle Aspekte der Kommunikation erfassen und bewerten zu können wird die qualitative Inhaltsanalyse um Elemente der kritischen Diskursanalyse erweitert. Anschließend werden die Ergebnisse der einzelnen Jahre dargestellt, interpretiert und in Bezug auf die forschungsleitenden Fragestellungen diskutiert.

3.1 Untersuchungsgegenstand: Twitteraccount HCS

Twitter (englisch für „*zwitschern*“) ist ein Social Media Dienst des Unternehmens Twitter Inc. Auf Twitter können registrierte Nutzer telegrammartige Kurznachrichten - analog zu SMS Nachrichten – verbreiten. Die Nachrichten werden „Tweets“ genannt. Twitter wird als Social Media Network, Kommunikationsplattform oder ein „meist öffentlich einsehbares Online-Tagebuch definiert.“ User und UserInnen nutzen Twitter um kurze Nachrichten (max. 140 Zeichen) auf der Plattform zu veröffentlichen (O'Reilly & Milstein, 2009) Aber auch in der Politik wird Twitter eingesetzt: So hielt z.B. Barack Obamas Wahlkampfteam im Jahr 2008 alle „Supporter“ mit Kurznachrichten am laufenden (Zunschke, 2012). Aber nicht nur in den USA wird Twitter von politischen Akteuren eingesetzt: Twitter erwies sich 2009 während des Wahlkampfes im Iran als wichtiges Instrument der Opposition: Die Anhänger von Hussein Mussawi konnten trotz der Zensur der Regierung Informationen weltweit über Twitter verbreiten (Stöcker, 2009). Die meisten NutzerInnen twittern übrigens nicht selbst, sondern verwenden Twitter um interessante Inhalte zu finden. Man könnte daraus auch schließen, dass Twitter ein „Erforschungsinstrument“ für attraktive Inhalte ist, denn diese werden in hoher Zahl von Medien, WissenschaftlerInnen und Unternehmen hochgeladen (Rixecker, 2013)

HCS, welcher Twitter im 24. Februar 2010 beigetreten ist, verzeichnet seither an die 20924 Tweets welche er mit seinen mehr als 53968 (Stand 15. Dezember 2018) Followern teilt. Meist mehrmals täglich nutzt der Politiker das soziale Netzwerk um (politische)

Geschehnisse zu kommentieren und um sein eigenes parteipolitisches Programm an die Öffentlichkeit zu transportieren. Vor allem während des Wahlkampfes zu den Nationalratswahlen 2017 zeichnete sich HCS durch eine sehr starke Präsenz auf Twitter aus. HCS selbst folgt rund 420 Accounts auf Twitter.

3.2 Erhebung

In einem ersten Schritt wurde das Twitter Profil von HCS begutachtet und nach zuvor festgelegten Schlagwörtern durchsucht. Dabei war vor allem wichtig, möglichst alle Begriffe rund um das Thema Migration abzudecken und demzufolge wurde das Twitter Profil von HCS nach folgenden Wörtern durchsucht um den Korpus für die anschließende Analyse zu generieren:

- Migranten/Asylanten/Massenmigration/Asylwerber/Abschiebung(en)
- Ausländische Tatverdächtige
- Kopftuch
- Wirtschaftsmigranten/Flüchtlinge/Asyl
- Moslem/Islam/Muslime/Islamisten
- Türken/Afghanen/Einwanderer
- Österreicher/Heimat/Grenzen/Österreichische Arbeitnehmer/Fairness/Sozialleistung

Durchsucht man das Twitter Profil nach eben jenen Schlagwörtern so kommt man, in dem Zeitraum zwischen 2014 und 2018, auf über 400 für diese Arbeit relevante Tweets. Nachdem das Material ausgewählt und gesichtet wurde, wurden die inhaltstragenden Teile der Tweets herausgefiltert, paraphrasiert und Kategorien gebildet. In einem nächsten Schritt wurde der gesamte Korpus kodiert und im Zuge dessen wurden auch weitere Kategorien zu den bereits bestehenden ergänzt, sprich das Kategoriensystem wurde erweitert. Als letzten Schritt dieser Erhebung wird die Textinterpretation bzw. die Beantwortung der zuvor vorgestellten Forschungsfragen, basierend auf dem Kategoriensystem und den zugrundeliegenden Theorien angesehen.

3.3 Methode: Medienresonanzanalyse

Folgt man Knobloch (Knobloch, 1997) dann ist das „Messen von PR-Effektivität nur ein wenig leichter als das Messen eines gasförmigen Körpers mit einem Gummiband.“ (Knobloch, 1997)

Diese - häufig zitierte Aussage von Knobloch – soll zeigen wie schwierig es ist, den Erfolg von PR zu messen. Da die klassischen Ziele der strategischen Unternehmensplanung auch in der PR anwendbar sein müssen, hat sich seit Mitte der 90er Jahre die Medienresonanzanalyse als Evaluationsmittel durchgesetzt (Besson, 2008).

3.3.1 Top 10 Twitter Postings (Retweets und Likes)

Die Top 10 der relevanten Twitter Postings von HCS fallen alle in das Jahr 2018:

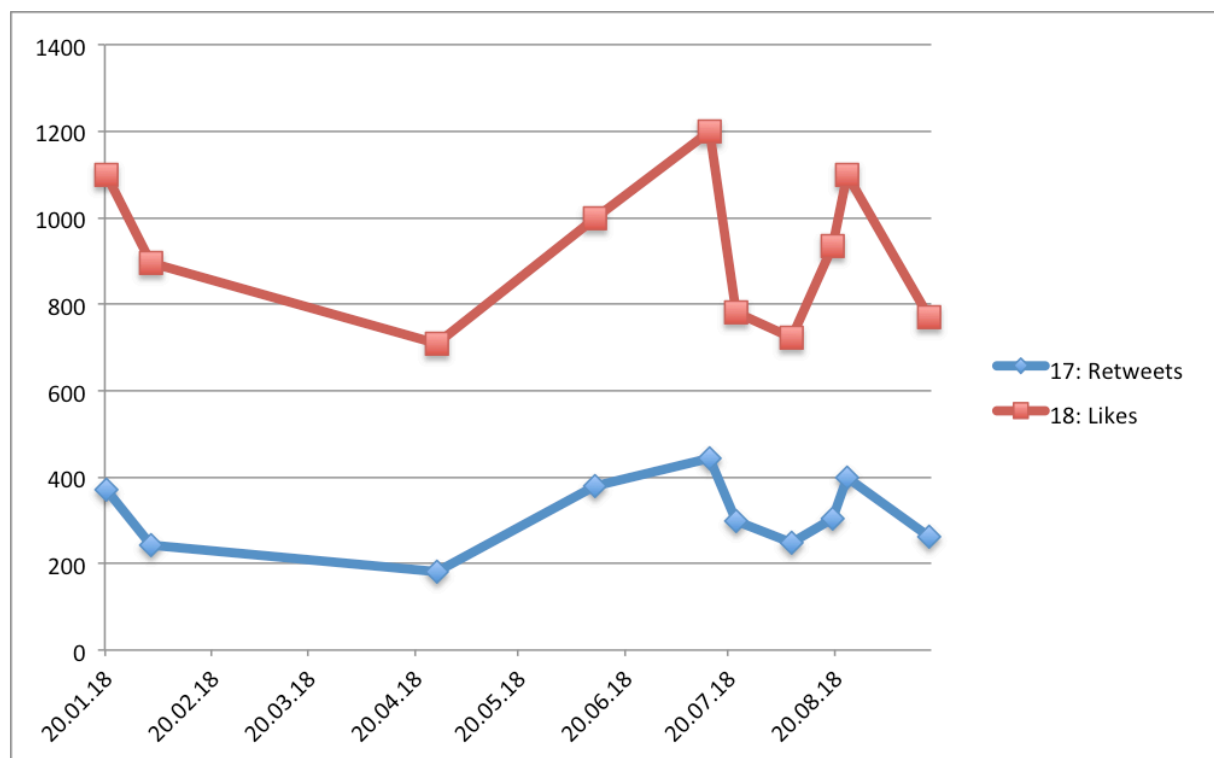


Abbildung 1 - Top 10 Tweets Gesamt

3.3.2 Verlinkungen der Tweets

Al-Youssef (Al-Youssef, 2018) hat in seiner Analyse festgestellt, dass „Wenn der FPÖ-Chef einen Link zu einem "Krone"-Artikel teilt, generiert er wohl weitaus mehr Klicks, als die Zeitung es über ihre eigene Facebook-Seite tut“ (Al-Youssef, 2018). Herr Al-Youssef hat sich in seiner Analyse nur auf die Facebook Postings von HCS bezogen. In dieser Untersuchung konnte jedoch festgestellt werden, dass HCS sich auch auf Twitter den Verlinkungen zu krone.at bedient, denn von den 316 relevanten Postings verlinkte er 75 x auf krone.at:

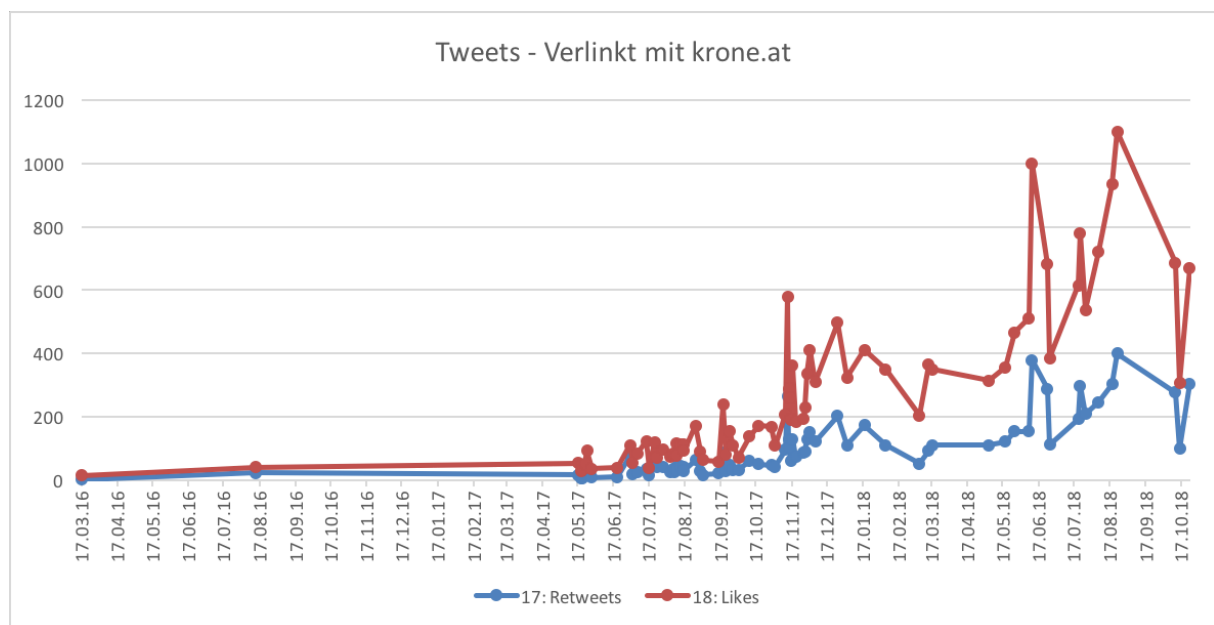


Abbildung 2 - Verlinkungen zu krone.at

Auch bei seinen 10 erfolgreichsten Postings setzte HCS auf die Verlinkung zu krone.at:

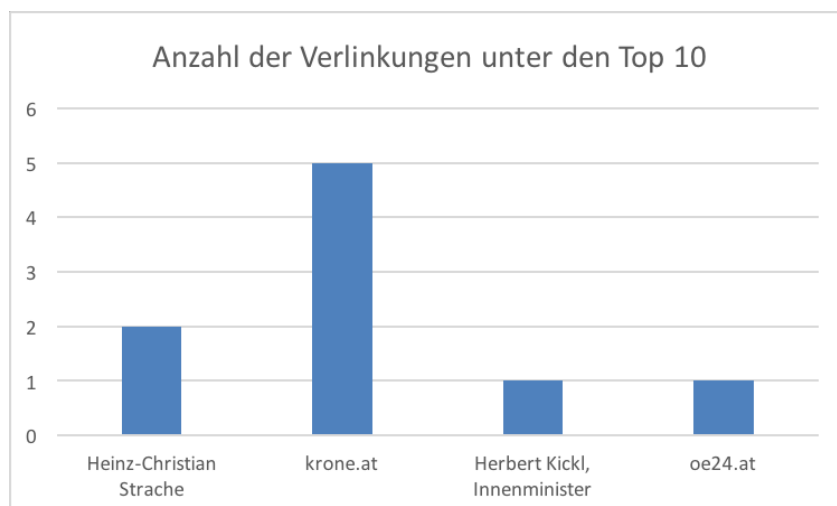


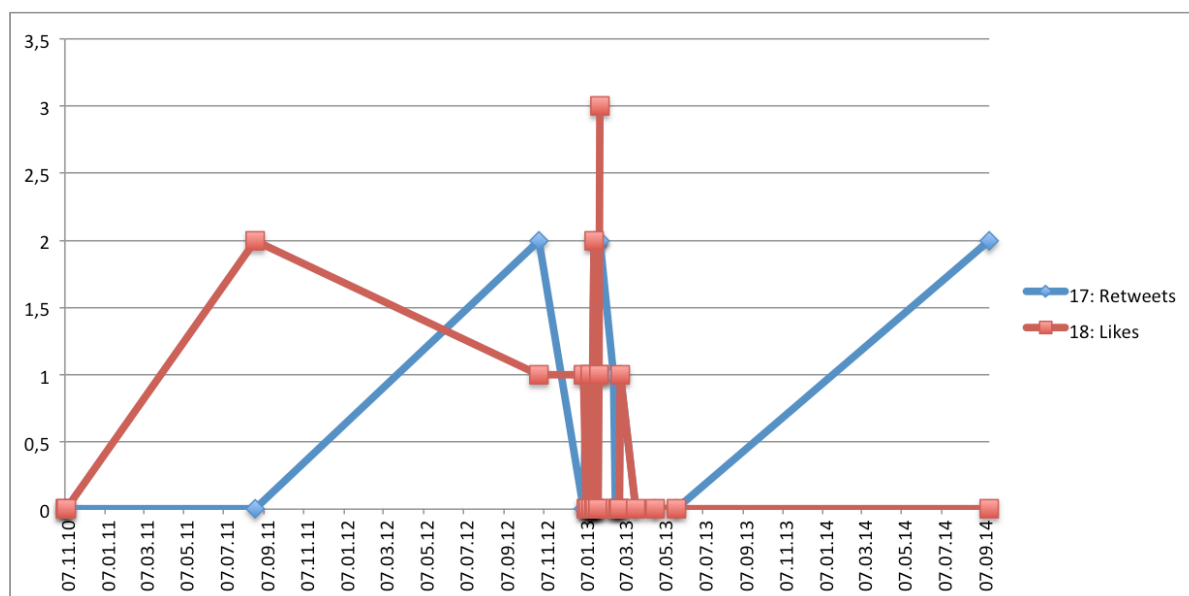
Abbildung 3- Verlinkungen Top 10



Abbildung 4 - Posting verlinkt mit krone.at

3.3.3 Postings 2010 – 2014

Zwischen 2010 und 2014 hat HCS 25 relevante Tweets abgesetzt. Die „Likes“ hielten sich mit einem Maximum von Drei bzw. mit einer „Retweet“ Zahl von maximal Zwei relativ in Grenzen:



3.3.3.1 Relevante Tweets 2010 – 2014



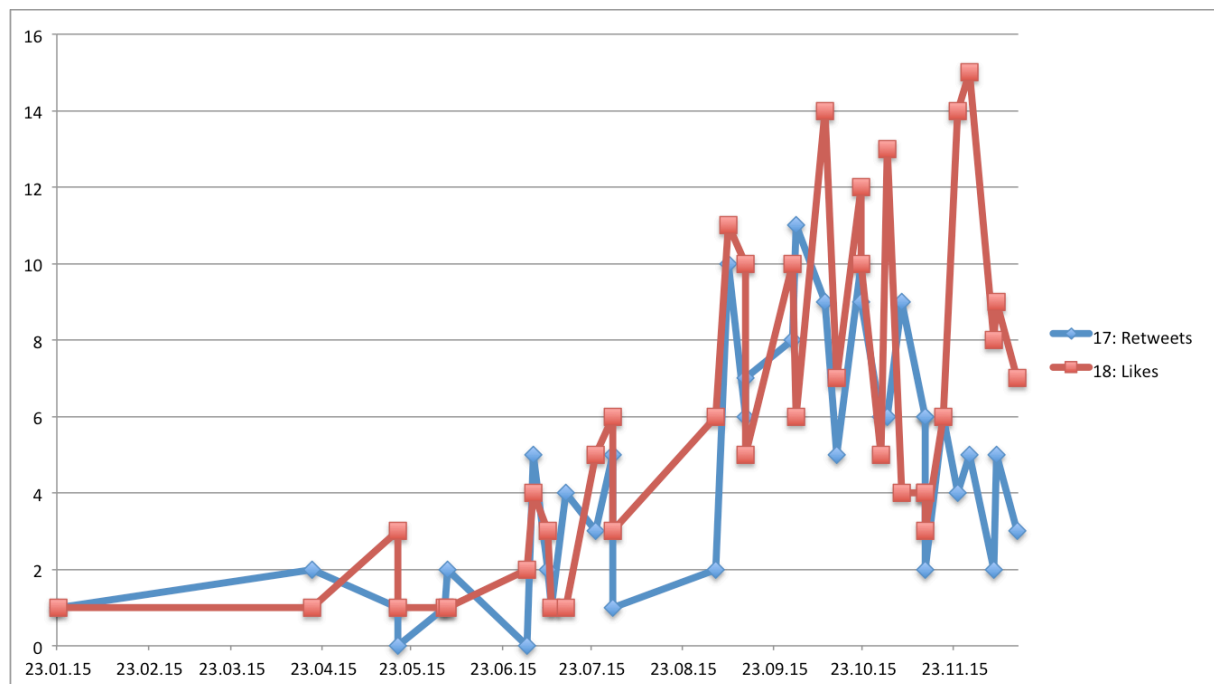
Abbildung 5 - relevante Tweets 2010 – 2014



Abbildung 6 - relevante Tweets 2010 - 2014

3.3.4 Postings 2015

2015 hat HCS 37 relevante Postings abgesetzt, welche zwischen 15 und 0 mal „geliked“ wurden:



3.3.4.1 Relevante Postings 2015



Abbildung 7 - relevantes Posting 2015 - Verlinkung zur Facebookseite



Abbildung 8 - relevantes Posting 2015 - Verlinkung auf oe24.at

3.3.5 Postings 2016

2016 hat HCS 23 relevante Postings abgesetzt, wobei die Likes zwischen 10 und 81 und die Retweets zwischen 0 und 52 lagen:

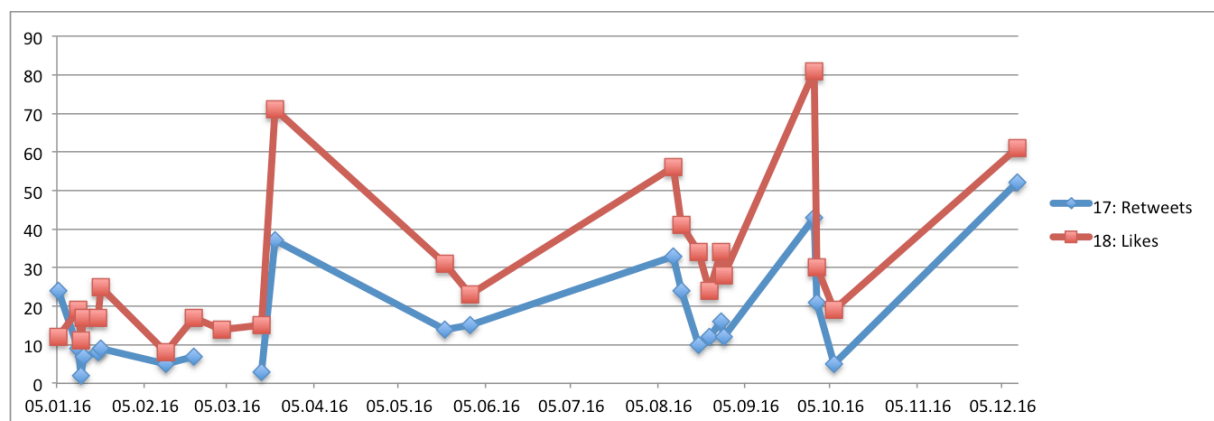


Abbildung 9 - Twitter Postings 2016

3.3.5.1 Relevantes Posting 2016



Abbildung 10 - Relevantes Posting 2016

3.3.6 Postings 2017

HCS hat im Jahr 2017 insgesamt 181 relevante Tweets abgesetzt, wobei die Top 3 zwischen 498 und 580 mal „geliked“ wurden und jeweils über 200 mal „geretweetet“ wurden. 152 Tweets hat HCS vor der Nationalratswahl am 13. Oktober 2017 und 29 Tweets nach der Nationalratswahl gepostet.

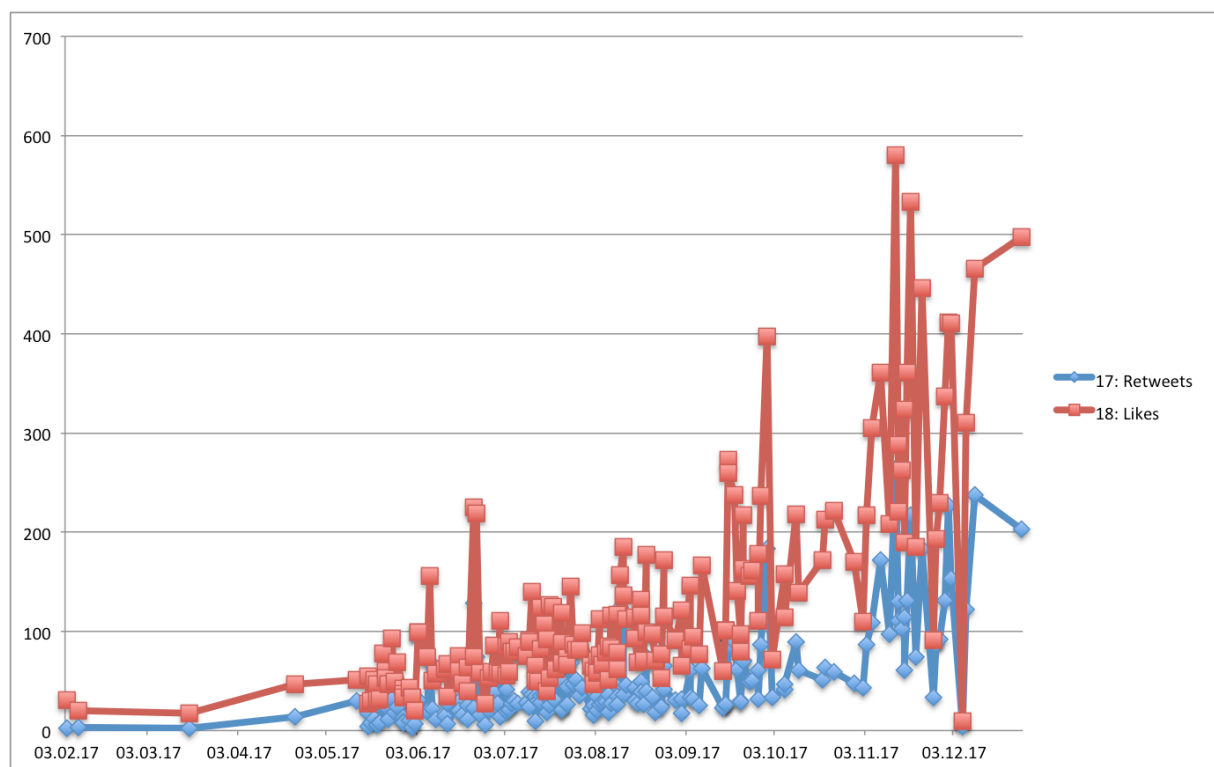


Abbildung 11 - Relevante Tweets 2017

3.3.6.1 Pre – Wahl - 2017

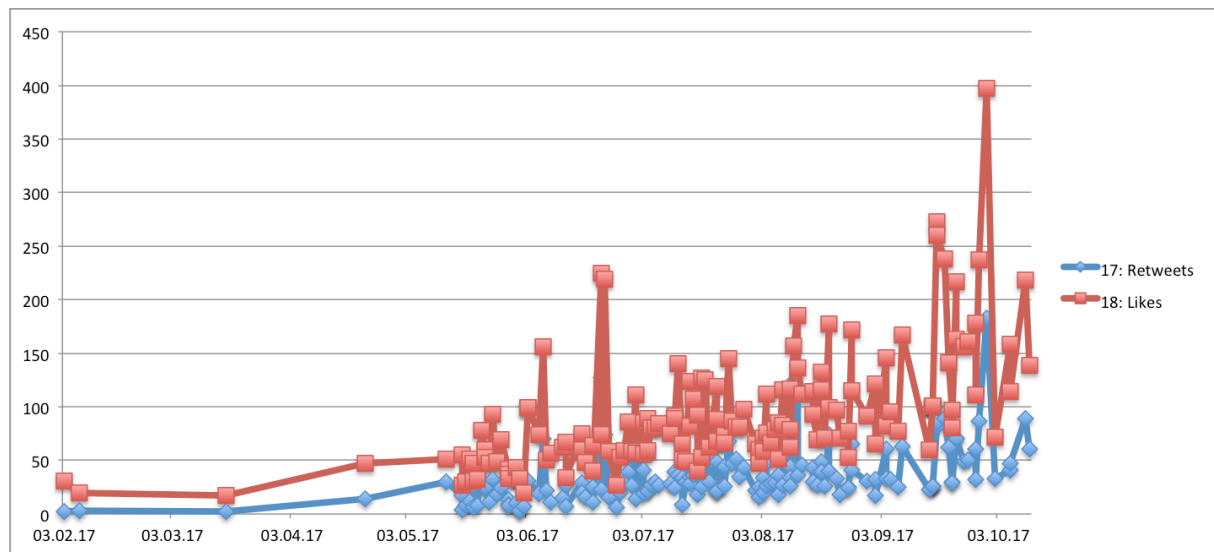


Abbildung 12 - Pre Wahl 2017

3.3.6.2 Auszug relevanter Postings vor der Nationalratswahl 2017



Abbildung 13 - Relevante Postings vor der Nationalratswahl



Abbildung 14 - relevantes Posting vor der Nationalratswahl

3.3.6.3 Post – Wahl 2017

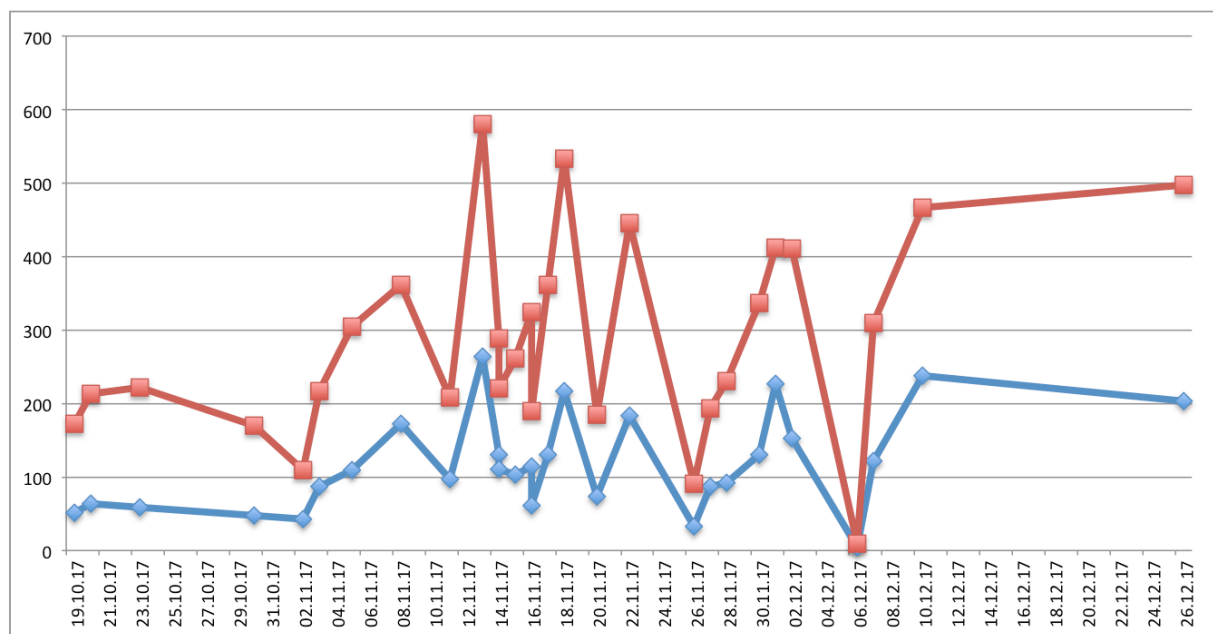


Abbildung 15 - Relevante Tweets 2017 - nach der Nationalratswahl

3.3.6.4 Auszug relevanter Postings nach der Nationalratswahl 2017



Abbildung 16 - relevantes Posting nach der Nationalratswahl 2017



Abbildung 17 - relevantes Posting nach der Nationalratswahl 2017

3.3.7 Postings 2018

Insgesamt konnten 2018 52 relevante Tweets identifiziert werden:

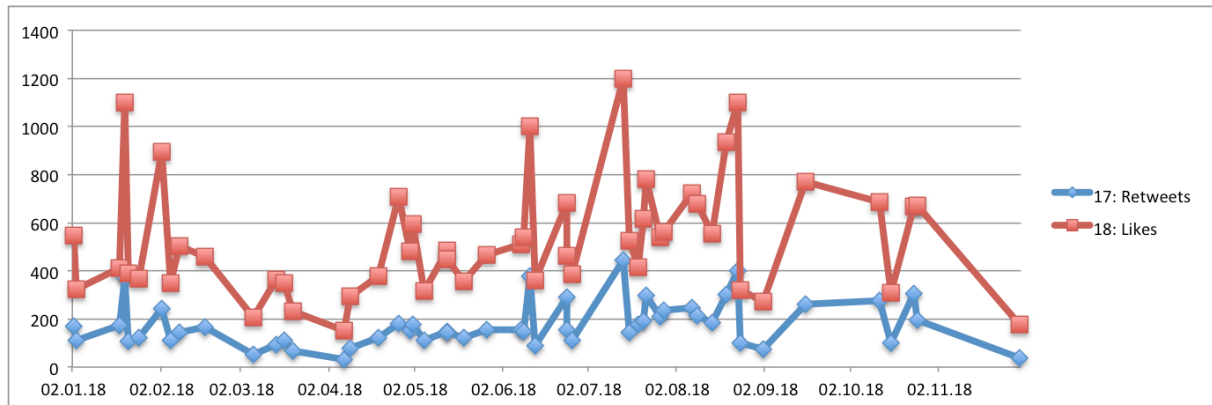


Abbildung 18 - Tweets 2018

Vergleicht man den Rücklauf mit der Zeit vor der Nationalratswahl 2017 so zeigt sich ein ganz neues Bild, denn HCS verzeichnet mit seinen Tweets nicht nur mehr „likes“ sondern die Tweets werden auch stärker „retweetet“.

Abbildung 19 - Populistischer Tweet vom 19. August 2018 mit Verlinkung zu krone.at

3.3.7.1 Auszug relevanter Postings 2018



Abbildung 20 - relevanter Tweet von 2018

3.4 Methode: Inhaltsanalyse

Die Inhaltsanalyse ist in den Kommunikationswissenschaften ein probates Mittel um empirische Untersuchungen durchzuführen. Das liegt vor allem an folgenden zwei Faktoren:

- Aussagen medialer Inhalte und Botschaften der Kommunikation lassen sich jederzeit feststellen. Dadurch ist es möglich auch vergangene Prozesse zu untersuchen.
- Während Befragungen oder Interviews von der Meinung des Interviewpartners abhängen handelt es sich bei der Inhaltsanalyse um eine unabhängige Methode (Brosius, Koschel, & Haas, 2008, S. 151).

Folgt man Brosius et al (Brosius, Koschel, & Haas, 2008), dann konzentriert sich die Inhaltsanalyse bei ihrer Untersuchung vorwiegend auf Textgattungen und Medienprodukte, wie zum Beispiel Texte aus Magazinen oder Tageszeitungen (Brosius, Koschel, & Haas, 2008). Früh (Früh, 2011) ist der Meinung, dass es sich bei der Inhaltsanalyse um eine „empirische Methode zur systematischen, intersubjektiven und nachvollziehbaren Beschreibung inhaltlicher und formaler Merkmale von Mitteilungen, meist mit dem Ziel einer darauf gestützten interpretativen Inferenz auf mitteilungsexterne Sachverhalte“ handelt (Früh, 2011, S. 27).

Auch Philipp Mayring (Mayring, 2008) definiert die Inhaltsanalyse als ein „sehr komplexes Gebilde welches versucht verschiedene Aspekte mit einzubeziehen“ – und so hat die Inhaltsanalyse nach Mayring die Aufgabe Kommunikation systematisch, regelgeleitet, theoriegeleitet zu analysieren.

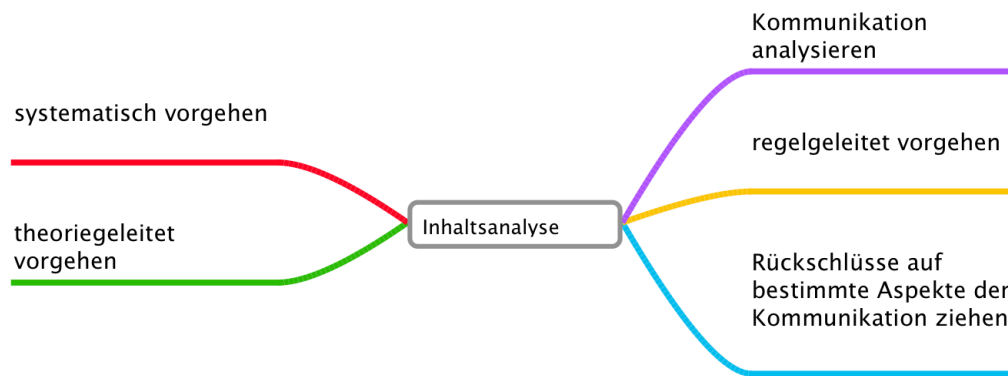


Abbildung 21 - Inhaltsanalyse nach Mayring(Mayring, 2008, S. 13)

3.4.1 Inhaltsanalyse nach Mayring

Die Aufmerksamkeit vieler Wissenschaftler, die auf verschiedenen wissenschaftlichen Gebieten arbeiten, konzentriert sich heute auf die Internetforschung. Besonders relevant sind die Arbeiten zur Erforschung des Phänomens Big Data. Die hohen Fähigkeiten moderner Computer, die weit verbreitete Nutzung des Internets und die zunehmende Verfügbarkeit von Kommunikation für verschiedene Bevölkerungsgruppen gehen mit einem täglichen Informationsanstieg einher.

Im virtuellen Raum hinterlassen Benutzer eine große Menge an Informationsspuren - öffentliche Nachrichten, Fotos, Notizen, Videos und persönliche Daten. Gleichzeitig werden soziale Netzwerke zu einer bequemen Plattform für den Benutzer (um all diese Aktionen an einem Standort zu integrieren) und für Forscher (um virtuelle Prozesse zu überwachen). Bei der Untersuchung sozialer Netzwerke sind die Untersuchung der Struktur der virtuellen Interaktionen, der Informationsverbrauch sowie die Probleme des Vertrauens den Informationsquellen im virtuellen Raum von besonderer Bedeutung.

Der Raum sozialer Netzwerke bietet nicht nur für einzelne Benutzer, sondern auch für verschiedene Organisationen zahlreiche Möglichkeiten:

1. Es ist möglich einen schnellen Kontakt zum Verbraucher/Rezipienten herzustellen.
2. Die Reichweite der verbreiteten Informationen lässt sich erhöhen.

An dem virtuellen Dialog sind nicht nur Produzenten irgendwelcher Waren herangezogen, sondern auch Vertreter der Medien führender nationaler Sender und Zeitungen sowie einzelne private Verlage. Zwischen solchen Medienschauspielern gibt es einen Kampf für die Leser, die wiederum den unaufhörlichen Informationsfluss buchstäblich durchbrechen sollten.

Die Struktur solcher Informationsflüsse ist jedoch wenig bekannt. Sie hat ähnliche Eigenschaften mit Offline-Netzwerk-Interaktionsmodellen, kann jedoch nicht auf diese reduziert werden. Der virtuelle Raum zeichnet sich durch eine hohe Anonymität solcher Netzwerke und eine unterschiedliche Verteilung der Verbindungen zwischen den Benutzern aus.

Eine Vielzahl von Informationsquellen und eine vielfältige Darstellung desselben Materials erschweren die Orientierung im anonymen virtuellen Netzwerkraum. In diesem Zusammenhang wird die Berücksichtigung eines Nachrichtenkommunikationsnetzes besonders wichtig. Im virtuellen Raum gibt es eine Vielzahl verschiedener Nachrichtenagenturen, Websites und einzelner Teilnehmer, die Informationen über bestimmte Wirkungsmechanismen verbreiten. Mit zunehmender Anzahl von Quellen, die unterschiedliche, häufig entgegengesetzte Informationen über dasselbe Ereignis senden, nimmt die Sicherheit hinsichtlich der Zuverlässigkeit dieser Informationen ab.

Daher ist es notwendig, die Informationsgründe und ihre Struktur zu untersuchen. In solchen Fällen, wenn der Informationsanlass weit verbreitet und von den Benutzern diskutiert wird, ist es wichtig zu verstehen, wer in diesem Netzwerk die Meinungen leitet, aus welchen Quellen Informationen bereitgestellt werden und wie die Interaktionen der Netzwerkteilnehmer aussehen. Ein derart umfassender Blick auf die Verbreitung von Informationen ist besonders wichtig in Bezug auf falsche (enthaltende unrichtige Informationen) Nachrichten, deren Zweck es ist, Informationsspannungen über ein Objekt / eine Person / ein Ereignis zu erzeugen.

In diesem Zusammenhang wird die Schaffung und Entwicklung neuer Online-Forschungsmethoden besonders wichtig. Einen besonderen Platz nehmen automatisierte Methoden zum Sammeln und Analysieren von Informationen ein, die in der soziologischen Forschung noch wenig verstanden werden. Dieses Problem hängt eng mit

der Unzugänglichkeit bestehender Programme für Forscher und der Komplexität der unabhängigen Erstellung spezialisierter Programme für jede erforderliche Analyseart zusammen. Darüber hinaus sind die vorhandenen automatisierten Systeme zum Sammeln von Informationen nicht für eine soziologische Studie vorgesehen, was auf die Mindestanzahl von Funktionen zur Analyse der erhaltenen Informationen zurückzuführen ist. Das Hauptprinzip der Qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring:

„Texte systematisch analysieren, damit das Material schrittweise mit theoriegeleitet am Material entwickelten Kategoriensystemen bearbeitet wird“ (Mayring 2002: 114).

Dabei wird der Text sinnerfassend in Kategorien zusammengefasst (Mayring, 2008). Das Kategoriensystem mit Kategorien, Unterkategorien, Kategoriendefinitionen und Ankerbeispielen, stellt die in den ausgewerteten Texten enthaltene latente Bedeutung dar (Mayring 2002). Es dient als Ausgangspunkt für die Bewertung des Textes und bildet den Mittelpunkt der Analyse. In der folgenden Grafik werden die Grundkonzepte Qualitativer Inhaltsanalyse und das Ablaufmodell zum besseren Verständnis illustriert.

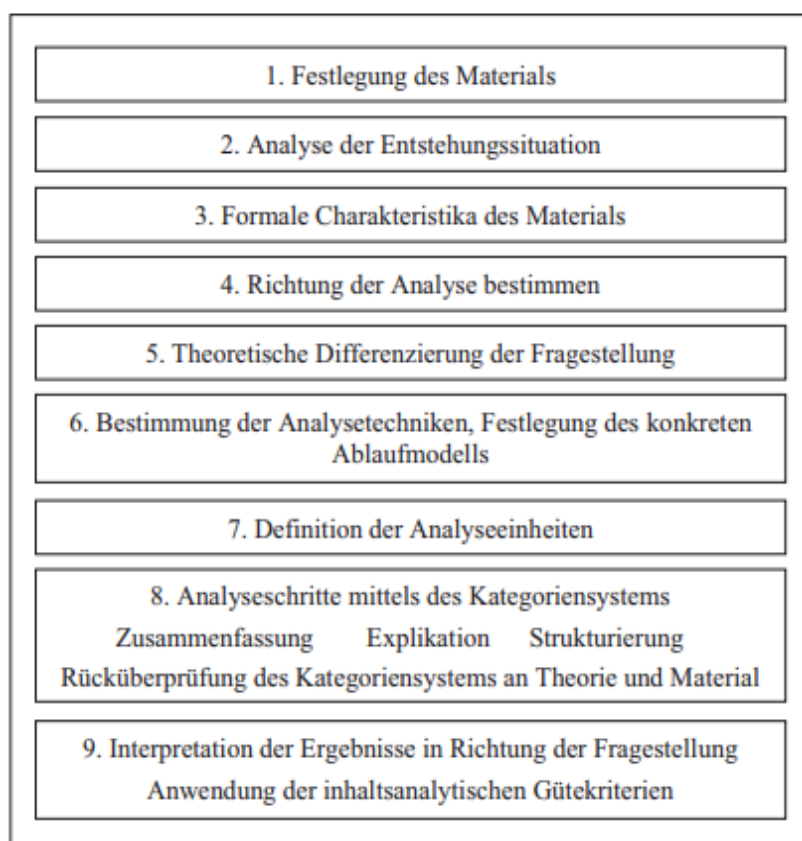


Abbildung 22 - Arbeitsschritte der Inhaltsanalyse (nach Mayring 2007)

Die Qualitative Inhaltsanalyse definiert vier Grundkonzepte (Einordnung in ein Kommunikationsmodell, Regelgeleitetheit, Kategoriernbildung, Gütekriterien) die die zentralen charakteristischen Merkmale des Verfahrens darstellen (Mayring 2000/2002). Zur Analyse des Materials (Durchführung des Ablaufmodells) werden nun die Techniken „Zusammenfassung“, „Explikation“ oder „Strukturierung“ angewendet.

Herzstück ist jedoch immer die Erstellung des Kategoriensystems. Diese Kategorien werden entweder induktiv (= Zusammenfassung) oder deduktiv aus der Theorie (= Strukturierung) gebildet (Mayring 2007). Beide Verfahren, sowohl die induktive als auch die deduktive Kategoriernbildung, werden in der folgenden Abbildung gegenübergestellt.

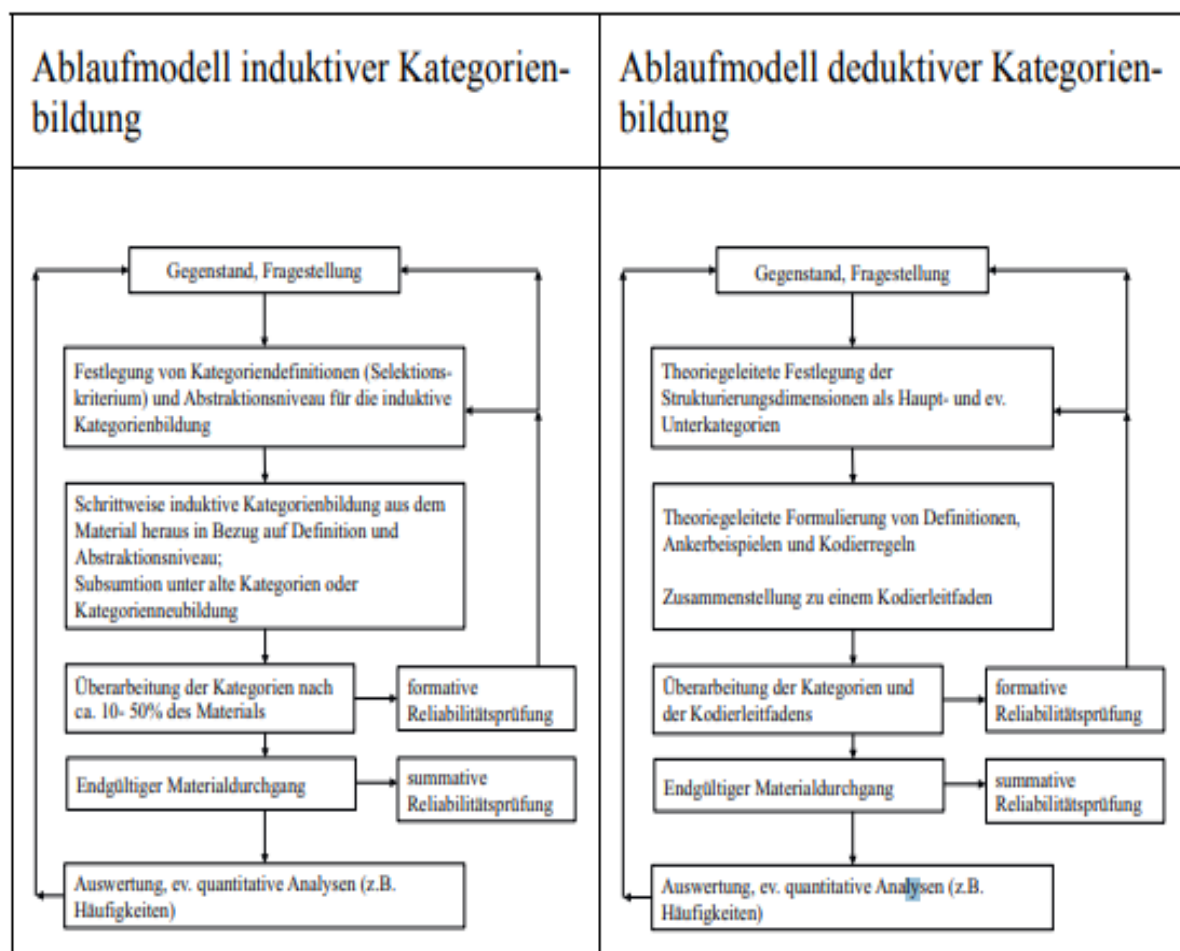


Abbildung 23 - Gegenüberstellung von induktiver und deduktiver Kategoriernbildung (entnommen aus Mayring 2000)

Es kann festgestellt werden, dass die qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring den Weg für eine theoretische und methodische Bewertung der qualitativen Daten entdeckt. Das Endergebnis besteht darin, Hypothesen zu begründen und neue Theorien zu entdecken. Es

ist nicht auf die Bestimmung einzelner Faktoren, sondern darauf ausgerichtet, mögliche Zusammenhänge zwischen verschiedenen Faktoren herzustellen. Ein besonderer Vorteil dieser Methode ist, dass sowohl qualitative als auch quantitative Indikatoren harmonisch kombiniert werden können.

Darüber hinaus kann mit dieser Methode der verborgene Inhalt des Textes gesehen werden. Durch eine systematische Bewertung der Aussagekraft des Textes wird es möglich, die Analyse des Textes nicht nur auf quantitative Indikatoren zu beschränken. Dadurch wird es möglich, das Problem theoretisch zu untersuchen. So können Sie die Wechselwirkung zwischen Theorie und empirischem Material deutlicher erkennen. Eine schrittweise Analyse der induktiven Bildung der untersuchten Kategorien wird erstellt.

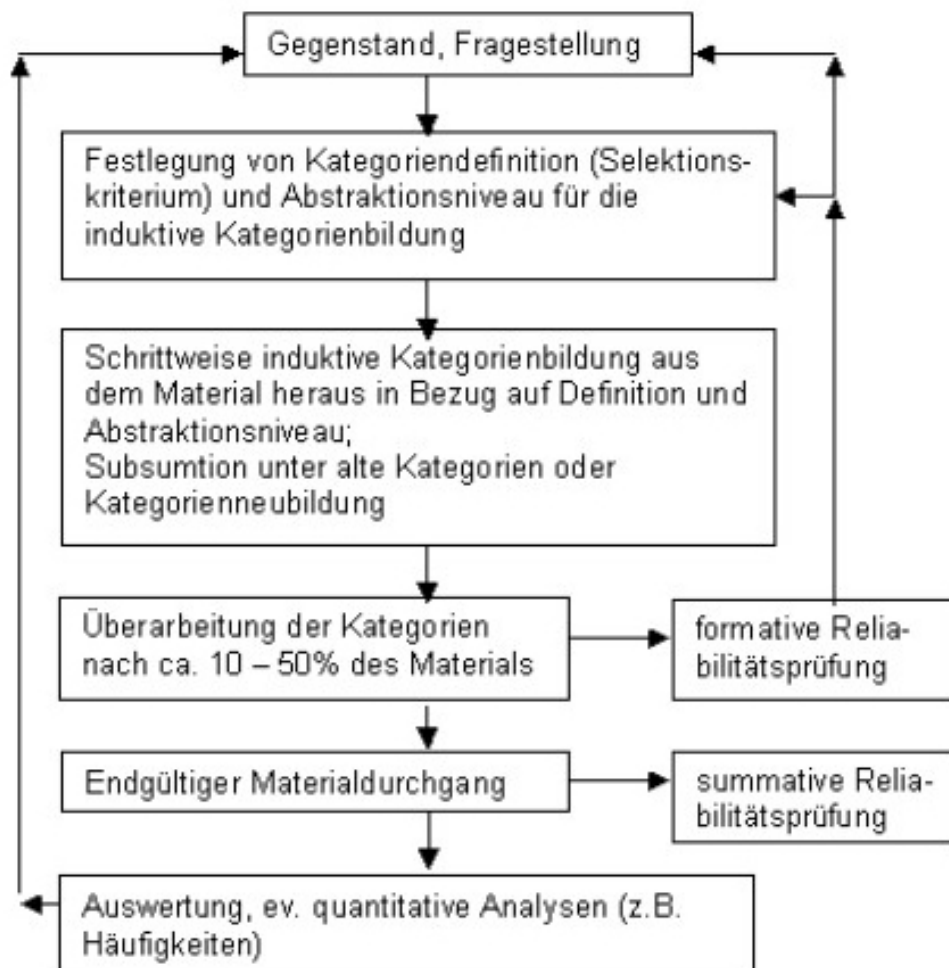


Abbildung 24 - Ablaufmodell induktiver Kategorienbildung (nach Mayring 2000)

In der Abbildung oben wurde ein Prozedere induktiver Kategorienentwicklung vorgeschlagen, das sich an systematischen Reduktionsprozessen orientiert, die von Ballstaedt (Ballstaedt, Mandl, Schnotz, & Tergan, 1981) beschrieben wurden.

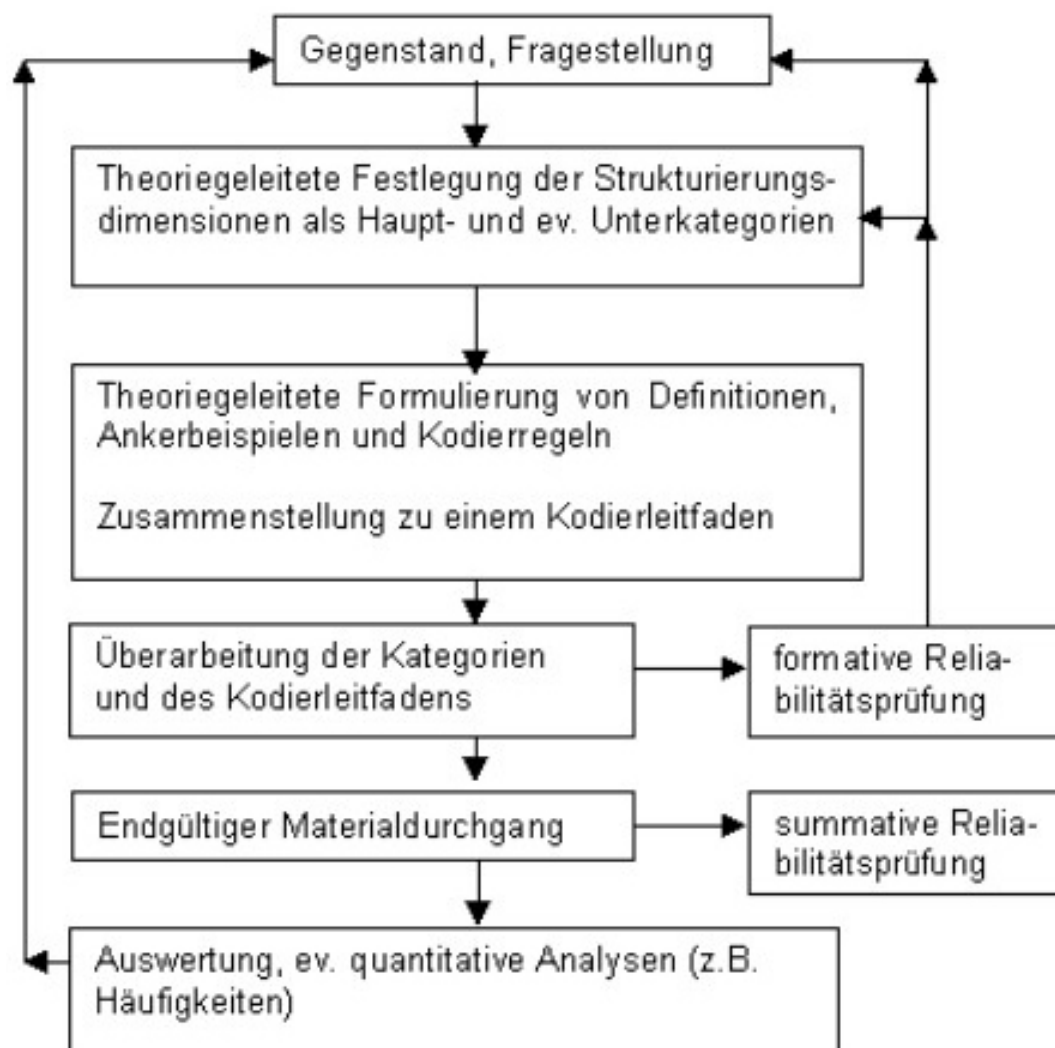


Abbildung 25 - Ablaufmodell deduktiver Kategorienanwendung (nach Mayring 2000)

Leider ist diese Methode nicht frei von Nachteilen. Beispielsweise kann der verborgene Inhalt des Textes nicht immer eindeutig interpretiert werden. Bei der Bestimmung der Kategorien der Analyse können echte Schwierigkeiten auftreten. Und schließlich ist diese Methode von anderen Forschern schwer reproduzierbar und unkontrollierbar.

Im folgenden Kapitel werden die Tweets des Twitterprofils von HCS hinsichtlich der beiden Fragestellungen analysiert, um abschließend die Hypothesen beurteilen zu können.

3.4.1.1 Aufbereitung der Tweets für die Inhaltsanalyse

Die 311 für die Arbeit relevanten Tweets des Twitterprofils von HCS wurden zunächst zusammengefasst und den bei der Extraktion der Tweets verwendeten Kategorien

zugeordnet. Dabei wurde die Kategorie *Illegal* als Kategorie nicht betrachtet, da illegal bereits eine Beschreibung und damit bereits eine Deutung beinhaltet. Die Zuordnung der Tweets zu den Kategorien ergab dabei die in Tabelle 3 dargestellte Häufigkeitsverteilung.

Tabelle 3 - Häufigkeitsverteilung der den Kategorien zugeordneten Tweets in absoluter Anzahl

Kategorie	Absolute Häufigkeit
Migration	42
Integration	4
Flüchtlinge	12
Zuwanderer	0
Zuwanderung	20
Mittelmeerroute	4
Wirtschaftsflüchtlinge	4
Asyl...	66
Flucht	0
Gesamt	152

Eine erste inhaltliche Analyse der nicht zugeordneten Tweets ergab eine weitere Kategorie *Ausländer*, der alle Tweets zugeordnet werden sollten, die nicht-österreichische Menschen anspricht, wie z.B. Afghanen, türkisch, Islam und ähnliches. Des Weiteren wurden die Kriterien *Grenzen*, *Staatsbürgerschaft* und *Sicherheit*, worunter auch die Fairness und die Gerechtigkeit fällt, dem Kategoriensystem zugeordnet (Tabelle 4). Dies erfolgte dahingehend, dass die Wörter Fairness und Gerechtigkeit in den Tweets von HCS sehr häufig verwendet wurden.

Tabelle 4 - Häufigkeitsverteilung der den Kategorien zugeordneten Tweets in absoluter Anzahl

Kategorie	Absolute Häufigkeit
Ausländer	69
Grenzen	31
Staatsbürgerschaft	5
Sicherheit	22
Gesamt	127

Dabei blieben zunächst 56 Tweets offen, die keiner eindeutigen Kategorie zugeordnet werden konnten, so dass insgesamt 264 Tweets den Kategorien zugeordnet werden konnten. Es zeigt sich aber, dass die Summe, der den Kategorien zugewiesenen Tweets, 259 beträgt und es somit Tweets gibt, die zwei Kategorien zugehörig sind. Um diese Dopplungen für die Inhaltsanalyse zu entfernen, wird zunächst die Bedeutung der Begriffe der Kategorien betrachtet, um Zusammenschlüsse von Kategorien herbeizuführen.

Für die Analyse wurden im nächsten Schritt die dreizehn Kategorien mit dem Ziel der Vereinfachung und Übersichtlichkeit zusammengefasst. Dazu wurden, wie in Tabelle 5 dargestellt, zunächst die Bedeutungen der Kategorienbegriffe herausgesucht. Der Vergleich der Bedeutungen konnte dann dazu genutzt werden, um für die dreizehn Subkategorien Oberkategorien zu bilden (aus Duden online URL: <https://www.duden.de>).

Tabelle 5 - Bedeutung der Kategorienbegriffe (aus Duden Online)

Kategorienbegriff	Bedeutung
Migration	„(Biologie, Soziologie) Wanderung oder Bewegung bestimmter Gruppen von Tieren oder Menschen (Soziologie) Abwanderung in ein anderes Land, in eine andere Gegend, an einen anderen Ort“ (Duden Online, 2019)
Integration	(Soziologie) Verbindung einer Vielheit von

	einzelnen Personen oder Gruppen zu einer gesellschaftlichen und kulturellen Einheit
Flüchtlinge	Person, die aus politischen, religiösen, wirtschaftlichen oder ethnischen Gründen ihre Heimat eilig verlassen hat oder verlassen musste und dabei ihren Besitz zurückgelassen hat
Zuwanderer	jemand, der zuwandert, zugewandert ist
Zuwanderung	das Zuwandern (von auswärts, besonders aus einem anderen Land, in ein Gebiet, an einen Ort kommen, um dort zu leben)
Mittelmeerroute	Bestimmte Route
Wirtschaftsflüchtlinge	Flüchtling, der nicht aus politischen, sondern aus wirtschaftlichen Gründen sein Land verlässt
Asyl...	Asyl Heim, Unterkunft für Obdachlose Aufnahme und Schutz [für Verfolgte], Zuflucht[sort] Asylant/in jemand, der um Asyl nachsucht
Flucht	das unerlaubte und heimliche Verlassen eines Landes, Ortes / das Ausweichen aus einer als unangenehm empfundenen oder nicht zu bewältigenden [Lebens]situation (Duden Online, 2019)
Ausländer	Angehöriger eines fremden Staates
Grenzen	„(durch entsprechende Markierungen gekennzeichneten) Geländestreifen, der politische Gebilde (Länder, Staaten) voneinander trennt / Trennungslinie zwischen Gebieten, die im Besitz verschiedener Eigentümer sind oder sich durch natürliche Eigenschaften voneinander abgrenzen“ (Duden Online, 2019)

Staatsbürgerschaft	Staatsangehörigkeit
Sicherheit	Zustand des Geschütztseins vor Gefahr oder Schaden / höchstmögliches Freisein von Gefährdungen

(Duden Online, 2019)

Die Bedeutungsbetrachtung zeigt, dass die Begriffe in die Beschreibung eines Prozesses, die Beschreibung von Personen sowie die aufnehmenden Länder oder deren Sicherheit betreffend eingeteilt werden können. Diese Bedeutungsähnlichkeiten der Subkategorien führt zur Zusammenfassung der Subkategorien mit neuen Kategorienbegriffen, wie in

Tabelle 6 dargestellt.

Tabelle 6 - Zusammenfassung der Subkategorien zu übergeordneten Kategorien

Übergeordneter Kategorienbegriff	Subkategorien
Prozess	Migration Zuwanderung Asyl Integration Mittelmeerroute Flucht
Personen	Flüchtlinge Wirtschaftsflüchtlinge Zuwanderer Ausländer
Länder	Grenzen Staatsbürgerschaft
Sicherheit	Sicherheit

Tabelle 6 zeigt, dass sich die Subkategorien auf den Prozess, auf die an dem Prozess beteiligten Personen, auf die Länder und die Frage nach der Sicherheit beziehen, so dass diese vier Kategorien die neuen übergeordneten Kategorien bilden.

Nach der Zusammenfassung der Tweets der den übergeordneten Kategorien zugehörigen Subkategorien, erfolgt die Eliminierung mehrfach auftretender Tweets, die zu Beginn den dreizehn Kategorien zugeordnet wurden (Tabelle 7).

Tabelle 7 - Häufigkeitsverteilung der den übergeordneten Kategorien zugeordnete Tweets in absoluter Anzahl

Kategorie	Absolute Häufigkeit
Prozess	118
Person	77
Länder	36
Sicherheit	26
Gesamt	257

3.4.2 Inhaltsanalyse der Tweets

Die Inhaltsanalyse der Tweets erfolgt sowohl auf inhaltlicher als auch auf sprachlicher Ebene. Die Verbindung dieser beiden Aspekte macht es möglich, ein genaues Bild von HCSs Sichtweise in Bezug auf die Migration zu erhalten und die Frag zu beantworten, inwiefern eine Veränderung der Darstellung in den Jahren 2013-2018 stattgefunden hat.

3.4.2.1 Darstellung der Migration von HCS 2013-2018

Zur Beantwortung der Fragestellung F1, wie sich die Darstellung der Migration von HCS in den Jahren 2013 – 2018 verändert hat, werden zunächst die Tweets der Kategorien *Prozess* und *Person* analysiert. Dabei werden die Tweets nach den verwendeten Adjektiven und der verwendeten sprachlichen Mittel untersucht und interpretiert.

Die Tweets verdeutlichen, dass HCS, als Leiter der Wiener FPÖ, keine grundsätzliche Abneigung gegen die nach Österreich einreisenden Menschen zeigt. Die Tweets beziehen sich vielmehr auf die illegal nach Österreich einreisenden Menschen. So wird das Adjektiv *illegal* in den 95 Tweets im Zeitraum von 2015-2018 31-mal verwendet. Dies entspricht einer relativen Häufigkeit von 0.33 und verdeutlicht, dass HCS besonders die illegal einreisenden Menschen als Gefahr für die österreichische Gesellschaft sieht und versteht unter den illegal einreisenden Menschen die Menschen, die aus rein wirtschaftlichen Gründen ihr Land verlassen. Diese drohende Gefahr wird an den Tweets vom 18.05.2015, 04.06.2015, 09.07.2015 und 14.07.2015 deutlich.

18.05.2015: *„Ja, wenn sich illegale Einwanderer (welche das Asylrecht schamlos missbrauchen) nach einem unabhängigen...“*

04.06.2015: *„Das aktuelle Asylchaos und die illegale Masseneinwanderung von Wirtschaftsflüchtlingen nach Österreich ist...“*

09.07.2015: *„Das Asylrecht darf nicht zum Einfallstor für illegale Einwanderung und Wirtschaftsflüchtlinge degradiert werden!... Fb.me/7sCe9LYDX“*

14.07.2015: *„Das Asylchaos geht weiter! Viele illegale Einwanderer (kommen aus rein wirtschaftlichen Gründen, ohne ... Fb.me/3YuXcgvK6“*

HCS formuliert die Tweets in einer nicht-bindenden direkten Äußerung (Hindelang, 1978, S. 88), die eine politische Forderung mit sich bringt. Die Notwendigkeit seiner Forderung wird dabei durch die Verwendung von Verben wie *brauchen*, *dürfen* bestärkt. Zudem verdeutlicht er seine Position hinsichtlich des Umgangs mit nicht rechtmäßig eingereisten Menschen durch die Verbindung der *illegalen* Einwanderung mit dem *Asylchaos* oder dem *Missbrauch des Asylrechts*. Dass HCS Asylbetrug als ein nicht zu akzeptierendes Verhalten hält, wird bedeutend in seinen Tweets von Januar 2013 bis Mai 2013 deutlich.

06.01.2013: *„Asylbetrug heißt Heimatflug [...]“*

10.01.2013: *„Asylbetrug ist ein Verbrechen. [...]“*

13.01.2013: „Asylbetrug ist Unrecht. [...]“

17.01.2013: „Asylbetrug ist Unrecht. [...]“

18.01.2013: „Asylmissbrauch und Asylbetrug sind Unrecht. [...]“

22.01.2013: „Asylbetrug ist und bleibt Unrecht. [...]“

23.01.2013: „Asylbetrug beenden!“

28.01.2013: „Asylbetrug und Asylmißbrauch ist Unrecht und gehört ab
sofort abgestellt. [...]“

21.02.2013: „[...] Asylbetrug ist Unrecht! Raus mit den Betrügern [...]“

25.04.2013: „Asylbetrug ist Unrecht! [...]“

28.05.2013: „Asylbetrug ist Unrecht [...]“

Er verwendet dabei kurze Äußerungen, die einfache sprachliche Formen, bestehend aus Subjekt, Prädikat und Objekt bestehen. Dem Subjekt *Asylbetrug* oder *Asylmissbrauch* wird dabei durch die einfachen Zustandsverben *ist*, *sind* oder *heißt* den Bedeutungen *Unrecht*, *Heimatflug* oder *Verbrechen* zugeordnet. Diese einfache sprachliche Form zeigt, dass seine Ansichten klar und deutlich sind und sich nicht durch äußere Faktoren und Bedingungen ergeben, sondern seinen Standpunkt vertreten. Weiterhin zeigt er den nicht rechtmäßig eingewanderten Menschen, die nur wenig Deutschkenntnisse besitzen, und denen, die die Migration und Integration aller Menschen anderer Länder unterstützen, durch die Wiederholung derselben Äußerungen, eindeutige Signale der Unerwünschtheit.

30.01.2013: „Stopp dem Asylbetrug. [...]“

31.01.2013: „Stopp dem Asylbetrug und der Asylindustrie. [...]“

28.02.2013: „Stopp dem Asylbetrug!“

02.03.2013: „*Stopp dem Asylmissbrauch und Asylbetrug. [...]*“

Seine Forderung des Beendens der Einwanderungszulassung von Menschen, aus wirtschaftlichen und damit nicht rechtmäßigen Gründen betont er weiterhin mit deutlichen Aufforderungsäußerungen, die das Merkmal der Verblosigkeit besitzen. Es handelt sich um die sprachliche Form eines Appells, die jeden österreichischen Bürger, aber besonders auch die zu dem Zeitpunkt herrschende Partei, dass die illegale Einwanderung nach Österreich aufhören muss. *Stopp* ist eine Interjektion, die ein „unreflektierbares Wort zum Ausdruck einer Empfindung, Gemütsbewegung o. Ä.“ (Duden Online, 2019) beschreibt und ist eine imperative Form des Verbs stoppen. Durch die Verwendung des Imperativs betont er ebenso die Notwendigkeit seiner Forderung. Dass er die Regierung, hinsichtlich ihres Handelns bezüglich der Migrationswelle und dass sie eine nicht rechtmäßige Einreise von Menschen weiterhin zulässt, in Frage stellt, betont er mit der Verwendung rhetorischer Mittel.

30.09.2016: „*Warum holen wir die illegalen Migranten nicht gleich in Afrika ab?*“

18.07.2017: „*Was kommt im Ernstfall? Wieder ein ‚Grenzmanagement‘ mit einem Tor mit Seitenteilen? [...]*“

22.07.2017: „*‘Kern-Kurz-Wahl-Theater‘ ist unerträglich. Beide verweigern Schutz d. Ö Grenzen vor illegalen Migranten aus Italien!*“

HCS verwendet in seinen Tweets am 30.09.2016 und 18.07.2017 eine rhetorische Frage, die als stilistisches Mittel wie eine einfache Frage aus sprachlicher Sicht, d.h. in Betrachtung auf den Satzbau, aufgebaut ist. Im Gegensatz zu einer einfachen Frage erwartet eine rhetorische Frage keine Antwort, sondern legt dessen Antwort bereits offensichtlich im Kontext der rhetorischen Frage fest. Die Frage „*Warum holen wir die illegalen Migranten nicht gleich in Afrika ab?*“ schließt zudem die Verwendung von Sarkasmus mit ein, da sie eine direkte ironische Aussage mit abwertender bzw. angreifender Wirkung besitzt. So wird mit der Frage kommuniziert, dass die nicht rechtmäßig einreisenden Menschen in ihren Ländern bleiben sollen und somit die regierende Partei mit ihren Einreiseregularien kritisiert. Eine ebenfalls sarkastische

Äußerung stellt der Tweet vom 22.07.2017 dar. Die Wortkombination *Kern-Kurz-Wahl-Theater* zeigt HCSs Meinung über den derzeit regierenden Bundeskanzler Christian Kern, dessen Politik er durch den Vergleich mit einem Theater als Komik herabsetzt.

Dass besonders die nicht rechtmäßig eingereisten Menschen für HCS eine Gefahr darstellen, wird ebenfalls in den Tweets der Kategorie *Person* sichtbar. Die ausländischen Einreisenden nach Österreich werden darin mit Adjektiven wie radikal, straffällig, gefährlich, gewalttätig, kriminell und den Subjekiven wie Fanatiker, Häftlinge, Gewaltpotential, Verbrecher, Terrorist, Gefahr, Sextäter, Terrorgefahr, Terroranschläge, Kriminalität, Kriminelle, Terrorismus, Extremismus, Propaganda, Angriffe, Antisemitismus beschrieben.

Radikal beschreibt dabei „eine extreme politische, ideologische, weltanschauliche Richtung vertretend [und gegen die bestehende Ordnung ankämpfend]“ (Duden Online, 2019). HCS vermittelt damit, dass er die nicht rechtmäßig eingewanderten Menschen als Gefahr für Österreich sieht, da diese Menschen die österreichischen Werte, Normen und die Moral, die in Österreich herrschen durch deren Ideologie zerstören.

19.04.2015: „Leider traurige Realität! Straffällige Ausländer müssen konsequent abgeschoben werden! Fb.me/6xc=0D1uC“

Stark kritisiert werden dabei hauptsächlich Menschen mit muslimischen Glauben, wie Islamisten und Afghanen.

27.05.2017: „Stopp der gefährlichen und rasanten Islamisierung! M.facebook.com/story.php?stor...“

22.07.2018: „Wir haben in Österreich ein massives Problem mit illegalen, kriminellen und straffällig gewordenen Afghanen. Hier muss mit aller Konsequenz durchgegriffen und abgeschoben werden.“

Er macht dabei deutlich, dass er die Gewalttaten, besonders der Sexualstraftaten durch die Afghanen und Islamisten nicht geduldet werden dürfen und mit sofortiger Abschiebung bestraft werden müssen.

08.08.2017: *„Warum ist dieser afghanische Sextäter noch immer in Österreich und wurde nicht schon längst abgeschoben?“*

17.08.2017: *„Nächste Bagatellstrafe für Sextäter aus dem arabischen Raum. Mindeststrafen viel zu gering! Krone.at/oesterreich/wi ...“*

01.09.2017: *„Ausländische Sex-Täter abschieben anstatt mit unfairem SPÖ/ÖVP Mindestsicherung-System weiter durchfüttern! #FPÖ“*

Auch betont er, dass die Zahl der Gewalttaten besonders im Sexualdeliktbereich seit der Einwanderung gestiegen ist.

24.10.2018: *„Die Zahl der ausländischen Tatverdächtigen bei Sexualstraftaten steigt dramatisch an. Wir werden in der Bundesregierung geeignete Maßnahmen für härtere Strafen, mehr Opferschutz und einen konsequenten Abschub von ausländischen Straftätern setzen!“*

Dieses Bild wird durch den Begriff des *Fanatikers* unterstützt, der ebenso wie der Begriff *radikal*, einen Menschen beschreibt, „der von bestimmten Ideen, einer bestimmten Weltanschauung o. Ä. so überzeugt ist, dass er sich leidenschaftlich, mit blindem Eifer [und rücksichtslos] dafür einsetzt“ (Duden Online, 2019).

19.05.2017: *„Nur wir garantieren: Null-Toleranz gegenüber radikalen Islamisten und religiösen Fanatikern! Fb.me/3zH3HsRIK“*

25.05.2017: *„Wir dürfen unsere Heimat nicht islamistischen Fanatikern überlassen! #terror #islamisten“*

17.06.2017: *„Der #Islam gehört nicht zu Österreich und auch nicht zu Europa!“*

20.10.2017: *„Kampf gegen islamistischen Extremismus muss oberste Priorität haben. Hier geht es um die Sicherheit der Österreicher!“*

Die Auswirkung der illegalen Einreise nach Österreich für die österreichische Gesellschaft wird in den Tweets der Kategorie *Sicherheit* deutlich.

31.05.2017: *„Nur noch knapp die Hälfte der Bezieher in #Wien sind Österreicher! #Mindestsicherung #rotgrün“*

14.07.2017: *„Im Mai 2017 haben mehr Nicht-Österreicher in Wien #Mindestsicherung bezogen. Tendenz stark steigend. Kosten für 2017 gesamt: ca. 717,7Mio.“*

24.07.2017: *„Radikal islamische Generation wird zu großer Gefahr für einheimische Bevölkerung...“*

01.09.2017: *„Es ist das unfaire rot-schwarze System, das solche Fälle von jahrelangem Sozialmissbrauch möglich macht.“*

20.09.2017: *„SPÖ/ÖVP haben diese Personen hereingelassen und massives Sicherheitsrisiko geschaffen. Unfair gegenüber Österreichern!“*

21.09.2017: *„Hubers 3! Der unfaire Zugang in unser Sozialsystem muss gestoppt werden. Die FPÖ ist die einzige Kraft, die das kann! #fpoe #fairness #nrw17“*

Betrachtet man die absoluten Häufigkeiten der Tweets für die Kategorie *Prozess* und *Person* für die Jahre 2013-2018, so ergibt sich die in Abbildung 26 dargestellte Verteilung.

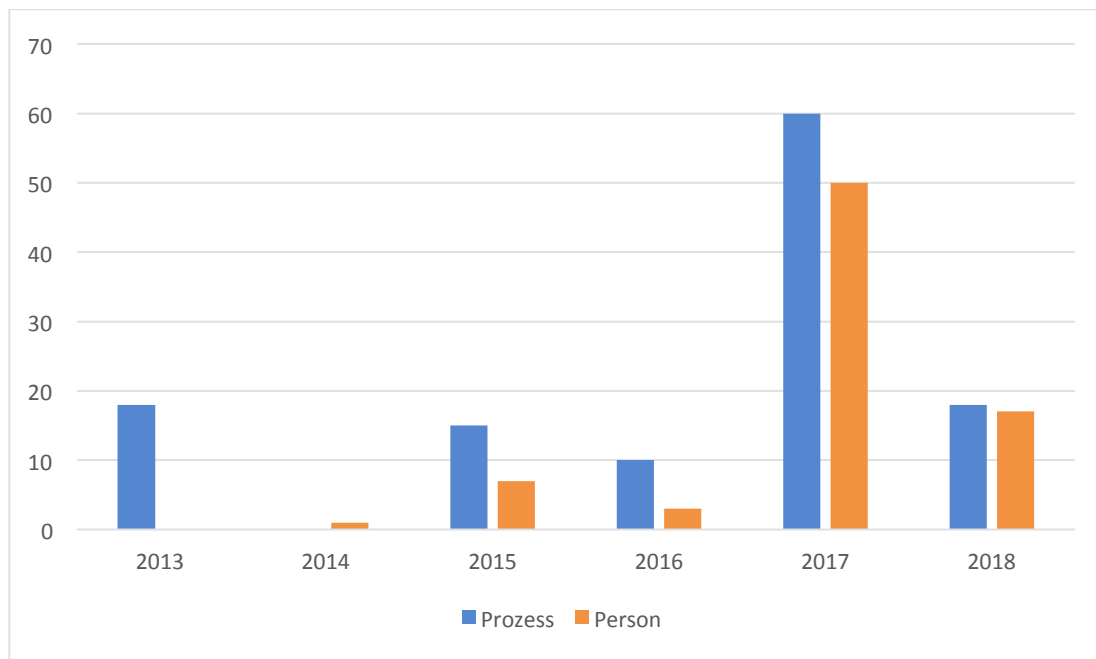


Abbildung 26 - Verteilung der Tweets auf die Jahre 2013 - 2018 in den Kategorien Prozess und Person

Abbildung 26 zeigt deutlich, dass sich die Anzahl der Tweets im Jahr 2017 sowohl für die Kategorie **Prozess** als auch die Kategorie **Person** im Vergleich zu den Jahren 2013-2015 deutlich erhöht hat. Für die Kategorie Prozess hat sich die Anzahl um ungefähr das drei- bis vierfache und für die Kategorie Person um ungefähr das fünfzig-fache erhöht.

Die Verteilung, wie in Abbildung 26 dargestellt visualisiert, dass er seine Einstellung bezogen auf den Prozess der Einwanderung bereits 2013 gebildet hat und HCS seine Meinung diesbezüglich im Laufe der Zeit, besonders bis 2017, gefestigt hat. Hingegen kristallisierte sich seine Meinung bezogen auf die Personen, die er, wie bereits beschrieben mit Wörtern wie *straffällig*, *gewalttätig* assoziiert, erst im Jahre 2017 heraus. Diese Beobachtung lässt sich damit begründen, dass 2017 die Nationalratswahlen stattfanden.

Auch in Bezug zu den Tweets, die nicht eindeutig den Kategorien zuordenbar waren wird deutlich, dass sich seine Kommunikation im Rahmen der Nationalratswahl 2017 verschärft hat.

23.05.2017: „Wenn Kern, Kurz und Co. Weiterregieren, folgt bald der nächste Massenansturm. Ohne FPÖ wird sich nie etwas ändern.“

22.06.2017: *„Es ist nicht nur eine Bestandsaufnahme, sondern ein Auftrag an die Politiker. Kern, Kurz & Co. Werden das niemals umsetzen.“*

23.06.2017: *„Es ist Zeit für die FPÖ!“*

04.09.2017: *„Kern hat viele dieser Sexualverbrecher in Gratis-Zügen nach Ö gebracht und Kurz hat sie freudig willkommen heißen.“*

In diesen Tweets wird der Wahlkampf deutlich, denn HCS kritisiert die Politik der herrschenden Regierung und macht sie für die in Österreich herrschenden Probleme verantwortlich. Der Wahlkampf wird zudem darin deutlich, als HCS die FPÖ als die Rettung Österreichs darstellt: *„Es ist Zeit für die FPÖ!“* (03.06./23.06.2017) oder *„Nur starke FPÖ kann Österreich vor Willkommenskulturentwicklung schützen.“* (06.08.2017) oder *„Ohne FPÖ wird sich nie etwas ändern.“* (23.05.2017). Er zeigt seinem österreichischen Land genau auf, wozu die Politik der herrschenden Regierung geführt hat, zeigt die Gefahren auf, die den Österreichern täglich begegnen und welche Veränderung die FPÖ mit sich bringen wird.

02.12.2017: *„Diese Person akzeptiert nicht unsere rechtsstaatlichen Grundsätze und fordert im Namen des Islam offen zum Gesetzesbruch auf. Damit ist sie in Österreich nicht willkommen und hat hier nichts verloren!“*

2017 erreichte die FPÖ seit langem wieder eine Regierungsbeteiligung und verdeutlichte und bedankte sich bei den Österreichern für ihren Erfolg und ihr Vertrauen und zeigte dem österreichischen Volk auch nach dem Erfolg bei den Nationalratswahlen 2017, dass sie zu ihrem Wort steht und ihre Meinung vertritt und hinter dem österreichischen Volk steht.

21.01.2018: *„Die Situation im Jahr 2015 darf sich nicht wiederholen. Die von FPÖ Innenminister Kickl in Auftrag gegebene Grenzschutzeinheit soll im Bedarfsfall sehr rasch Sperren und Kontrollen an Österreichs Grenzübergängen einrichten können. Die Zeit des Durchwinkens ist somit vorbei!“*

26.06.2018: „Das rot-schwarze Versagen aus dem Jahr 2015 lassen wir nicht mehr zu!“

21.07.2018: „Eine wichtige und richtige Initiative von FPÖ- Verkehrsminister Norbert Hofer. Es ist nicht einzusehen, dass die Steuerzahler für Fahrprüfungen in türkischer Sprache aufkommen müssen!“

24.08.2018: „Ein toller Tag für unsere Kinder und Familien! Künftig gibt es für die Kinderbetreuung mehr Geld! Zudem kommt endlich ein Kopftuchverbot in den Kindergärten. Die FPÖ hält ihr Versprechen.“

Dennoch zeigt sich in Abbildung 26 ein Rückgang der Tweets bezogen auf den Prozess der Einwanderung und die Personen um mehr als die Hälfte. Dies verdeutlicht, dass das im Wahlkampf notwendige Mittel der Übertreibung zur Überzeugung der Wähler für HCS ein probates Mittel ist. Die FPÖ wird als die einzige Rettung für Österreich dargestellt. Denn durch die Übertreibung der Meinungsäußerungen zeigt HCS zunächst die unhaltbare und unzufriedenstellende Situation und deren Gefahr für die Österreicher dar. Die Übertreibung an übermäßig vielen Tweets führt zur Dramatisierung und wirkt auf die Wähler überzeugend, dass ein Regierungswechsel, unter Beteiligung der FPÖ, das notwendige Mittel zur Rettung ist.

Betrachtet man die von HCS verwendeten Hashtags (#) – siehe Tabelle 8- so zeigt sich, dass die Verwendung dieser in allen Kategorien erst im Jahre 2017 beginnt. Zur Verdeutlichung seiner Meinung verwendet er folgende Begriffe:

Tabelle 8 - Verwendete Hashtags von HCS

Kategorie Prozess	Kategorie Person	Kategorie Sicherheit
#Migration, #Bildung, #Integration, #Asyl, #Zuwanderung, #Mindestsicherung, #Migranten	#Terror, #Islamisten, #Islamismus, #Islam, #Sicherheit, #Österreich, #Grenzen, #Afghanen, #Fairness, #Muslime, #Radikalisierungstendenz	#Mindestsicherung, #Sicherheit, #Fairness, #Gerechtigkeit

Die verwendeten Hashtags (#) visualisieren die Hauptthematiken der FPÖ, die HCS seinen potentiellen Wählern deutlich machen möchte. Es geht ihm in seiner Politik um die Migration, Integration, die Migranten, den Terror und die Gefahr durch den Islam und die Islamisten sowie Afghanen, als auch auf der anderen Seite der Sicherheit, Fairness und Gerechtigkeit für die Österreicher. Er stellt damit auf der einen Seite die negativen Aspekte der herrschenden Regierung dar, und präsentiert auf der anderen Seite die positiven Folgen, wenn die FPÖ eine Regierungsbeteiligung erhält.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die zu Beginn aufgestellte Hypothese 1 *Die Postings von HCS haben sich – trotz Regierungsbeteiligung – nicht verändert* bestätigt werden kann. Es konnte zwar festgestellt werden, dass die Regierungsbeteiligung und die Nationalratswahl einen Einfluss auf die Anzahl der Tweets bezüglich des Themas Migration haben; dennoch lässt sich keine Veränderung hinsichtlich der Sprache feststellen. Die Tweets zeigen sprachlich innerhalb des gesamten betrachteten Zeitraums von 2013-2018 eine abwertende und negative Meinung über die nach Österreich einreisenden Menschen, die das Asylrecht Österreichs ausnutzen und illegal einwandern. Die steigende Zahl der Tweets zeigt, dass HCS versucht, die potentiellen Teilnehmer von seiner Sicht zu überzeugen.

3.4.2.2 Darstellung der Tweets von HCS 2013-2018 hinsichtlich des Populismus

Zur Beantwortung der Fragestellung F2, wie sich die Tweets von HCS in Bezug auf den Populismus in den Jahren 2013-2018, besonders aber durch die Nationalratswahlen 2017, verändert haben, werden zunächst die Tweets der Kategorie *Sicherheit* analysiert.

Dabei werden die Tweets zunächst dahingehend analysiert, dass die Sprache und der Inhalt der Tweets zeigen, inwiefern sich HCSs Position, wie Kapitel 2.1 in der Populismus-Theorie beschrieben, dem linken oder dem rechten Populismus zuordnen lässt.

Zu beobachten ist, dass die Tweets der Kategorie *Sicherheit* im Jahre 2017 begannen, womit sich ein unmittelbarer Bezug zu den Wahlen erkennen lässt. So lässt sich vermuten, dass die Tweets dieser Kategorie in Verbindung mit der Menge an Tweets aus den

Kategorien *Prozess* und *Person* als Mittel der Wahlpropaganda wirken. Es zeigt zunächst, dass die herrschende Regierung, die mit ihrer Politik die Gefahr nach Österreich gebracht hat und die Sicherheit des eigenen österreichischen Landes vernachlässigt hat, stark kritisiert wird. Durch die Gegenüberstellung der Ziele der FPÖ, die für ein faires Österreich stehen, d.h. die mit ihrer Politik die Österreicher an erster Stelle sehen, leisten sie Überzeugungsarbeit bei ihren Wählern.

27.03.2013: „FPÖ! Weil wir Sicherheit statt falscher Toleranz und Asylbetrug brauchen! Fb.me/2h6aY6D1y“

10.07.2017: „#Mindestsicherung f 40.000 Asylanten, die hier nie gearbeitet haben. Für Ö hat SP/VP immer weniger Geld. Unfair!“

12.08.2017: „Und das 365 Tage im Jahr und nicht nur vor den Wahlen. Für mehr #Sicherheit, #Fairness und soziale #Gerechtigkeit! #FPÖ #nrw17“

Die Tweets verdeutlichen, dass die FPÖ für mehr Sicherheit plädiert (27.03.2013). Auch zeigt sie das Fehlen der Sicherheit und Fairness für Österreich auf (10.07.2017 und 12.08.2017).

Besonders die Tweets der Kategorie *Länder* zeigen, dass HCS, als Leiter der FPÖ sich mit dem Land Österreichs verbunden fühlt. Durch die Wortwahl *Unsere österreichischen Grenzen* baut er ein Wir-Gefühl auf, was den österreichischen Bürgern visualisieren soll, dass er stets hinter ihnen steht und für Österreich kämpfen wird.

03.09.2015: „Unsere österreichischen Grenzen gehören endlich von den Exekutive und dem österreichischen Bundesheer geschützt...“

29.09.2015: „Sicherheit für unsere Bürger - statt offener Grenzen für Kriminelle“

10.10.2015: „Faymann schützt weder Österreich, noch unsere Grenzen, noch die eigene Bevölkerung! Daher Schluss mit dem...“

22.10.2015: *„Wir müssen endlich unsere eigenen österreichischen Grenzen (und damit unsere Bevölkerung) schützen und sichern,...“*

19.11.2015: *„Unsere österreichischen Grenzen (als auch EU-Außengrenzen) endlich schützen, sichern, kontrollieren,...“*

13.01.2016: *„Die Bürger wollen, dass unsere Grenzen geschützt werden, doch die Regierung verhindert das. Es ist daher höchste...“*

14.01.2016: *„Was muss noch alles passieren, dass diese rot -schwarze Regierung endlich handelt , unsere Grenzen dicht macht und ...“*

06.10.2016: *„Es muss jetzt endlich konsequent gehandelt werden! Unsere Grenzen endlich wirksam schützen, Stopp der ... [Fb.me/losttvrNE](https://www.facebook.com/losttvrNE)“*

Mit dem Beginn des Jahres der Nationalwahlen 2017 wird an den Tweets deutlich, dass sich die Kommunikationsstrategie verlagert hat. Während noch im Jahr 2016 ein Großteil der Tweets, wie oben gezeigt, mit Worten wie *unser(e)* ein Zugehörigkeitsgefühl und ein Wir-Gefühl aufzeigt, zeigen die Tweets im Jahre 2017 größtenteils Faktenwissen auf.

10.07.2017: *„#Mindestsicherung f 40.000 Asylanten, die hier nie gearbeitet haben. Für Ö hat SP/VP immer weniger Geld. Unfair!“*

11.07.2017: *„Österreichische Mutter = kein Kindergeld. Asylanten = #Mindestsicherung & gratis Öffis. SPÖ/ÖVP Politik = ungerecht!“*

20.07.2017: *„Sozialleistungen f illegale Migranten: Geld genug. Lebensrettung & Gesundheit f Österreicher = SPÖ/ÖVP/G Sparstift. [Krone.at/wien/rotes-krone...](https://www.krone.at/wien/rotes-krone...)“*

10.08.2017: *„Bezeichnend für unfaires SPÖ/ÖVP System. Hauptsache kürzlich zugewanderte Migranten erhalten alle Annehmlichkeiten. [Krone.at/oesterreich/ur..](https://www.krone.at/oesterreich/ur..)“.*

18.11.2017: *„Es ist unfair, dass Migranten, die hier keinen einzigen Tag gearbeitet und nichts in das System eingezahlt haben, vollen Zugang zur Mindestsicherung erhalten. Hier braucht es eine Änderung hin zu einem gerechten System!“*

17.03.2018: *„#Österreich wurde unter #SPÖ-Regierung zu einem Sozialhilfeparadies für Migranten. Mit der #FPÖ in der Regierung wird sich das ändern. Denn es braucht wieder #Fairness für die Österreicher, die dieses System mit ihrer #Leistung finanziell tragen!“*

Die Tweets von HCS zeigen eindeutig, dass er als ein Vertreter des rechten Populismus gilt. Der rechte Populismus geht von der Exklusion von Menschen aus und reserviert die politischen und sozialen Teilhaberechte nur für die eigene und autochthone Bevölkerung.

21.02.2013: *„Liebe Freunde und Unterstützer! Asylbetrug ist Unrecht! Raus mit den Betrügern! So sieht unser freiheitlicher... Fb.me/1vSQTvFqj“*

19.09.2017: *„Für alle gewalttätigen, frauenverachtenden Männer aus Afghanistan besteht hier kein Asylgrund. Umgehend abschieben!“*

Mit klaren Imperativsätzen *„Raus mit den Betrügern!“* Und *„Umgehend abschieben!“* wird seine Position als Vertreter des rechten Populismus gestützt und sichtbar. Er akzeptiert keine „nicht-österreichischen Menschen“, die dem Land Österreich schaden wollen. Dies wird besonders durch die Wiederholung der Verbindung zwischen den Wörtern *Asylbetrug* und *Asylmissbrauch* mit dem Wort *Unrecht* deutlich.

17.06.2017: *„Der #Islam gehört nicht zu Österreich und auch nicht zu Europa!“*

25.07.2017: *„Die #Sicherheit #Österreichs und seine Bürger hat oberste Priorität! #Islamismus #Terrorismus“*

08.06.2018: *„Nach jahrelanger Untätigkeit unter SPÖ-Kanzlerschaft setzt die Bundesregierung jetzt konkrete Maßnahmen gegen den politischen #Islam*

#Parallelgesellschaften und #Radikalisierungstendenzen haben in unserem Land keinen Platz!“

Auch diese Tweets spiegeln den rechten Populismus eindeutig wieder, da der Volksgedanke und das „nicht akzeptieren“ anderer Religionen, die eine Gefahr für Österreich darstellen, sehr deutlich wird.

HCS als Vertreter des rechten Populismus anzusehen, widerspricht jedoch die Personengruppe, die er als Gefahr für Österreich sieht. Während der rechte Populismus sich gegen alle nicht-österreichischen Menschen bezieht, beschränkt sich HCS nur auf jene Menschen, die nicht rechtens nach Österreich einreisen und das Asylrecht missbrauchen. Denn nur diese Menschen sieht HCS als nicht integrationsfähig an.

30.11.2017: „Diese Zahlen zeigen, dass die Zuwanderung von Menschen aus muslimischen Ländern gestoppt werden muss. Denn die Gefahr ist groß, dass sich darunter auch viele Islamisten befinden. Österreich ist ein christlich geprägtes Land und muss das auch bleiben!“

05.05.2018: „Ein Kindergarten, der darauf ausgerichtet ist, den Kindern Türkei Propaganda und islamistische Thesen zu vermitteln, wird von der SPÖ und Grünen in Wien mit hunderttausenden Euro gefördert. Je früher Rot/Grün abgewählt wird, desto besser!“

Er betont beispielsweise in den beiden obigen Tweets, dass er von nach Österreich einreisenden Menschen erwartet, dass die christlichen Werte Österreichs akzeptiert werden müssen und Österreich ein christliches Land bleiben soll. Er akzeptiert keine türkische Propaganda oder die Vermittlung islamistischer Thesen in Österreich, da diese die österreichischen Werte in ihrer Stellung vermindert. Er erwartet damit, dass die nach Österreich Einreisenden die Werte und Normen der christlichen österreichischen Welt akzeptieren und in der Öffentlichkeit, wie z.B. dem Kindergarten danach leben und auch ihren Kindern die christlichen Werte neben ihren eigenen vermitteln.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die zu Beginn aufgestellte Hypothese 2 *Die Postings haben sich – trotz der Regierungsbeteiligung – nicht verändert und sind im Bereich Migration nach wie vor populistisch* bestätigt werden kann. Die Tweets sind über den gesamten zu betrachtenden Zeitpunkt zwischen 2013 und 2018 rechtspopulistisch und zeigen eine eindeutige Abneigung gegen Migranten, die illegal nach Österreich einwandern.

3.4.3 Zusammenfassung

Zur zusammenfassenden Beantwortung der Fragen F1 und F2 ist es zunächst relevant, sich die Verteilung der Tweets innerhalb der Jahre 2013-2018 über die Kategorien hinweg und innerhalb der Kategorien im Vergleich anzuschauen (Abbildung 27 & Abbildung 28)

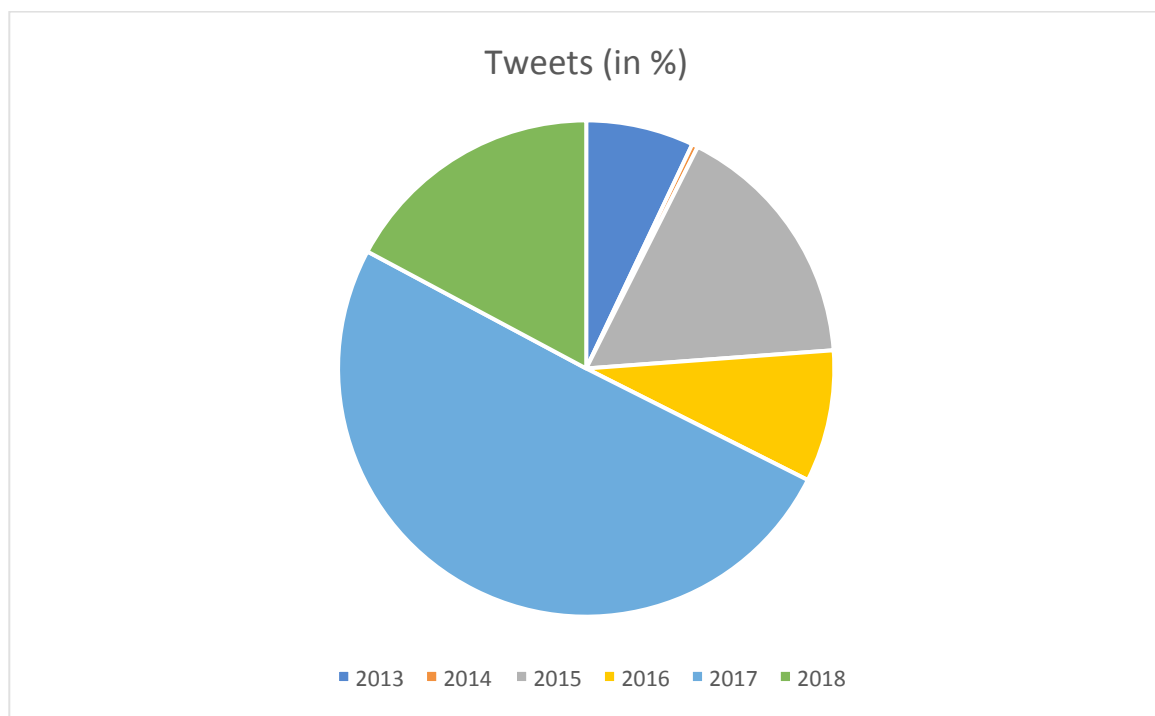


Abbildung 27 - Verteilung der Tweets auf die Jahre 2013-2018 in Prozent

Abbildung 27 zeigt sehr deutlich, dass das Jahr 2017 am meisten Tweets bezogen auf das Thema Migration, umfassend alle Kategorien, aufweist. Die Verteilung der Tweets kann dahingehend gedeutet werden, dass das Jahr der Nationalratswahl 2017 besonders bedeutend für die Tweets von HCS war. Das Wahljahr verfolgt das Ziel der Gewinnung von potentiellen Wählern, was bedeutet, dass die Parteien ihre Wähler von ihrer

Sichtweise, ihrem Wahlprogramm und ihren politischen Ansätzen der neuen Regierungszeit überzeugen müssen.

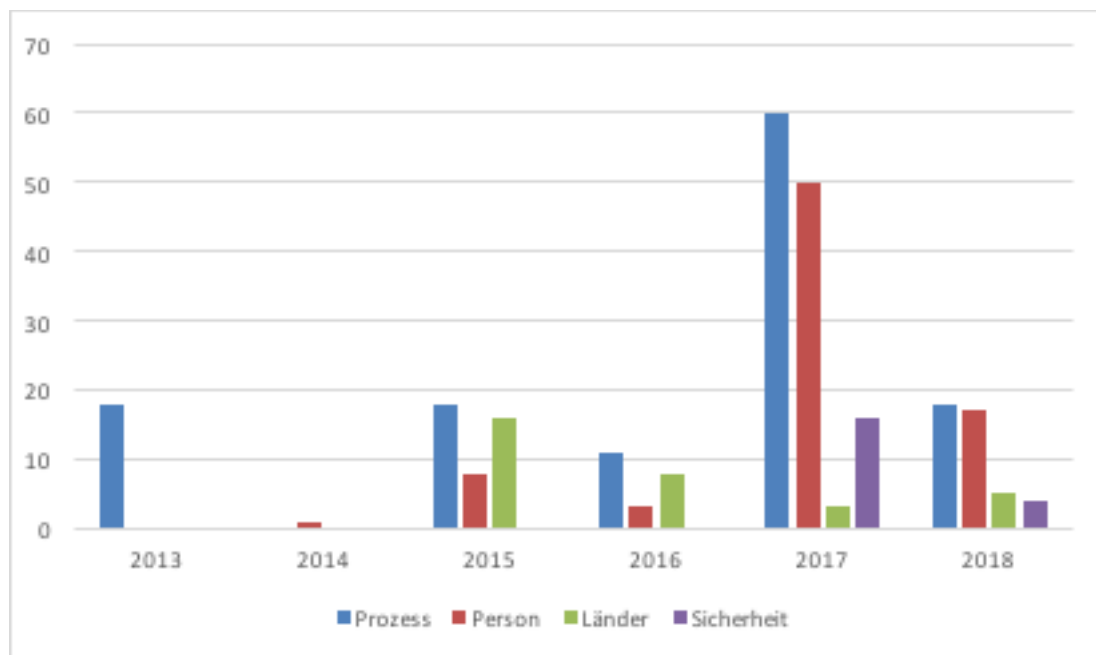


Abbildung 28 - Verteilung der Tweets in den Jahren 2013-2018 innerhalb der Kategorien im Vergleich (abs. Häufigkeit)

Abbildung 28 zeigt dahingehend, dass HCS in seinen Tweets besonders viel Wert auf den Prozess der Einwanderung und die Personen die nach Österreich einwandern legt. Er versucht damit, seine potentiellen Wähler davon zu überzeugen, der Ansicht der FPÖ zu folgen, die das Gemeinwohl des österreichischen Landes in den Vordergrund stellt und eine deutliche rechtspopulistische Politik vertritt.

Die nicht den Kategorien zugeordneten Tweets sind bis auf wenige Ausnahmen im Zeitraum 2017 und 2018 entstanden, wie Abbildung 29 zeigt. Die Tweets zeigen inhaltlich eine deutliche Kritik gegenüber der herrschenden Regierungspartei, die laut HCS die Gründer der Misere der Migrationsmassen sind, die nach Österreich einwandern.

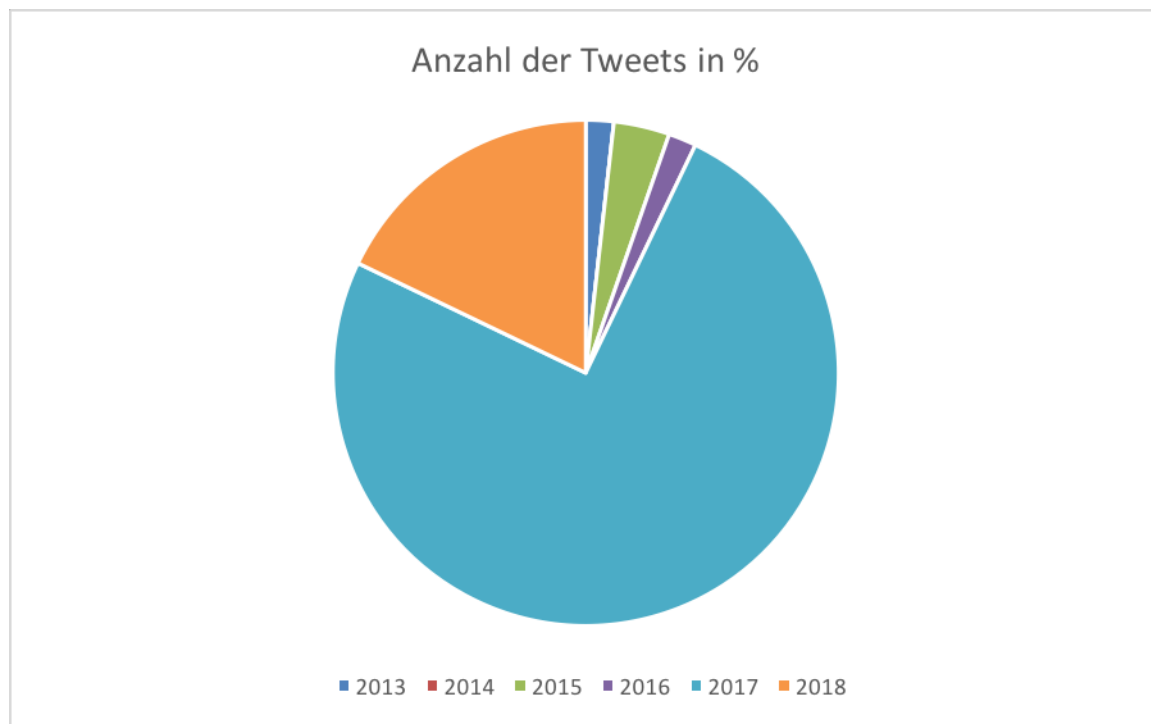


Abbildung 29 - Anzahl der nicht zugeordneten Tweets im Zeitraum 2013-2018

Er betont immer wieder, dass die regierende Partei die Österreicher nicht beachtet und die Gefahr und die Probleme durch ihre Willkommenspolitik nach Österreich gekommen ist.

23.05.2017: *„Wenn Kern, Kurz und Co. Weiterregieren, folgt bald der nächste Massenansturm. Ohne FPÖ wird sich nie etwas ändern.“*

30.06.2017: *„Früher mussten Frauen keine Angst haben. SPÖ/ÖVP Koalition hat m WillkommenspolitikProblem n Österreich gebracht...“*

06.08.2017: *„SPÖ/ÖVP genauso untätig wie 2015. Nur starke FPÖ kann Österreich vor Willkommenskulturentwicklung schützen.“*

04.09.2017: *„Kern hat viele dieser Sexualverbrecher in Gratis-Zügen nach Ö gebracht und Kurz hat sie freudig willkommen geheißen.“*

HCS, als Vertreter des rechten Populismus zeigt mit seinen Tweets besonders deutlich, dass er gegen die Massenmigration von Menschen ist, die das Asylrecht ausnutzen und die Rechte sowie die Moral und Werte Österreichs nicht akzeptieren und schätzen. Die

Österreicher müssen laut HCS im Vordergrund und im Fokus der Politik stehen; es darf nicht soweit kommen bzw. es muss enden, dass die illegal nach Österreich eingereisten Menschen mehr Rechte und mehr Unterstützung erhalten, als die Österreicher selbst.

10.07.2017: „#Mindestsicherung f 40.000 Asylanten, die hier nie gearbeitet haben. Für Ö hat SP/VP immer weniger Geld. Unfair!“

11.07.2017: „Österreichische Mutter = kein Kindergeld. Asylanten = #Mindestsicherung & gratis Öffis. SPÖ/ÖVP Politik = ungerecht!“

20.07.2017: „Sozialleistungen f illegale Migranten: Geld genug. Lebensrettung & Gesundheit f Österreicher = SPÖ/ÖVP/G Sparstift. [Krone.at/wien/rotes-kre...](https://www.krone.at/wien/rotes-kre...)“

30.11.2018: „Wir haben dafür gesorgt, dass die "#Mindestsicherung Neu" eine deutliche #FPÖ-Handschrift trägt: Reduktion der Sozialleistungen für Einwanderer, gleichzeitig mehr Geld für Alleinerzieher und Menschen mit Behinderung“

Die von HCS verwendeten Hashtags (#) ab dem Jahre 2017 verdeutlichen auch die Zugehörigkeit zum rechten Populismus.

Kategorie Prozess	Kategorie Person	Kategorie Sicherheit
#Migration, #Bildung, #Integration, #Asyl, #Zuwanderung, #Mindestsicherung, #Migranten	#Terror, #Islamisten, #Islamismus, #Islam, #Sicherheit, #Österreich, #Grenzen, #Afghanen, #Fairness, #Muslime, #Radikalisierungstendenz	#Mindestsicherung, #Sicherheit, #Fairness, #Gerechtigkeit

Er möchte auf die Misere und die schlimme Situation in Österreich aufmerksam machen und verdeutlicht dies mit den Hashtags, um seinen Schwerpunkt klar zu machen.

Bezugnehmend zu den beiden zu Beginn aufgestellten Hypothesen zeigte die Inhaltsanalyse der Tweets von HCS in den Jahren 2013-2018, dass sprachlich keine Veränderungen in der Kommunikation festzustellen sind. Sowohl zu Beginn des Beobachtungszeitraumes, d.h. 2013 als auch während der Nationalratswahl 2017 und nach der Wahl 2018 zeigt sich in den Tweets von HCS ein eindeutiges und stabiles Bild bezogen auf den Prozess der Migration, als auch bezogen auf die Migranten selbst.

28.01.2013: *„Asylbetrug und Asylmissbrauch ist Unrecht und gehört sofort abgestellt! Gesetze gehören exekutiert und fb.me/2fTillfr6H“*

30.07.2015: *„Stopp dem Asylchaos! Sofortige Grenzkontrollen (auch Assistenzeinsatz des Bundesheeres an den Grenzen zur...)“*

10.08.2016: *„FPÖ: HC Strache: Eigener Grenzschutz und Aufnahmestopp von Migranten sind ein Gebot der Stunde fb.me/zQZnFPfdK“*

22.04.2017: *„Ich habe immer vor der Einreise von potentiellen Terroristen im Zuge des Migranten Ansturms 2015 gewarnt und... Fb.me/1d0GDjPg8“*

28.11.2017: *„Unser unfaires Sozialsystem wirkt wie ein Magnet auf Wirtschaftsmigranten. Dieser dramatische Anstieg zeigt, dass die Zuwanderung in unser Sozialssystem endlich gestoppt werden muss!“*

24.06.2018: *„So dramatisch ist die aktuelle Situation. Die #FPÖ hatte mit dem Frühwarnsystem und den Grenzschutz-Vorbereitungen recht. Wir werden unsere heimischen Grenzen mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln sichern und die Österreicher beschützen! #migration“*

3.5 Methode: Kritische Diskursanalyse

Die kritische Diskursanalyse ist nicht als einheitliche und homogene Methode zu verstehen, sondern unter diesem Begriff werden unterschiedliche Verfahren subsumiert. Folgt man Fairclough (Fairclough, 1992) so handelt es sich bei der kritischen Diskursanalyse um eine Gesprächsanalyse, die gesellschaftstheoretisch fundiert ist. Ein weiteres Merkmal für die kritische Diskursanalyse ist die Interdisziplinarität und die Berücksichtigung von Interdiskursbeziehungen sowie des historischen Kontextes. Letztendlich kann festgestellt werden, dass die kritische Diskursanalyse nicht nur nach der inhaltlichen Ausgestaltung von Texten und Diskursen (inklusive der Regeln und Strukturen der Textgestaltung) fragt, sondern dass sie sich auch mit dem „wie“ (bezogen auf die textuelle Realisierung) auseinandersetzt und damit eine funktionale Betrachtung der untersuchten Texte vornimmt (Dijk & Teun, 2001).

3.5.1 Diskurs

Um die Wirkung von Diskursen nachvollziehen zu können, ist es notwendig sich mit dem Begriff auseinanderzusetzen: Folgt man Stuart Hall, dann

„ist ein Diskurs eine Gruppe von Aussagen, die eine Sprechweise zur Verfügung stellen, um über etwas zu sprechen – z.B. eine Art der Repräsentation – eine besondere Art von Wissen über einen Gegenstand. Wenn innerhalb eines besonderen Diskurses Aussagen über ein Thema getroffen werden, ermöglicht der Diskurs, das Thema in einer bestimmten Weise zu konstruieren. Er begrenzt ebenfalls die anderen Weisen, wie das Thema konstruiert werden kann.“ (Hall, Der Westen und der Rest. Diskurs und Macht, 1994, S. 150)

Diese Definition zeigt eine wichtige Dimension des Diskurses: den Machtaspekt. Mit seinem „sprachlich produziertem Sinn-Zusammenhang“, forciert der Diskurs eine bestimmte Vorstellung, dessen Grundlage Machtstrukturen und Interessen sind (Foucault, 1984, S. 74). Der Diskurs ist anders als die natürliche Sprache, nicht statisch konstruiert, sondern ist historisch gesehen viel variabler und legt damit die spezifischen

„Sagbarkeitsgrenzen“ fest (Link, 2011, S. 437). Es wird somit ganz genau festgelegt, was zu einem bestimmten Zeitpunkt sagbar ist, bzw. was nicht, und vor allem, wer seinen Beitrag zum Diskurs leisten darf und diesen damit letztendlich auch prägt. Panagl/Wodak (Panagl & Wodak, 2004) haben wie folgt festgestellt: „Macht kann nur der ausüben, der über die Fähigkeit zur Diskursivierung und deren Medialisierung verfügt.“ (Panagl & Wodak, 2004) Der Diskurs ist somit von etablierten Institutionen (Kirche, Gewerkschaften, Parteien) geprägt, die mit dem Diskursverlauf direkt auf die Meinung der Rezipienten Einfluss nehmen (Meyn, 2004, S. 25). Folgt man Foucault (Hall, Der Westen und der Rest. Diskurs und Macht, 1994, S. 150), dann ist es möglich die Wirkung verschiedener Aussagen als „diskursive Formation“ zu beschreiben - für die mediale Repräsentation sind dabei drei wesentliche Punkte des Diskurs-Begriff von Bedeutung:

- Bei Diskursen handelt es sich stets um „nicht-geschlossene“ Systeme, und Spuren vergangener Diskurse sind in späteren Diskursen enthalten (Hall, Der Westen und der Rest. Diskurs und Macht, 1994, S. 150). Diskurse haben somit eine historische Ebene.
- Aussagen eines Diskurses sind nicht immer gleich, denn „Ihre Beziehungen und Unterschiede zueinander müssen regelmäßig und systematisch sein.“ (Hall, Der Westen und der Rest. Diskurs und Macht, 1994, S. 151) Wengeler (Wengeler, 2006) ist der Ansicht, „durch die Verbindung von Geflüchteten mit Themen, die bisher nicht unbedingt mit diesen assoziiert werden, bekommen diese Themen eine neue Perspektive“ (Wengeler, 2006, S. 14-18).
- Die Diskursposition ist für die getroffenen Aussagen von großer Bedeutung, sagt sie doch aus, wer aus welcher Position heraus, welche Äußerung trifft, und damit eine Parteienstellung einnehmen kann (Hall, Der Westen und der Rest. Diskurs und Macht, 1994, S. 151)

3.5.2 Differenzkonstruktion

Die im Diskurs relevanten Tweets bauen auf der Unterscheidung zwischen „der heimischen Bevölkerung“ und Migranten, Ausländer, dem Islam, Asylanten, Afghanen, Kopftücher auf. All diese werden als „nicht dazugehörig“ konstruiert: Folgt man Kaschuba (Kaschuba, 2004) dann kann man feststellen, dass nicht das Verbindende und Gemeinsame, sondern das Trennende im Vordergrund steht (Kaschuba, 2004, S. 243)

3.5.3 Otheringprozess und Konstruktion nationaler und kollektiver Identität

Im Othering-Prozess wird die eigene Gruppe über die Abgrenzung zu einer anderen Gruppe konstruiert: Folgt man Attia (Attia, 2014) dann werden alle Mitglieder einer konstruierten Gruppe „als gleich angesehen und homogenisiert.“ Die eigene Gruppe wird der Fremdgruppe gegenübergestellt, wobei dieser Prozess dazu dient, dass die „eigene Identität herausgebildet wird und Privilegien legitimiert werden (Attia, 2014, S. 10). Thomas-Olalde (Thomas-Olalde & Velho, 2011) kommt zum Schluss, dass „der rassialisierende Otheringprozess (...) die Funktion hat, das Verhältnis zwischen „Rassen“, „Kulturen“, „Ethnien“ und Religionen zu legitimieren (Thomas-Olalde & Velho, 2011).“ Damit ist eine klare Trennung für die „Ingroup“ (mit definierten Rechten und der Teilhabe am Sozialsystem) (Kaschuba, Nation, 2014) von der „Outgroup“ (das sind die, die nicht zur Ingroup gehören, wie z.B. Flüchtlinge, Migranten, die nur eine reduzierte Teilhabechance an der Gesellschaft haben) verbunden (Köster-Eiserfunke, Reichhold, & Schwiertz, 2014). Hier wird der Unterschied zwischen Staatsangehörigen und Nicht-Staatsangehörigen deutlich, die letztendlich die prekäre Situation Letzterer verdeutlicht. Bei der Konstruktion von nationaler und kollektiver Identität steht die Nation im Mittelpunkt des Abgrenzungsdiskurses – sie ist somit der „Dreh- und Mittelpunkt“ verschiedener Identitätskonstrukten. Kaschuba (Kaschuba, Nation, 2014) definiert die Nation als „ideologisches Konstrukt“ (Kaschuba, Nation, 2014, S. 187): Er ist der Meinung, dass „Nation eine historisch-schicksalshafte Gemeinschaft mit einheitlichem Kulturverständnis, verbunden mit einer gemeinsamen Sprache und einem klar abgegrenzten Gebiet ist.“ Er hält des Weiteren fest, dass „nationales Denken (...) stets von einem klaren „Eigen und Fremd“ ausgeht.“ (Kaschuba, Nation, 2014) Zuser (Zuser, 2008)

ist der Ansicht, dass „durch die kollektive Identitätsbildung eine symbolische Grenze konstruiert wird und damit die symbolische Innenwelt von der symbolischen Außenwelt getrennt wird.“ (Zuser, 2008) Aber auch Rätzkel (Rätzkel, 2010) ist der Meinung, dass „die Konstruktion der Nation durch die Erschaffung von „Anderen“ funktioniert.“ Sie leben innerhalb der Grenzen der Nation, gehören aber nicht dazu (Rätzkel, 2010, S. 72)

3.5.4 Diskursentwicklung

Folgt man Matouschek et al. (Matouschek & Wodak, 1995) so lassen sich drei wesentliche Diskurse (welche chronologisch, teilweise sich überschneidend, ablaufen) identifizieren:

- Der Diskurs des Mitleids ist geprägt durch Beschreibungen von Gewalt, Missständen, Armut und Krankheit. Die „Outgroup“ wird als ausgebeutet, verfolgt und handlungsunfähig präsentiert, gleichzeitig wird die „Ingroup“ sehr positiv dargestellt. Die Hilfsbereitschaft und das Mitleid der „Ingroup“ wird meist sehr emotional thematisiert (Matouschek & Wodak, 1995, S. 61).
- Der Diskurs der Bevormundung räumt der Ingroup ein selbst zugesprochenes Rederecht ein und exkludiert gleichzeitig die Outgroup vom Diskurs (Matouschek & Wodak, 1995, S. 100). Matouschek ist der Ansicht, dass „der Bevormundungsdiskurs grundsätzlich implizit ist.“ (Matouschek & Wodak, 1995, S. 100) Der Bevormundungsdiskurs ist geprägt von Entsubjektivierung: Das bedeutet, die einzelnen Akteure der Outgroup werden nur noch als Gruppe wahrgenommen und die Handlungen werden kollektiviert. Unter Ruhrmann (Ruhrmann G. , 1993) wird der Bevormundungsdiskurs „Stellvertreterdiskussion“ genannt: Er ist der Meinung, dass „Parteien, Verbände und Staatsorgane über das Schicksal der ausländischen Mitbürger entscheiden (...) und diese selbst nicht zu Wort kommen.“ (Ruhrmann G. , 1993, S. 199)
- Der Diskurs der Ablehnung: Für diese Phase ist die Aufwertung der „Ingroup“, verbunden mit der Abwertung der „Outgroup“, charakteristisch. Häufig wird in dieser Phase damit argumentiert, dass „die Hilfsbedürftigen selbst schuld an ihrer Lage sind.“ (Matouschek & Wodak, 1995, S. 98)

3.5.5 Materialauswahl

Die Untersuchung der Tweets von HCS soll aufzeigen, wie Diskurs funktioniert, welche Themen bearbeitet werden und welche Bilder dabei entstehen. In seinen Tweets werden immer wieder die gleichen Diskussionspunkte aufgegriffen:

- Grenze(n)
- Ausländer
- Islam
- Migranten
- Asylanten
- Illegale
- Afghanen
- Kopftücher

Dabei wird deutlich, dass das nationale „Wir“ und das „Fremde“ konstruiert und verfestigt wird. Twitter dient hier als wichtiges Instrument und prägt den Diskurs entscheidend. Anhand qualitativ ausgewählter Tweets soll auf den folgenden Seiten gezeigt werden, wie sich verschiedene Diskursstränge verbinden oder verschränken und wie sich die Diskursverläufe innerhalb von weniger Monaten wandeln können. Der Zeitraum dieser Arbeit umfasst die Zeit VOR der Nationalratswahl 2017 und die Zeit danach.

In dieser Arbeit wird die kritische Diskursanalyse, so wie sie von Jäger (Jäger S. , 2012) beschrieben wird, verwendet: Jäger bezieht sich in seinem Werk auf Foucaults Ausführungen zur Diskursanalyse. Diaz-Bone (Diaz-Bone, 2005) sieht in der Diskursanalyse „eine überindividuelle Praxis , die das pulsierende Wissen und insbesondere die Art und Weise des Denkens und des Äußerns darstellt!“ (Diaz-Bone R. , 2006)

3.5.6 Ereignisse des medialen Diskurs

Die größte Zuwanderungswelle seit dem zweiten Weltkrieg hat im Sommer 2015 Europa vor ungeahnte politische, wirtschaftliche und soziale Herausforderungen gestellt. Tausende Menschen, vorwiegend aus Syrien und Afghanistan haben sich mit der Hoffnung auf Asyl und ein besseres Leben auf den Weg gemacht. Die Bilder der vielen Fluchtsuchenden, Frauen, Männer und Kinder haben die Medien dominiert. Die „Flüchtlingsfrage“ ist zur alles bestimmenden Materie geworden, die seither die politische Debatte und die Medienagenda bestimmt (Müller, 2017, S. 97ff).

3.5.7 Twitter Postings HCS

3.5.7.1 Migration

Eine Analyse der relevanten Tweets von HCS hat gezeigt, dass dieser die Diskurse des Mitleids und der Bevormundung übersprungen hat und gleich zum Diskurs der Bedrohung übergegangen ist.

Der erste Diskursstrang dieser Zeitspanne dreht sich um die Migrationswelle 2015.



Abbildung 30 - HCS, 1. Juli 2015

In diesem Tweet fordert er den Schutz der Grenze, den Schutz der „Ingroup“ vor der „Outgroup“ (Kaschuba, Nation, 2014), er referenziert dabei auf einen Artikel der krone.at (krone.at, 2015), in dem Herr Ionnais Michaletos vom griechischen Institut für Sicherheits- und Verteidigungsanalysen meint: „Schläferzellen des IS existieren schon in Europa. Anschläge sind nur eine Frage der Zeit“. Hess beschreibt diesen Prozess wie folgt: *„Migranten/Migrantinnen machen sich meist aufgrund individueller und kollektiver Entscheidungen auf den Weg. Sie haben oft Unglaubliches erlebt und gemeistert, bis sie*

überhaupt an die europäischen Außengrenzen gelangen. (...) Wenn sie jedoch in den Blick des europäischen Grenzregimes treten, werden sie lediglich als viktimisierte oder kriminalisierte Masse sichtbar.“ (Hess, Heimeshoff, Kron, Schwenken, & Treciak, 2014, S. 12) Die Forderung des Schutzes der Grenze verschränkt den Diskurs der Bedrohung mit dem Diskurs der Dringlichkeit: „Sofort die österreichischen Grenzen sichern und kontrollieren.“



Abbildung 31 - HCS, 3. Juli 2015

HCS twittet am 3. Juli 2015: „Das Asylchaos der Regierung geht täglich weiter! Durch unsere offenen österreichischen Grenzen, das Versagen...“ In diesem Tweet wird auf einen Artikel aus der Onlinezeitung oe24.at verwiesen, in welchem die Innenministerin Johanna Mikl-Leitner von der ÖVP wie folgt zitiert wird: „Wenn alle Zusagen der Bundesländer halten, dann könne \"hoffentlich\" bald mit dem Abbau der Zelte begonnen werden.\" Das ist jedenfalls eine lösbare Aufgabe, die wir gemeinsam schaffen können\", so die Ministerin.“ (Oe24.at, 2015) Während Frau Mikl – Leitners Aussage als Mitleidsdiskurs gewertet werden kann, steht dieser der Diskurs der Bedrohung von HCS gegenüber. Der Post des damaligen Integrationsministers, Sebastian Kurz verbindet den Mitleidsdiskurs mit dem Bevormundungsdiskurs: „Jetzt fix: Schaffen gem. mit Sozialministerium & AMS 10.000 zusätzl. Plätze f Deutschkurse f anerkannte Flüchtlinge.“



Abbildung 32 - Sebastian Kurz, 22. Juni 2015

Kurz „schafft“ – gemeinsam mit Sozialministerium und AMS 10.000 zusätzliche Plätze für Deutschkurse für anerkannte Flüchtlinge. Er spricht dadurch sich (und den teilnehmenden Behörden) die „entsprechende Kompetenz“ (Matouschek & Wodak, 1995) zu und reduziert die Geflüchteten zu einer Masse (Matouschek & Wodak, 1995, S. 100) Dieser Bevormundungsdiskurs wird mit der Topologie der Verantwortlichkeit verschränkt: *„Angesichts der steigenden Zahlen an Asylwerbern und anerkannten Flüchtlingen in Österreich will die Bundesregierung zusätzliche finanzielle Mittel zur Aus- und Weiterbildung zur Verfügung stellen.“* (Gaul, 2015)



Abbildung 33 - HCS, 30. Juli 2015

HCS bezieht sich in diesem Tweet vom 30. Juli 2015 auf einen Bericht von unzensuriert.at: Der Fokus liegt auf der positiven Selbstdarstellung der Ingroup (engagierte Bürger) (Matouschek & Wodak, 1995). Die Outgroup wird bewusst schlecht dargestellt: *„Besonders bedenklich erscheint der Umstand, dass die Polizei erst dann kommt, wenn engagierte Bürger anrufen und das Ausladen weiterer Fremder melden, anstatt in Grätzeln wie jenem um die Böcklinstraße von sich aus präsent zu sein. O-Ton einiger Polizisten: "Das Innenministerium hat kein Geld für die effektive Bekämpfung illegaler Einwanderung".* (Unzensuriert.at, 2015)



In seinem Post vom 13. November 2015 meint HCS, dass „die SPÖ-ÖVP-Bundesregierung die seit bereits Monaten stattfindende illegale Massenzuwanderung aus allen...“ zulässt.

Exkurs: Illegale Migration

Gemäß der Dublin-III-Verordnung liegt ein illegaler Grenzübertritt „nicht vor, wenn Mitgliedstaaten an den Außengrenzen der Union, die mit einem Massenzustrom von Drittstaatsangehörigen konfrontiert sind, diesen Menschen gestattet, auf dem Weg in andere Mitgliedstaaten, in ihr Hoheitsgebiet einzureisen und es zu durchqueren“ (Laschyk, 2018).

3.5.7.2 Ausländer

Der Darstellung der Bedrohung durch Ausländer, und der daraus entstehenden Angst, wird im Diskurs von HCS sehr viel Platz eingeräumt:



Abbildung 34 - HCS, 23. Jänner 2015

In seinen Tweets sind zahlreiche Beispiele vorhanden – die Gefahr, die von radikalen Islamisten, kriminellen Ausländern und Asylmissbrauchern ausgeht, wird als importiertes Problem festgesetzt und stellt eine Bedrohung für Österreich und die Gesellschaft dar. Im Bevormundungsdiskurs werden Ausländer entsubjektiviert „radikale Islamisten, kriminelle Ausländer und Asylmissbraucher“ und konsequente Lösungen benötigt. Folgt man Matouschek (Matouschek & Wodak, 1995) dann kann dieser Diskurs bereits als Teil des Rechtfertigungsdiskurs der Ablehnung (Matouschek & Wodak, 1995, S. 67) verstanden werden:



Abbildung 35 - HCS, 12. März 2015

Ablehnung und Bedrohung durch „kriminelle Ausländer“ bestärken sich gegenseitig und folgen damit einer langen Tradition der Diskussion über „Ausländerkriminalität“, die seit Anfang der 90er Jahre des vergangenen Jahrhunderts in den Medien überaus präsent ist, wobei „das Verhalten der „Outgroup“ der „Ingroup“ fremd ist und ertragen werden muss.“ (Schwarz, 2010, S. 149)



Abbildung 36 - HCS, 19. April 2015

3.5.7.3 Regierungsverantwortung

Bis zur Nationalratswahl war die FPÖ (gemeinsam mit Neos, Grüne und Team Stronach) in der Opposition. In seinen Tweets folgt HCS dem Diskurs der Bedrohung, dem Diskurs der Angst sowie dem Topos der Dringlichkeit:



Abbildung 37 - HCS, 30. Juni 2017

HCS bezieht sich in seinem Post auf einen Bericht der Onlineausgabe des Kuriers: „Vergangenes Wochenende hat eine versuchte Vergewaltigung das Donauinselfest überschattet. Auch abseits davon beklagen sich Frauen über Unwohlsein an gewissen Stellen der Donauinsel.“ (Rieger, 2017) Der Diskurs der Bedrohung wird vom Diskurs der Angst abgelöst. Selbstverständlich handelt es sich bei der versuchten Vergewaltigung um ein schreckliches Ereignis, andererseits ist im Artikel nichts von der Willkommenspolitik von SPÖ/ÖVP zu lesen. Des weiteren geht aus dem Artikel auch nicht hervor, welcher Nationalität der mutmaßliche Vergewaltiger war, bzw. welche Nationalität die Beteiligten der anderen geschilderten Fälle waren (Rieger, 2017). Dies kann – ebenfalls – als Rechtsfertigungsdiskurs der Ablehnung nach Matouschek gewertet werden (Matouschek & Wodak, 1995).



HC Strache @HCStracheFP · 7. Juli 2017

Danke #SPÖ, #ÖVP, #Grüne. Tauschen wir Regierungsmitglieder aus bevor sie Ö Bevölkerung & Kultur ausgetauscht haben!



Salzburg: Kein Schweinefleisch in Kindergärten

Schweinefleischprodukte sind vom Menüplan in von der Stadt Salzburg betriebenen Hort- und Kinderbetreuungseinrichtungen gestrichen. Der Grun...

krone.at



9



27



84



Abbildung 38 - HCS, 7. Juli 2017

Er greift in diesem Post den Topos der Dringlichkeit auf: Es muss rasch gehandelt werden, bevor die österreichische Bevölkerung und die Kultur ausgetauscht wird. Die Dringlichkeit der aktuellen Situation wird sehr drastisch dargestellt, die Bedrohung und die Dringlichkeit werden zu einem wirkmächtigen Konstrukt verbunden. Zu diesem Tweet gibt es auch eine Stellungnahme von der zuständigen Sozial-Vizebürgermeisterin von Salzburg, Frau Hagenauer: „Dass diese falsche Story via APA OTS auch noch groß angekündigt wird, ist schlicht eine Frechheit, da sie in keinsten Weise den Tatsachen entspricht - Die reißerische Aufmachung von Servus TV entbehrt folglich jeder Sachlichkeit und dient wohl einzig der Quotenhascherei im beginnenden medialen Sommerloch. Mit seriösem Journalismus hat das nichts mehr zu tun“ (Schupfer, 2017)



HC Strache @HCStracheFP · 23. Aug. 2017

Haben aufgrund der SPÖ/ÖVP Regierung Fairnesskrise in Ö. Nur Stimme für #FPÖ wird Bürgern wieder #Fairness bringen.



Keine Mindestsicherung für Wirtschaftsflüchtlinge

Die FPÖ präsentiert jetzt ihr neues Wirtschaftsprogramm für die kommende Nationalratswahl unter dem Motto: Fairness. Freiheit. Fortschritt.

heute.at



6



18



71



Abbildung 39 - HCS, 23. August 2017

Der Diskurs der Dringlichkeit wird in diesem Tweet mit dem Diskurs der Bedrohung verbunden. Die Fairnesskrise in Österreich wird von der SPÖ/ÖVP Regierung forciert und nur die FPÖ ist in der Lage bei den Nationratswahlen 2017 wieder für Fairness zu sorgen. Eine Reform der Mindestsicherung ist notwendig: Arbeitswillige und hart arbeitende Menschen dürfen nicht benachteiligt werden. Der Fokus liegt für die HCS bei den österreichischen Staatsbürgern – Leistungen aus dem Sozialsystem dürfen nicht als Anreiz für Zuwanderung dienen. HCS meint, dass „unser Sozialsystem nicht dafür geschaffen ist um Wirtschaftsflüchtlinge zu unterstützen.“ (heute.at, 2017) Die Migrationspolitische Situation wird als Bedrohung dargestellt: „Keine Mindestsicherung für Wirtschaftsflüchtlinge“.



Abbildung 40 - HCS, 1. September 2017

In seinem Posting vom 1. September 2017 wird die Gewalt als importiertes Problem und nicht als patriarchale, sexistische Grundstruktur der gesamten österreichischen Gesellschaft präsentiert. Die sexuelle Gewalt wird zur „Outgroup gehörig“ dargestellt und als „nicht-österreichisches“ Problem markiert. In diesem Tweet wird der Diskurs der Dringlichkeit („Ausländische Sex-Täter abschieben“) mit dem Diskurs der Bedrohung (Sex Attacken von Ausländern: plus 70 Prozent) verbunden: Die Trennung der „ingroup“ von der „Outgroup“ verdeutlicht die Argumentationslinie von HCS. Dietze (Dietze, 2016) spricht in diesem Zusammenhang von „Ethnosexismus“: Ethnosexismus beschreibt eine „Kulturalisierung von Geschlecht, die ethnische Minderheiten aufgrund ihrer Sexualität oder Sozialordnung diskriminiert (Dietze, 2016, S. 4). Dabei geht es Dietze vorrangig um die Abwertung Geflüchteter, beziehungsweise um die Kategorisierung des Problems als

„fremd“ oder „importiert“ und nicht um die sexualisierten Übergriffe an sich. (Dietze, 2016, S. 95)



Abbildung 41 - HCS, 17. März 2018

Der Post vom 17. März 2018 ist geprägt vom Diskurs der Bevormundung und dem Diskurs der Bedrohung; Nur die FPÖ ist befähigt wieder Fairness für die Österreicher herzustellen. Die Migranten leben in einem Sozialhilfeparadies und bedrohen das Sozialsystem. Obwohl die ÖVP seit 32 Jahren – ohne Unterbrechung – in der Regierungsverantwortung ist, werden im Diskurs der Verantwortung nur die SPÖ Regierungen genannt.

4 Fazit

4.1 Inhaltsanalyse nach Mayring

Die Analyse der Tweets von HCS hat gezeigt, dass sich seine Einstellung – bezogen auf den Prozess der Migration – bereits 2013 gebildet und bis 2017 gefestigt hat. Seine Meinung – bezogen auf die Personen, die er mit Wörtern wie strafftätig, gewalttätig assoziiert, hat sich jedoch erst im Jahr 2017 herauskristallisiert. Diese Beobachtung lässt sich damit begründen, dass 2017 die Nationalratswahlen stattfanden.

Auch in Bezug zu den Tweets, die nicht eindeutig den Kategorien zuordenbar waren wird deutlich, dass sich seine Kommunikation im Rahmen der Nationalratswahl 2017 verschärft hat. Der Wahlkampf wird zudem darin deutlich, als HCS die FPÖ als die Rettung Österreichs darstellt: *„Es ist Zeit für die FPÖ!“* (03.06./23.06.2017) oder *„Nur starke FPÖ kann Österreich vor Willkommenskulturentwicklung schützen.“* (06.08.2017) oder *„Ohne FPÖ wird sich nie etwas ändern.“* (23.05.2017). Er zeigt seinem österreichischen Land genau auf, wozu die Politik der herrschenden Regierung geführt hat, zeigt die Gefahren auf, die den Österreichern täglich begegnen und welche Veränderung die FPÖ mit sich bringen wird.

Dennoch zeigt sich in Abbildung 26 ein Rückgang der Tweets bezogen auf den Prozess der Einwanderung und die Personen um mehr als die Hälfte. Dies verdeutlicht, dass das im Wahlkampf notwendige Mittel der Übertreibung zur Überzeugung der Wähler für HCS ein probates Mittel ist. Die FPÖ wird als die einzige Rettung für Österreich dargestellt. Denn durch die Übertreibung der Meinungsäußerungen zeigt HCS zunächst die unhaltbare und unzufriedenstellende Situation und deren Gefahr für die Österreicher dar. Die Übertreibung an übermäßig vielen Tweets führt zur Dramatisierung und wirkt auf die Wähler überzeugend, dass ein Regierungswechsel, unter Beteiligung der FPÖ, das notwendige Mittel zur Rettung ist.

4.1.1 Hypothese 1 Die Postings von HCS haben sich – trotz Regierungsbeteiligung – nicht verändert

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die zu Beginn aufgestellte Hypothese 1 bestätigt werden kann. Es konnte zwar festgestellt werden, dass die Regierungsbeteiligung und die Nationalratswahl einen Einfluss auf die Anzahl der Tweets bezüglich des Themas Migration haben; dennoch lässt sich keine Veränderung hinsichtlich der Sprache feststellen. Die Tweets zeigen sprachlich innerhalb des gesamten betrachteten Zeitraums von 2013-2018 eine abwertende und negative Meinung über die nach Österreich einreisenden Menschen, die das Asylrecht Österreichs ausnutzen und illegal einwandern. Die steigende Zahl der Tweets zeigt, dass HCS versucht, die potentiellen Teilnehmer von seiner Sicht zu überzeugen.

Zu beobachten ist, dass die Tweets der Kategorie *Sicherheit* im Jahre 2017 begonnen haben, wodurch sich ein unmittelbarer Bezug zu den Wahlen erkennen lässt. So lässt sich vermuten, dass die Tweets dieser Kategorie in Verbindung mit der Menge an Tweets aus den Kategorien *Prozess* und *Person* als Mittel der Wahlpropaganda wirken. Es zeigt zunächst, dass die herrschende Regierung, die mit ihrer Politik die Gefahr nach Österreich gebracht hat und die Sicherheit des eigenen österreichischen Landes vernachlässigt hat, stark kritisiert wird. Durch die Gegenüberstellung der Ziele der FPÖ, die für ein faires Österreich stehen, d.h. die mit ihrer Politik die Österreicher an erster Stelle sehen, leisten sie Überzeugungsarbeit bei ihren Wählern. Mit dem Beginn des Jahres der Nationalratswahlen 2017 wird an den Tweets deutlich, dass sich die Kommunikationsstrategie verlagert hat. Während noch im Jahr 2016 ein Großteil der Tweets, wie oben gezeigt, mit Worten wie *unser(e)* ein Zugehörigkeitsgefühl und ein Wir-Gefühl aufzeigt, zeigen die Tweets im Jahre 2017 größtenteils Faktenwissen auf. Mit klaren Imperativsetzen „*Raus mit den Betrügern!*“ Und „*Umgehend abschieben!*“ wird seine Position als Vertreter des rechten Populismus gestützt und sichtbar. Er akzeptiert keine „nicht-österreichischen Menschen“, die dem Land Österreich schaden wollen. Dies wird besonders durch die Wiederholung der Verbindung zwischen den Wörtern *Asylbetrug* und *Asylmissbrauch* mit dem Wort *Unrecht* deutlich. HCS als Vertreter des rechten Populismus anzusehen, widerspricht jedoch die Personengruppe, die er als Gefahr für Österreich sieht. Während der rechte Populismus sich gegen alle nicht-

österreichischen Menschen bezieht, beschränkt sich HCS nur auf jene Menschen, die nicht rechtens nach Österreich einreisen und das Asylrecht missbrauchen. Denn nur diese Menschen sieht HCS als nicht integrationsfähig an. Er erwartet damit, dass die nach Österreich Einreisenden die Werte und Normen der christlichen österreichischen Welt akzeptieren und in der Öffentlichkeit, wie z.B. dem Kindergarten danach leben und auch ihren Kindern die christlichen Werte neben ihren eigenen vermitteln.

4.1.2 Hypothese 2 - Die Postings haben sich – trotz der Regierungsbeteiligung – nicht verändert und sind im Bereich Migration nach wie vor populistisch

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die zu Beginn aufgestellte Hypothese 2 *Die Postings haben sich – trotz der Regierungsbeteiligung – nicht verändert und sind im Bereich Migration nach wie vor populistisch*, bestätigt werden kann. Die Tweets sind über den gesamten zu betrachtenden Zeitpunkt zwischen 2013 und 2018 rechtspopulistisch und zeigen eine eindeutige Abneigung gegen Migranten, die illegal nach Österreich einwandern.

Bezugnehmend zu den beiden zu Beginn aufgestellten Hypothesen zeigte die Inhaltsanalyse der Tweets von HCS in den Jahren 2013-2018, dass sprachlich keine Veränderungen in der Kommunikation festzustellen sind. Sowohl zu Beginn des Beobachtungszeitraumes, d.h. 2013, als auch während der Nationalratswahl 2017 und nach der Wahl 2018 zeigt sich in den Tweets von HCS ein eindeutiges und stabiles Bild bezogen auf den Prozess der Migration, als auch bezogen auf die Migranten selbst.

4.2 Kritische Diskursanalyse

Die Analyse der Tweets von HCS, in Bezug auf die kritische Diskursanalyse, hat sich gezeigt, dass sich die Diskursentwicklung maßgeblich von der Diskursentwicklung wie von Matouschek & Wodak beschrieben, unterscheidet, denn im Diskurs von HCS fehlt der Mitleidsdiskurs.

Im Bevormundungsdiskurs werden Ausländer entsubjektiviert „radikale Islamisten, kriminelle Ausländer und Asylmissbraucher“ und konsequente Lösungen gefordert. Ablehnung und Bedrohung durch „kriminelle Ausländer“ bestärken sich gegenseitig und folgen damit einer langen Tradition der Diskussion über „Ausländerkriminalität“, die seit Anfang der 90er Jahre des vergangenen Jahrhunderts in den Medien überaus präsent ist, wobei „das Verhalten der „Outgroup“ der „Ingroup“ fremd ist und ertragen werden muss.“ (Schwarz, 2010, S. 149).

Der Diskurs der Dringlichkeit wird im Tweet vom 23. August 2017 mit dem Diskurs der Bedrohung verbunden. Die Fairnesskrise in Österreich wird von der SPÖ/ÖVP Regierung forciert und nur die FPÖ ist in der Lage bei den Nationratswahlen 2017 wieder für Fairness zu sorgen. Eine Reform der Mindestsicherung ist notwendig: Arbeitswillige und hart arbeitende Menschen dürfen nicht benachteiligt werden. Der Fokus liegt für HCS bei den österreichischen Staatsbürgern – Leistungen aus dem Sozialsystem dürfen nicht als Anreiz für Zuwanderung dienen. HCS meint, dass „unser Sozialsystem nicht dafür geschaffen ist um Wirtschaftsflüchtlinge zu unterstützen.“ (heute.at, 2017) Die Migrationspolitische Situation wird als Bedrohung dargestellt: „Keine Mindestsicherung für Wirtschaftsflüchtlinge“.

Im Tweet vom 7. Juli 2017 wird der Topos der Dringlichkeit aufgeworfen: Es muss rasch gehandelt werden, bevor die österreichische Bevölkerung und die Kultur ausgetauscht wird. Die Dringlichkeit der aktuellen Situation wird sehr drastisch dargestellt, die Bedrohung und die Dringlichkeit werden zu einem wirkmächtigen Konstrukt verbunden.

Im Tweet vom 1. September 2017 wird die Gewalt als importiertes und nicht als generelles Problem der gesamten österreichischen Gesellschaft präsentiert. Die sexuelle

Gewalt wird zur „Outgroup gehörig“ dargestellt und als „nicht-österreichisches“ Problem markiert. der Diskurs der Dringlichkeit („Ausländische Sex-Täter abschieben“) mit dem Diskurs der Bedrohung (Sex Attacken von Ausländern: plus 70 Prozent) verbunden: Die Trennung der „Ingroup“ von der „Outgroup“ verdeutlicht die Argumentationslinie von HCS.

Generell lässt sich anhand der untersuchten Tweets feststellen, dass der Diskurs von HCS sowohl vor, als auch während der Regierungsbeteiligung, von der Bevormundung, der Bedrohung und der Dringlichkeit geprägt ist. Die kritische Diskursanalyse der Tweets von HCS hat des Weiteren ergeben, dass seine Postings nach wie vor in Bezug auf Migranten/Migrantinnen populistisch sind. Es hat somit keine Veränderung in der Kommunikation gegeben.

4.3 Forschungsergebnisse vs. Forschungsstand

Die Aufgabe einer wissenschaftlichen Arbeit besteht in der Verknüpfung des bisherigen Forschungsstandes mit den Ergebnissen der empirischen Forschung. In diesem Kapitel soll nun der bisherige Forschungsstand mit den Ergebnissen der Inhaltsanalyse bzw. der kritischen Diskursanalyse verbunden werden:

Stuart Hall (Hall, Ideologie, Kultur, Rassismus, 1989) hat sich zum Beispiel in seinem Aufsatz “Die Konstruktion von “Rasse” in den Medien” mit dem Zusammenhang zwischen Medienproduktion und dem Einfluss von Ideologien beschäftigt: Stuart ist der Meinung, “dass die Medien überwiegend in Sphäre der Produktion und Transformation von Ideologien operieren” (Hall, Ideologie, Kultur, Rassismus, 1989, S. 150) Folgt man den kritischen Diskursanalyse in Kapitel 0 so lässt sich feststellen, dass HCSs ideologische Konstruktion genau diesem Muster entspricht, in dem er zum Beispiel in einem Tweet vom 19. September 2017 meint: *„Für alle gewaltdtätigen, frauenverachtenden Männer aus Afghanistan besteht hier kein Asylgrund. Umgehend abschieben!“*. Er konstruiert damit ein populistisches Bild von Afghanen, nämlich, dass „Afghanische Männer gewaltdtätig und frauenverachtend sind.“

Meyer (Meyer, 2006) ist der Ansicht, „dass die mediale Kommunikationskultur von einer zunehmenden politischen Mediatisierung geprägt wird, in welcher der Fokus des politischen Handelns die Selbstmediatisierung ist: Meyer meint, dass sich „diese Mediatisierung mit einer “schrillen Theatralisierung” von politischen Themen bemerkbar macht (Meyer, 2006, S. 83-85).“ Untersucht man die Mediatisierung in den Tweets von HCS, dann lässt sich feststellen, dass HCS – so wie von Meyer festgehalten – den Fokus auf die Selbstmediatisierung, bzw. die Theatralisierung legt.

Im Folgenden sollen exemplarisch Beispiele die von Meyer erwähnten Punkte (siehe 1.2f) Emotionalisierung, Vereinfachung, Dramatisierung, Personalisierung, Skandalisierung gezeigt werden:

4.3.1 Emotionalisierung

Für HCS ist nur die FPÖ die Partei die für ein faires, sozial gerechtes und sicheres Österreich steht. Der folgende Tweet soll exemplarisch zeigen, wie das Thema „Fairness“ emotionalisiert dargestellt wird und das (für die FPÖ wichtige) Thema Ausländer in Szene gesetzt wird:



Abbildung 42 - Emotionalisierung des Themas

4.3.2 Vereinfachung

Der folgende Tweet soll exemplarisch zeigen, wie ein gesellschaftlich komplexes Thema vereinfacht dargestellt wird:



Abbildung 43 - Vereinfachung des Themas

4.3.3 Personalisierung

Der folgende Tweet soll exemplarisch zeigen, wie gegen eine Bevölkerungsgruppe (in diesem Fall sind das Afghanen) Stimmung gemacht wird



Abbildung 44 - Personalisierung des Themas

4.3.4 Dramatisierung

In diesem Posting wird vor stürmenden Migranten im Grenzgebiet Kroatien und Serbien gewarnt. Auch wenn dieser Post mit der Situation in Österreich in keinem Zusammenhang steht, warnt HCS 2018 vor der dramatischen Situation durch „grenzstürmende Migranten“.



Abbildung 45 - Dramatisierung des Themas

4.3.5 Skandalisierung

Der folgende Tweet soll exemplarisch zeigen, wie Themen skandalisiert werden:



Abbildung 46 - Skandalisierung des Themas

Laut Decker (Decker, 2006, S. 10) basiert der aktuelle Forschungsstand der Populismus-Forschung hauptsächlich auf Fallstudien mit Länderbezug oder auf länderübergreifenden Vergleichsdarstellungen: Typische Ursachen sind daher meist Umwälzungsprozesse wie Modernisierung, Globalisierung, oder Politikverdrossenheit (Decker, 2004). Decker ist des weiteren der Ansicht, dass Populismus das Volk direkt anspricht – mit ihm in direktem Kontakt steht: HCS steht mit den Usern auf Twitter in direktem Kontakt – er gibt den Usern die Möglichkeit mit seinen Tweets zu interagieren.



Abbildung 47 - Beispiel für Interaktion mit den Usern

Florian Hartleb (Hartleb, 2004) ist der Meinung, „dass populistische Anführer vor allem dann scheitern, wenn sie Social Media nicht richtig nutzen. Er kommt des weiteren zum Schluss, dass die populistischen Parteien die öffentlichen Online-Auftritte meist „übertrieben direkt, einfach, emotional und schrill aufbauen.“

Egal ob positive oder negative Postings, populistische Parteien können von der Aufmerksamkeit in den sozialen Medien profitieren (Hartleb, 2004, S. 82ff): Untersucht man die Tweets von HCS, so kann man feststellen, dass seine Postings durchaus übertrieben, direkt, einfach und schrill aufgebaut sind



Abbildung 48 - Beispiel für ein direktes, einfaches Posting von HCS

Folgt man Hartleb (Hartleb, 2004, S. 72-82) dann „erleiden populistische Parteien oft einen Glaubwürdigkeitsverlust, sobald sie in Regierungsverantwortung kommen, weil sie dann selbst die Rolle des Establishments einnehmen.“

Die in dieser Arbeit vorgenommene Untersuchung hat nun herausgefunden, dass der Forschungsstand von den Ergebnissen abweicht, denn die populistischen Tweets von HCS haben auf die Glaubwürdigkeit der FPÖ keinen Einfluss:

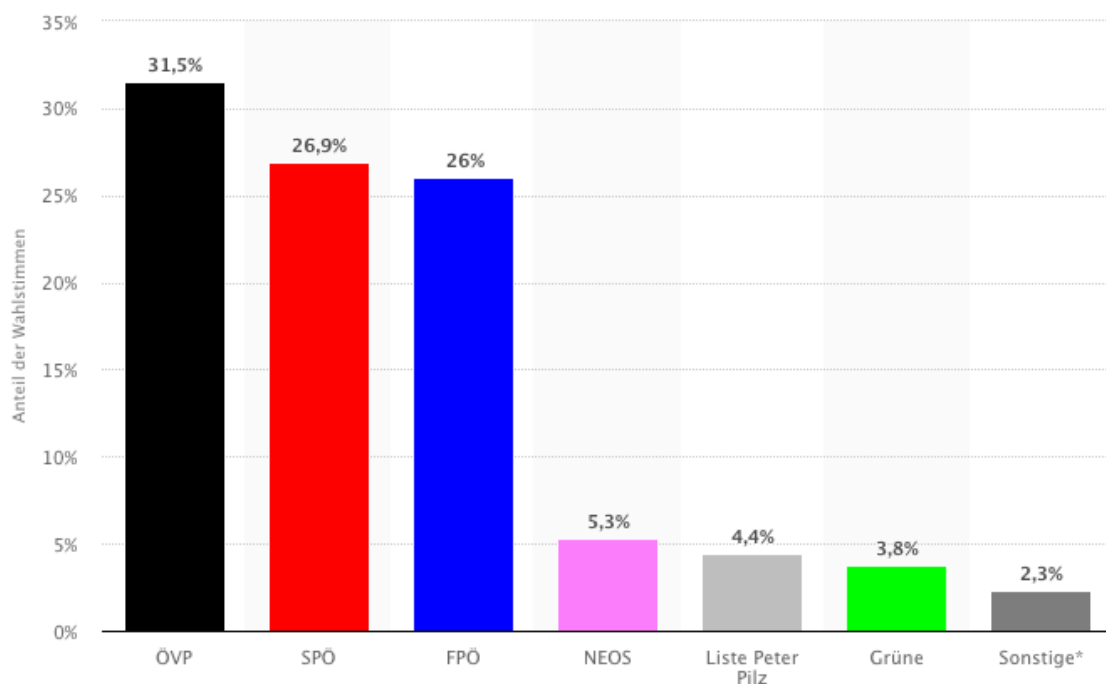


Abbildung 49 - Ergebnis der Nationalratswahl 2017

(Statista, Statista, 2019)

Vergleicht man das Ergebnis der Nationalratswahl 2017 mit einer Umfrage, welche von Statista (Statista, Statista, 2019) veröffentlicht wurde, dann zeigt sich folgendes Bild:

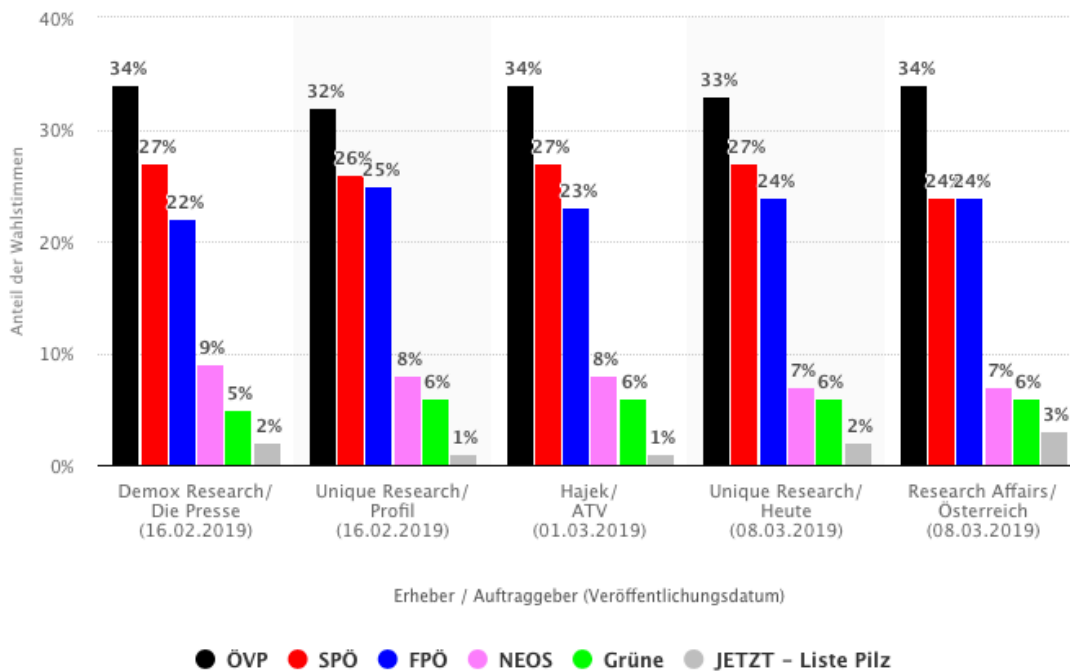


Abbildung 50 - Sonntagsfrage

(Statista, Statista, 2019)

Die oben angeführte Statistik zeigt die Ergebnisse der Umfrage welche im Februar und März 2019 durchgeführt wurde. Die Umfragen zeigen, dass die FPÖ bei der „Sonntagsfrage“ max. 3% verloren hat. Somit lässt sich festhalten, dass sich der Glaubwürdigkeitsverlust – trotz populistischer Tendenzen der FPÖ - in Grenzen hält.

4.4 Diskussion der Forschungsergebnisse

Die Praxis der Datenanalyse in sozialen Netzwerken spiegelt in vielerlei Hinsicht die Methode der traditionellen qualitativen Analyse wider: Identifizierung von Schlüsselthemen, Kodierung nach Themen (entweder manuell oder durch spezielle Programme), Vergleichen und Integrieren von Daten usw. Viele der wichtigsten Schritte bei der Inhaltsanalyse von Texten, die durch Interviews oder Umfragen in Fokusgruppen erhalten wurden, können auch für die Analyse von Informationen, einschließlich der Stimmungsanalyse, in sozialen Netzwerken angepasst werden. Andererseits erfordert die Datenanalyse in sozialen Netzwerken einen speziellen Ansatz.

- 1) Soziale Netzwerke bieten viele Informationen. Die Daten, die mit der Methode traditioneller Interviews oder Fokusgruppen gewonnen werden, sind dagegen bereits weitgehend zu einem bestimmten Thema fokussiert und konzentriert. Die Analyse der Inhalte sozialer Netzwerke erfordert wiederum klare Einschränkungen nach Themen oder Zeiträumen.
- 2) Der Inhalt von Kommentaren in sozialen Netzwerken ist unbegrenzt. Die Interviewten oder Teilnehmer der Fokusgruppe beantworten spezifische, klar formulierte Forschungsfragen. Nutzer von sozialen Netzwerken schreiben alles, was ihnen in den Sinn kommt. Dies bedeutet auch, dass die Probleme und Ziele der Studie eine radikale Überprüfung bei der Analyse von Kommentaren und anderen Daten in sozialen Netzwerken erfordern.
- 3) Soziale Netzwerke weisen viel mehr „Lärm“, leere Kommentare, Obszönitäten, Unhöflichkeit usw. auf. Da eine riesige Datenmenge in sozialen Netzwerken in keiner Weise kontrolliert und weder vom Moderator der Diskussion noch vom Forscher reguliert wird, sind viele Kommentare für die Analyse unbrauchbar (Butterwegge, 2016).
- 4) Die Daten im Internet weisen verschiedene Formen und Formate auf. Neben Text können sie in Form von Video, Audio, Fotos, Illustrationen, Diashows usw. ausgedrückt werden. Darüber hinaus können Kommentare in verschiedenen Sprachen verfasst sein, einschließlich derjenigen, die der Forscher nicht spricht oder die für den Forscher unverständlich sind. All dies macht die Studie sowohl kompliziert als auch bereichert sie erheblich.

In sozialen Netzwerken fehlt der Kontext. Traditionelle qualitative Forschungsmethoden ermöglichen es, wichtige Indikatoren genau zu identifizieren, z. B. wichtige demografische und soziale Daten zu Befragungsteilnehmern wie Geschlecht, Alter, Wohnort, Einkommen usw. Es ist viel schwieriger, verlässliche Informationen aus sozialen Netzwerken zu extrahieren. Selbst wenn die relevanten Daten durch das Betrachten von Benutzerprofilen erhalten werden, gibt es keine Garantie dafür, dass alle Profile und die darin enthaltenen Informationen echt sind.

Der Twitter-Dienst wird heutzutage immer beliebter. Aufgrund ihrer geringen Größe sind Twitter-Nachrichten tendenziell informativer, was sie unter dem Gesichtspunkt der Inhaltsanalyse und Trenderkennung attraktiv machen (z. B. um Ausbrüche von Influenza oder Börsenereignisse vorherzusagen, soziale Stimmungen zu analysieren etc.). Serviceentwickler stellen eine offene Anwendungsprogrammierschnittstelle (API, Application Programming Interface) bereit, die es sehr einfach macht, die Nachrichtentexte des gewünschten Subjekts zur weiteren Analyse aus der Twitter-Datenbank abzurufen (Ruhrmann & Sommer, 2015).

Die Inhaltsanalyse in dieser Arbeit wurde ähnlich wie für andere Medien durchgeführt. Die Durchführung der Inhaltsanalyse veranschaulichen die Bilder.

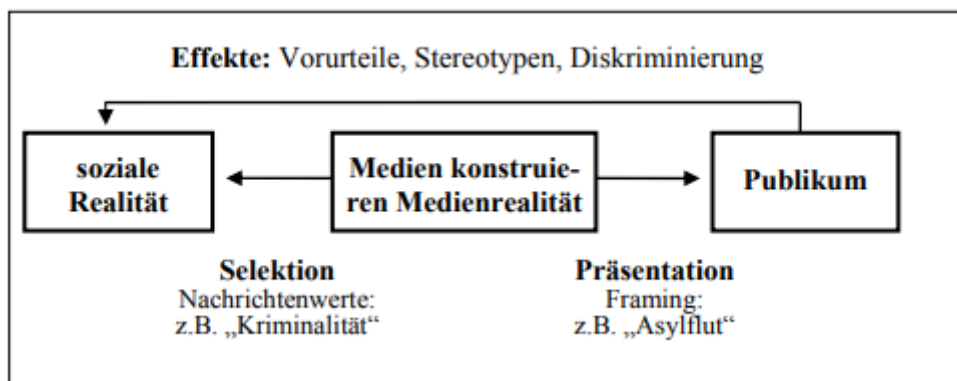


Abbildung 51 - Realitätskonstruktion durch Massenmedien (Eigene Darstellung)

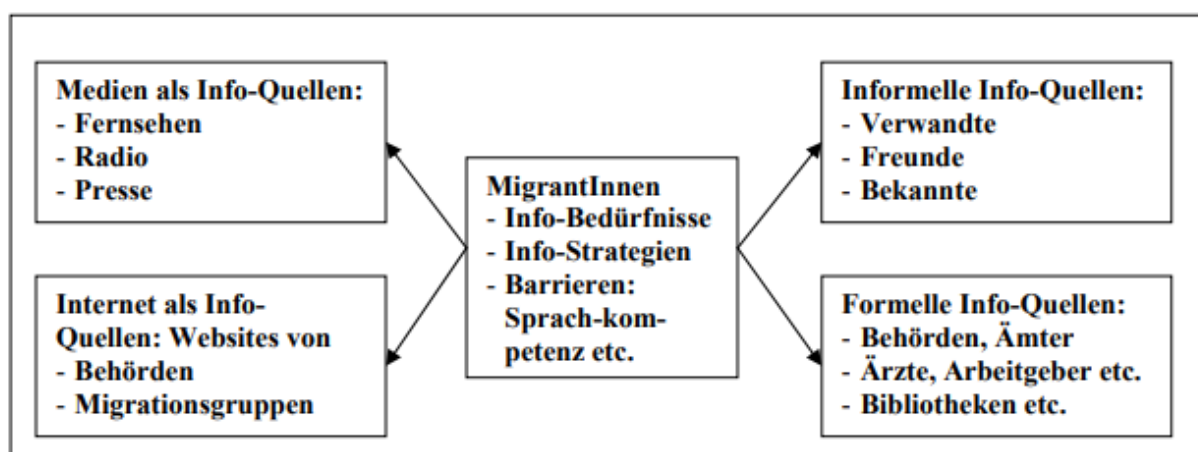


Abbildung 52 - Kommunikation und Informationssuche von Migranten (Quelle: Eigene Darstellung)

Die Analyse sozialer Netzwerke bietet dem Forscher die Möglichkeit, nötige Referenzen in sozialen Netzwerken in kürzester Zeit zu jedem Thema zu sammeln. Es reicht aus, eine Suchanfrage korrekt einzugeben und das Programm sammelt für einen bestimmten Zeitraum eine Datenbank mit Meldungen der angegebenen Suchbedingungen. Die resultierende Datenbank besteht aus allen vom System gefundenen Benutzernachrichten, die öffentlich verfügbar sind.



Abbildung 53 - Qualitative Inhaltsanalyse (Quelle: <https://business-and-science.de/>)

Bevor mit der Analyse angefangen wird, muss die Datenbank von irrelevanten Nachrichten gelöscht werden:

- Gelöschte Nachrichten (Das sind solche Erwähnungen, die aus irgendeinem Grund nicht verfügbar sind und vom Benutzer oder Moderator gelöscht werden).
- Mit dem Forschungsthema nicht verbundene Nachrichten (Das System sucht nach Übereinstimmungen mit dem in der Suchanfrage angegebenen Wort. Je „einfacher“ das Suchwort ist, desto irrelevanter werden die Meldungen).

Um eine relevante Suchanfrage erstellen zu können, müssen bestimmte Bedingungen erfüllt werden:

- Zuerst müssen alle möglichen und gebräuchlichen Schreibweisen eines Wortes oder Namens aufgenommen werden. In diesem Fall kann das Schlüsselwort beispielsweise der Name (HCS) sein. Es war jedoch klar, dass nicht alle Benutzer diesen Namen korrekt schreiben. Um die vollständigste Datenbank von Referenzen zu sammeln, müssen alle diese Varianten beim Schreiben des gewünschten Wortes berücksichtigt werden.
- Zweitens impliziert die Sprache der Suchanfragen das Vorhandensein bestimmter Regeln, mit denen die Suche nach Nachrichten geregelt werden kann. Das System kann beispielsweise aufgefordert werden, nur nach exakten Übereinstimmungen zu suchen oder bestimmte Wörter im Voraus auszuschließen.

Die Hauptforschungsmethode beim Studieren der Tweets ist die Inhaltsanalyse. Dabei ist zu beachten, dass sich in der resultierenden Datenbank zwei Arten von Textinformationen befinden: Medienpublikationen und Benutzermeldungen. Dies sind zwei völlig unterschiedliche Konzepte. Daher müssen bei der Analyse des ausgewählten Themas diese beiden Streams getrennt werden (Kuckartz, Dresing, Rädiker, & Stefer, 2014)

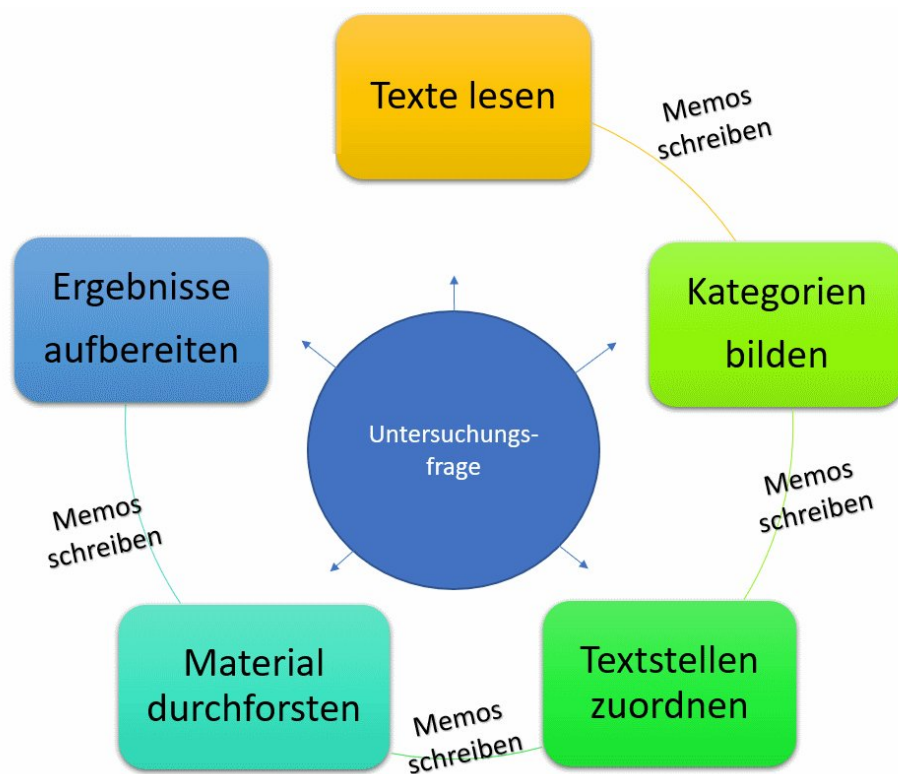


Abbildung 54 - Forschungsmethodik (Quelle: <https://pbs.twimg.com/media>)

Die folgenden Hypothesen wurden aufgenommen.

Hypothese 1: Die Postings von HCS haben sich – trotz Regierungsbeteiligung – nicht verändert.

In der Arbeit wurde diese Hypothese bestätigt. Bezüglich des Themas Migration hat die Regierungsbeteiligung keinen Einfluss auf die Postings von HCS. Aber die Zahl der Tweets steigt, weil HCS damit unzufrieden ist, dass viele Menschen illegal nach Österreich einwandern.

Seine Unzufriedenheit beschränkt sich nur auf jene Menschen, die nicht rechtmäßig nach Österreich einreisen und das Asylrecht missbrauchen. Für HCS sind die Tweets aus den Kategorien *Prozess, Person, Sicherheit* sehr wichtig. Er kritisiert die Regierung, die mit ihrer Politik die Gefahr nach Österreich gebracht hat.

Hypothese 2: Die Postings haben sich – trotz der Regierungsbeteiligung – nicht verändert und sind im Bereich Migration nach wie vor populistisch.

In der Arbeit wurde diese Hypothese bestätigt. Die Tweets zeigen innerhalb des betrachteten Zeitraums von 2013–2018 eine negative Meinung über illegale Migranten. Die Inhaltsanalyse der Tweets von HCS in den Jahren 2013–2018 zeigte, dass sprachlich keine Veränderungen in der Kommunikation festzustellen sind.

Somit bietet die Inhaltsanalyse als Rechercheinstrument die Möglichkeit, Daten in sozialen Netzwerken schnell zu erfassen. Die erfasste Datenbank enthält die erforderlichen Indikatoren für die Erstellung der deskriptiven Statistiken (Anzahl der Erwähnungen pro Zeitraum, Autoren der Nachrichten, Art der Ressource, auf der die Nachrichten gefunden wurden, Datum und Zeit der Veröffentlichung). In der Netzwerkanalyse kann dieses Tool als Datenerfassungswerkzeug für die Informationsforschung verwendet werden, da die Durchführung einer analytischen Studie eine detailliertere Probenahme mit Hinzufügung persönlicher Merkmale von Benutzeraccounts erfordert.

5 Methodenkritik

5.1 Limitationen bezüglich der Stichprobe

Um den Rahmen der vorliegenden Arbeit nicht zu sprengen, wurde aus den Twitter Postings von HCS eine für mich repräsentative und relevante Stichprobe ausgewählt. Wie bereits vorab beschrieben, wurde dafür nach bestimmten Schlagwörtern in Bezug auf das Thema *Flucht* bzw. *Migration* gesucht. Dennoch ist festzuhalten, dass durch diesen Filter viele Postings von HCS nicht berücksichtigt werden konnten und somit müssen die Ergebnisse dieser Arbeit in Bezug auf diese Einschränkung, Limitation gesehen und interpretiert werden. Interessant wäre sicherlich, sich alle Postings von HCS aus diesen Jahren anzusehen, auch jene die nicht das Thema *Migration* behandeln bzw. dies nur indirekt tun, da diese in der vorliegenden Arbeit nicht berücksichtigt wurden.

5.2 Limitationen bei der Codierung

Die Methode der qualitativen Inhaltsanalyse und die in diesem Zuge durchgeführte Codierung birgt verschiedene Problematiken. Bei der Codierung besteht die Gefahr, dass die Person, die codiert, durch subjektiven Einfluss die Kategorisierung stark beeinflusst und dem folgend die Auswertung in eine bestimmte Richtung lenkt. Zudem ist es oft nicht einfach, die Postings einfach nur zu codieren ohne bereits zu interpretieren bzw. zu schauen, was mit einem bestimmten Posting ausgesagt werden soll bzw. welche Aussagen indirekt vermittelt werden sollen. Subjektives Empfinden ist stark.

5.3 Limitationen bei der Auswertung

Während der Auswertung zeigt sich die Schwierigkeit objektiv zu bleiben und nicht zu interpretativ zu codieren. Um dennoch möglichst objektiv zu bleiben, wurde in der vorliegenden Arbeit in einem ersten Schritt einfach geschaut, welche Kategorien in welchen Jahren wie oft vorkommen und wie die zeitliche Verteilung der Postings in den unterschiedlichen Jahren war. Dennoch ist es immer schwer, die eigene Einstellung in

Bezug auf das behandelte Thema außen vor zu lassen und nicht gleich in eine Wertung bzw. in eine Interpretation zu verfallen.

5.4 Limitationen bezüglich Einordnung als populistisches Posting

Eine weitere Problematik die sich bereits vor der Empirischen Analyse gestellt hat, ist die Frage was als populistisch gilt und wie dieser Begriff korrekt einzuordnen und anzuwenden ist. Hier half vor allem die theoretische Einbettung sehr, da die unterschiedlichen Postings und Aussagen auf die Theorien zurückgeführt wurden und anschließend, anhand der hierbei gewonnenen Erkenntnissen, interpretiert wurden. Dennoch muss man immer wieder einen Schritt zurückgehen und die eigene Analyse kritisch reflektieren, um nicht in ein “schwarz- weiß denken” zu fallen. Trotz des theoretischen Rahmens muss daher gesagt werden, dass uns die Einordnung als populistisches Posting bzw. nicht populistisches Posting nicht einfach gefallen ist.

5.5 Limitationen bei der Untersuchung von Twitter Postings

Generell ist die Aussagekraft eines Twitter Postings von maximal 140 Zeichen fraglich. Einerseits bringt diese geringe Zeichenzahl den Vorteil mit sich, dass KommunikatorInnen auf den Punkt kommen müssen und somit die Botschaft meist klar erkennbar ist, dennoch könnten in längeren Texten womöglich mehr Tendenzen und Strukturen erkannt werden, welche für die Analyse politischer Kommunikation interessant wären.

6 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 - Top 10 Tweets Gesamt	27
Abbildung 2 - Verlinkungen zu krone.at	28
Abbildung 3- Verlinkungen Top 10.....	28
Abbildung 4 - Posting verlinkt mit krone.at	29
Abbildung 5 - relevante Tweets 2010 – 2014	30
Abbildung 6 - relevante Tweets 2010 - 2014.....	30
Abbildung 7 - relevantes Posting 2015 - Verlinkung zur Facebookseite	31
Abbildung 8 - relevantes Posting 2015 - Verlinkung auf oe24.at.....	31
Abbildung 9 - Twitter Postings 2016	31
Abbildung 10 - Relevantes Posting 2016.....	32
Abbildung 11 - Relevante Tweets 2017.....	32
Abbildung 12 - Pre Wahl 2017	33
Abbildung 13 - Relevante Postings vor der Nationalratswahl	33
Abbildung 14 - relevantes Posting vor der Nationalratswahl	34
Abbildung 15 - Relevante Tweets 2017 - nach der Nationalratswahl	34
Abbildung 16 - relevantes Posting nach der Nationalratswahl 2017	35
Abbildung 17 - relevantes Posting nach der Nationalratswahl 2017	35
Abbildung 18 - Tweets 2018.....	36
Abbildung 19 - Populistischer Tweet vom 19. August 2018 mit Verlinkung zu krone.at. 36	
Abbildung 20 - relevanter Tweet von 2018	36
Abbildung 21 - Inhaltsanalyse nach Mayring(Mayring, 2008, S. 13)	38
Abbildung 22 - Arbeitsschritte der Inhaltsanalyse (nach Mayring 2007).....	40
Abbildung 23 - Gegenüberstellung von induktiver und deduktiver Kategorienbildung (entnommen aus Mayring 2000)	41
Abbildung 24 - Ablaufmodell induktiver Kategorienbildung (nach Mayring 2000).....	42
Abbildung 25 - Ablaufmodell deduktiver Kategorienanwendung (nach Mayring 2000)..	43
Abbildung 26 - Verteilung der Tweets auf die Jahre 2013 - 2018 in den Kategorien Prozess und Person.....	55
Abbildung 27 - Verteilung der Tweets auf die Jahre 2013-2018 in Prozent	63
Abbildung 28 - Verteilung der Tweets in den Jahren 2013-2018 innerhalb der Kategorien im Vergleich (abs. Häufigkeit).....	64

Abbildung 29 - Anzahl der nicht zugeordneten Tweets im Zeitraum 2013-2018	65
Abbildung 30 - HCS, 1. Juli 2015.....	73
Abbildung 31 - HCS, 3. Juli 2015.....	74
Abbildung 32 - Sebastian Kurz, 22. Juni 2015	75
Abbildung 33 - HCS, 30. Juli 2015.....	75
Abbildung 34 - HCS, 23. Jänner 2015	77
Abbildung 35 - HCS, 12. März 2015	77
Abbildung 36 - HCS, 19. April 2015	77
Abbildung 37 - HCS, 30. Juni 2017.....	78
Abbildung 38 - HCS, 7. Juli 2017.....	79
Abbildung 39 - HCS, 23. August 2017.....	79
Abbildung 40 - HCS, 1. September 2017	80
Abbildung 41 - HCS, 17. März 2018.....	81
Abbildung 42 - Emotionalisierung des Themas.....	88
Abbildung 43 - Vereinfachung des Themas	88
Abbildung 44 - Personalisierung des Themas.....	89
Abbildung 45 - Dramatisierung des Themas	89
Abbildung 46 - Skandalisierung des Themas	90
Abbildung 48 - Beispiel für ein direktes, einfaches Posting von HCS	91
Abbildung 50 - Sonntagsfrage	93
Abbildung 51 - Realitätskonstruktion durch Massenmedien (Eigene Darstellung)	95
Abbildung 52 - Kommunikation und Informationssuche von Migranten (Quelle: Eigene Darstellung).....	95
Abbildung 53 - Qualitative Inhaltsanalyse (Quelle: https://business-and-science.de/)	96
Abbildung 54 - Forschungsmethodik (Quelle: https://pbs.twimg.com/media).....	97

7 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1 - Linker vs. rechter Populismus	14
Tabelle 2 - Parteiendifferenztheorie nach Hibbs.....	23
Tabelle 3 - Häufigkeitsverteilung der den Kategorien zugeordneten Tweets in absoluter Anzahl	44
Tabelle 4 - Häufigkeitsverteilung der den Kategorien zugeordneten Tweets in absoluter Anzahl	45
Tabelle 5 - Bedeutung der Kategorienbegriffe (aus Duden Online)	45
Tabelle 6 - Zusammenfassung der Subkategorien zu übergeordneten Kategorien.....	47
Tabelle 7 - Häufigkeitsverteilung der den übergeordneten Kategorien zugeordnete Tweets in absoluter Anzahl.....	48
Tabelle 8 - Verwendete Hashtags von HCS.....	57

8 Literaturverzeichnis

- Adloff, J. (2005). *Zivilgesellschaft: Theorie und politische Praxis*. Frankfurt: Campus Verlag.
- Al-Youssef, M. (21. 5 2018). *Der Standard.at*. Abgerufen am 10. 1 2019 von Facebook: Das Zusammenspiel von Strache und der "Kronen Zeitung": <https://derstandard.at/2000079390789/Facebook-Das-Zusammenspiel-von-Strache-und-der-Kronen-Zeitung>
- Andraschko, E., Wodak, R., de Cillia, R., & Blümel, K. (1989). *Sprache und Macht – Sprache und Politik. Materialien und Texte zur politischen Bildung*. Wien: ÖBV Verlag.
- Anheier, H. K., & List, R. (2005). *A Dictionary of Civil Society, Philanthropy and the Non- Profit Sector*. London.
- Attia, I. (2014). Rassismus (nicht) beim Namen nennen. *Aus Politik und Zeitgeschichte* , 64 (13-14), 8-14.
- Ballstaedt, S.-P., Mandl, H., Schnotz, W., & Tergan, S.-O. (1981). *Texte verstehen, Texte gestalten*. München/Wien: Urban & Schwarzenberg.
- Bauman, Z. (2016). *Die Angst vor den anderen - Ein Essay über Migration und Panikmache*. Hamburg: Suhrkamp.
- Bauman, Z. (2008). *Flüchtige Zeiten. Leben in der Ungewissheit*. Hamburg: Suhrkamp Verlag.
- Beck, K. (2018). *Das Mediensystem Deutschlands - Strukturen, Märkte, Regulierung*. Wiesbaden: Springer.
- Benoit, K., & Laver, M. (2006). *Party Policy in Modern Democracies*. London/New York: Routledge.
- Besson, N. (2008). *Strategische PR-Evaluation / Erfassung, Bewertung und Kontrolle von Öffentlichkeitsarbeit*. (3. überarbeitete und erweiterte Auflage Ausg.). Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.
- Bomann, I. (2011). *Zwischenräume der Veränderung*. Wiesbaden: Springer Verlag.
- Brosius, H.-B., Koschel, F., & Haas, A. (2008). *Methoden der empirischen Kommunikationsforschung. Eine Einführung*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Budge, I., & Keman, H. (1990). *Parties and Democracy. Coalition Formation and Government Functioning in Twenty States*. Oxford: Oxford Press.

- Butterwegge, C. (2016). Massenmedien, Migrant(inn)en und Rassismus. In C. Butterwegge, G. Hentges, & F. Sarigöz, *Medien und multikulturelle Gesellschaft* (S. 64-89). Opladen: Leske + Budrich.
- Decker, F. (2004). *Der neue Rechtspopulismus*. Opladen: Leske & Budrich.
- Decker, F. (2006). Die populistische Herausforderung. Theoretische und ländervergleichende Perspektiven. In F. Decker, *Populismus. Gefahr für die Demokratie oder nützliches Korrektiv?* Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.
- Decker, F. (2006). *Populismus - Gefahr für die Demokratie oder nützliches korrektiv?* Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Der Standard - Redaktion. (4. 3 2005). *Der Standard*. Abgerufen am 30. 11 2018 von Der Standard: <https://derstandard.at/1966831/Wien-darf-nicht-Istanbul-werden-schimpft-Wiener-FPOe-Chef>
- Diaz-Bone, R. (2005). Die ‚interpretative Analytik‘ als rekonstruktiv-strukturalistische Methodologie. Bemerkungen zur Eigenlogik und strukturalistischen Öffnung der Foucaultschen Diskursanalyse. In R. Keller, A. Hirsland, W. Schneider, & W. (. Viehöver, *Die diskursive Konstruktion von Wirklichkeit* (S. 179-199). Konstanz: UVK.
- Diaz-Bone, R. (2006). Zur Methodologisierung der Foucaultschen Diskursanalyse . *Forum: Qualitative Sozialforschung* , 7 (1).
- Diehl, P. (2011). Populismus, Antipolitik. 22 (1), 35ff.
- Dietze, G. (02. 01 2016). *Ethnosexismus. Sex-Mob-Narrative um die Kölner Sylvesternacht* . Abgerufen am 15. 01 2019 von Ethnosexismus. Sex-Mob-Narrative um die Kölner Sylvesternacht : <https://movements-journal.org/issues/03.rassismus/10.dietze--ethnosexismus.html>
- Dijk, v., & Teun, A. (2001). Critical discourse analysis. In D. Schiffrin, D. Tannen, & H. Hamilton, *Handbook of discourse analysis* (S. 352-371). Malden: Blackwell.
- Dorna, A. (25. 11 2003). *Eurozine*. Abgerufen am 30. 11 2018 von Wer ist Populist? Annäherung an ein politisches Phänomen: <https://www.eurozine.com/wer-ist-populist/>
- Duden Online. (01. 01 2019). *Duden Online*. Abgerufen am 15. 01 2019 von Duden Online: <https://www.duden.de/hilfe/wortart>
- Eilders, C. (1997). *Nachrichtenfaktoren und Nachrichtenrezeption. Eine empirische Analyse zur Auswahl und Verarbeitung politischer Information*. Opladen: Springer VS.
- Esping-Anders, G. (1990). *The Three Worlds of Welfare Capitalism*. Cambridge: Oxford Press.

Facebook. (31. 08 2018). *Facebook*. (M. Zuckerberg, Produzent, & Facebook) Abgerufen am 30. 11 2018 von Erstelle eine Seite: <https://www.facebook.com/pages/create.php>

Fairclough, N. (1. 4 1992). Discourse and Text: Linguistic and Intertextual Analysis within Discourse Analysis. *Discourse & Society*, 3 (2).

Foucault, M. (1984). *Archäologie des Wissens*. Frankfurt am Main.

Früh, W. (2011). *Inhaltsanalyse*. Konstanz/München: UVK Verlagsgesellschaft.

Freeden, M. (1996). *Ideologies and Political Theory. A Conceptual Approach*. Oxford: Oxford Press.

Freeden, M. (1996). Nationalism a Distinct Ideology? *Political Studies* (46), 748-765.

Friedrichsen, M. (2015). Einsatz von Social Media im politischen Umfeld – Partizipationsgedanke in der Politik 2.0 - Umgebung. In M. Friedrichsen, & R. Kohn, *Digitale Politikvermittlung - Chancen und Risiken interaktiver Medien* (Bd. 2, S. 233ff). Wiesbaden: Springer VS.

Fritzl, M. (27. 11 2018). *Die Presse*. Abgerufen am 10. 01 2019 von Mindestsicherung: Staat greift weiterhin auf Privatvermögen zu: https://diepresse.com/home/innenpolitik/5537327/Mindestsicherung_Staat-greift-weiter-auf-Vermoegen-zu

Gaul, B. (220. 06 2015). *Koalition einigt sich auf 10.000 neue Plätze für Deutschkurse*. Abgerufen am 15. 01 2019 von Koalition einigt sich auf 10.000 neue Plätze für Deutschkurse: <https://kurier.at/politik/inland/kurz-hundstorfer-koalition-einigt-sich-auf-10-000-neue-plaetze-fuer-deutschkurse/137.621.174>

Gosewinkel, D. (2004). *Zivilgesellschaft - national und international: WZB-Jahrbuch 2003*. Berlin: edition sigma.

Höhne, T., & Kunz, T. R.-O. (2005). *Bilder von Fremden. Was unsere Kinder in Schulbüchern über Migranten lernen sollen*. Frankfurt/Main: Johann Wolfgang Goethe - Universität.

Habermas, J. (1990). *Strukturwandel der Öffentlichkeit. Untersuchungen zu einer Theorie der bürgerlichen Gesellschaft*. Frankfurt/Main: Suhrkamp.

Hall, S. (1994). Der Westen und der Rest. Diskurs und Macht. In S. Hall, *Rassismus und kulturelle Identität* (S. 137-179). Hamburg: Argument Verlag.

Hall, S. (1989). *Ideologie, Kultur, Rassismus*. Hamburg: Argument Verlag.

- Hall-Wilson, L. (13. 09 2013). *5 Reasons to Use a Facebook Profile (Not a Page) to Build Platform*. Abgerufen am 30. 11 2018 von 5 Reasons to Use a Facebook Profile (Not a Page) to Build Platform: <https://www.janefriedman.com/5-reasons-use-facebook-profiles/>
- Hammerl, T. (06. 03 2014). *Facebook für Anfänger: Profil, Seite oder Gruppe: Was ist der Unterschied?* Abgerufen am 30. 11 2018 von Facebook für Anfänger: Profil, Seite oder Gruppe: Was ist der Unterschied?: <https://allfacebook.de/features/facebook-fuer-anfaenger-profil-seite-oder-gruppe-was-ist-der-unterschied>
- Hartleb, F. (2004). *Rechts- und Linkspopulismus. Eine Fallstudie anhand von Schillpartei und PDS*. Wiesbaden: VS Verlag.
- Hauk, C. (2015). Ja, Nein oder vielleicht doch? Sollen wir es wagen? – Politische Kommunikation in sozialen Netzwerken. In M. Friedrichsen, & R. Kohn, *Digitale Politikvermittlung - Chancen und Risiken interaktiver Medien* (Bd. 2, S. 207-215). Wiesbaden: Springer VS.
- Heinz-Christian Strache. (28. 4 2014). *Facebook*. Abgerufen am 30. 11 2018 von Heinz-Christian Straches Facebookseite: <https://www.facebook.com/HCStrache/photos/wiederherr-im-eigenen-haus-werden/10152185667403591/>
- Heinz-Christian Strache. (23. 12 2016). *Facebook*. Abgerufen am 30. 11 2018 von Facebook - Seite Heinz - Christian Strache: <https://www.facebook.com/HCStrache/posts/jedes-unrecht-beginnt-mit-einer-lüge-ein-artikel-der-jedem-den-spielraum-lässt-s/10154498237808591/>
- Heinz-Christian Strache. (10. 10 2010). *Heinz-Christian Strache*. Abgerufen am 30. 11 2018 von www.hcstrache.at: <https://www.hcstrache.at>
- Hess, S. (2016). Citizens on the road. Migration, Grenze und die Rekonstitution von Citizenship in Europa. *Zeitschrift für Volkskunde*, 116 (1), 3-18.
- Hess, S., Heimeshoff, L.-M., Kron, S., Schwenken, M., & Treciak, M. (2014). Einleitung. In L.-M. Heimeshoff, *Grenzregime II. Migration – Kontrolle – Wissen. Transnationale Perspektiven* (S. 9-40). Berlin.
- heute.at. (23. 08 2017). *"Keine Mindestsicherung für Wirtschaftsflüchtlinge"*. Abgerufen am 15. 01 2019 von "Keine Mindestsicherung für Wirtschaftsflüchtlinge": <https://www.heute.at/politik/news/story/Strache-praesentiert-neues-Wirtschaftsprogramm-54003884>
- Hibbs, D. (1977). Political Parties and Macroeconomic Policy. *APSR*, 71, 1467-1487.

- Hindelang, G. (1978). *Auffordern. Die Untertypen des Aufforderns und ihr sprachlichen Realisierungsformen*. Göttingen: Verlag Alfred Kümmerle.
- Jäger, S. (2012). *Kritische Diskursanalyse - Eine Einführung*. Münster.
- Jäger, S., & Link, J. (1993). Einleitung. In S. (. Jäger, *Rassismus und die Medien* (S. 7-20). Duisburg.
- Köster-Eiserfunke, A., Reichhold, C., & Schwiertz, H. (2014). Citizenship zwischen nationalem Status und aktivistischer Praxis: Eine Einführung. In L.-M. Heimshoff, *Grenzregime II: Migration - Kontrolle - Wissen. Transnationale Perspektiven* (S. 177-198). Berlin.
- Kaschuba, W. (2004). *Die Überwindung der Distanz. Zeit und Raum in der europäischen Moderne*. Frankfurt/Main: Fischer Taschenbuch Verlag.
- Kaschuba, W. (2014). Nation. In E. Özkan, & G. Staupe, *Das neue Deutschland. von Migration und Vielfalt. Lesebuch zur Ausstellung "Das neue Deutschland" Von Migration und Vielfalt im Deutschen Hygiene - Museum* (S. 187-189). Konstanz.
- Keane, J. (2010). Civil Society. Definitions and Approaches. In H. Anheier, & S. Toepler, *International Encyclopedia of Civil Society*. New York: New York.
- Kepplinger, H. M., & Bastian, R. (2000). Der prognostische Gehalt der Nachrichtenwert-Theorie. 45, 462-475.
- Klein, A., Kern, K., Geißel, B., & Berger, M. (2004). Einleitung. Integration, Zivilgesellschaft und Sozialkapital. In A. Klein, K. Kern, B. Geißel, & M. Berger, *Zivilgesellschaft und Sozialkapital. Herausforderungen politischer und sozialer Integration* (S. 7-18). Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.
- Klinger, U., & Svensson, J. (2014). Vernetzung als Problem: Social Media in der Politik. *European Journalism Observatory*, Vol. December, 16.
- Knobloch, S. (1997). *PR Erfolgskontrolle durch Zeitreihenanalyse*. Berlin: Vistas Verlag.
- Kocka, J. (2007). Zukunftsfähigkeit Deutschland s. In J. Kocka, *Jahrbuch 2006*. Berlin: edition sigma.
- krone.at. (01. 07 2015). *krone.at*. Abgerufen am 15. 01 2019 von *krone.at*: <https://www.krone.at/460311>
- Kuckartz, U., Dresing, T., Rädiker, S., & Stefer, C. (2014). *Qualitative Evaluation. Der Einstieg in die Praxis (2. aktualisierte Auflage)*. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.

- Laschyk, T. (3. 9 2018). *2015 war vollkommen legal: Der rechte Mythos von der "illegalen Massenmigration"*. Abgerufen am 15. 1 2019 von Der Volksverpetzer: <https://www.volksverpetzer.de/hintergrund/2015-legal/>
- Link, J. (2011). Diskursanalyse unter besonderer Berücksichtigung von Interdiskurs und Kollektivsymbolik. In R. Keller, K. Hirsland, W. Schneider, & W. Viehöfer, *Handbuch sozialwissenschaftliche Diskursanalyse* (S. 433-459). Wiesbaden: Opladen.
- Link, J. (1993). Zu Hause „asylantenfrei“ – in Übersee auf „Friedensmission“? Über eine eigenartige diskursive Konstellation. In S. Jäger, & J. Link, *Die Vierte Gewalt. Rassismus und die Medien* (S. 31-48). Duisburg.
- Müller, J.-W. (2017). *Was ist Populismus*. Frankfurt/Main: Suhrkamp Verlag.
- Münkler, H. (1993). *Bedürfen demokratisch verfaßte Gemeinwesen einer sozio-moralischen Fundierung?* Berlin: Humboldt Universität Berlin.
- Münkler, H. (1993). *Zivilgesellschaft und Bürgertugend*. Berlin: Humboldt Universität Berlin.
- Matouschek, B., & Wodak, R. J. (1995). *Notwendige Maßnahmen gegen Fremde? Genese und Formen von rassistischen Diskursen der Differenz*. Wien.
- Mayring, P. (2008). *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken*. Basel: Beltz Verlag.
- Meyer, T. (2006). Populismus und Medien. In F. Decker, *Populismus. Gefahr für die Demokratie oder nützliches Korrektiv?* (S. 83-85). Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.
- Meyn, H. (2004). *Massenmedien in Deutschland*. Konstanz: UKV Verlagsgesellschaft mbH.
- Mudde, C. (2004). The Populist Zeitgeist. *Government and Opposition*, 39/3, 543.
- Ober, J. (2017). *Demopolis oder was ist Demokratie*. Darmstadt: Verlag Philipp von Zabern WBG.
- Oe24.at. (11. 07 2015). *Oe24.at*. Abgerufen am 15. 01 2019 von oe24.at: <https://www.oe24.at/oesterreich/politik/Asyl-Streit-Ministerium-stellt-weitere-Zelte-auf/194738949>
- O'Reilly, T., & Milstein, S. (2009). *Das Twitter Buch*. Köln: O'Reilly.
- Panagl, O., & Wodak, R. (2004). *Text und Kontext. Theoriemodelle und methodische Verfahren im transdisziplinären Vergleich*. Würzburg: Königshausen and Neumann.

- Patane, M. (2017). *Populismus – Ein nicht zu fassendes Gespenst?* Münchener Beiträge zur Politikwissenschaft. München: Ludwig Maximilians Universität München.
- Pelinka, A. (2013). Right-Wing Populism. Concept and Typology. In R. Wodak, M. Khosravnik, & B. (. Mral, *Right-Wing Populism in Europe: Politics and Discourse* (S. 12). London/New York: Bloomsbury Academic.
- Popper, K. (1969). *Logik der Forschung*. Tübingen: Akademie Verlag.
- Priester, K. (26. 1 2012). *BPB.de*. Abgerufen am 30. 11 2018 von Wesensmerkmale des Populismus: <http://www.bpb.de/apuz/75848/wesensmerkmale-des-populismus?p=all>
- Priester, K. (2011). Definitionen und Typologien des Populismus. *Soziale Welt* , 62/2, 195-196.
- Räthzel, N. (2010). Die Bedeutung von "Rasse" und Rassismus für die Konstruktion des modernen Nationalstaates oder Doppelcharakter der Naturalisierung des Sozialen. In A. Pelinka, & B. Haller, *Rasse - eine soziale und politische Konstruktion. Strukturen und Phänomene des Vorurteils Rassismus* (S. 67-76). Wien.
- Ramon, R. (2008). *Amateure im Netz. Selbstmanagement und Wissenstechnik im Web 2.0*. Bielefeld: Transkript.
- Rieger, L. (30. 06 2017). *Viele Frauen klagen über sexuelle Belästigung auf der Donauinsel*. Abgerufen am 15. 01 2019 von Viele Frauen klagen über sexuelle Belästigung auf der Donauinsel: <https://kurier.at/chronik/wien/viele-frauen-klagen-ueber-sexuelle-belaestigung-auf-der-donauinsel/272.487.424>
- Rixecker, R. (20. 12 2013). *T3n.de*. Abgerufen am 30. 11 2018 von eere Welt: Der durchschnittliche Twitter-Account hat 1 Follower : <http://t3n.de/news/leere-welt-twitter-follower-518226/>
- Ruhrmann, G. (1993). Die Konstruktion des „Fremden“ in den Medien . In S. Jäger, & J. Link, *Die Vierte Gewalt. Rassismus und die Medien* (S. 190-212). Duisburg.
- Ruhrmann, G., & Sommer, D. (2015). Migranten in den Medien - von der Ignoranz zum Kontakt? *Zeitschrift für Ausländerrecht und Ausländerpolitik* , 25 (3/4), S. 123-127.
- Schedler, A. (1996). Anti-Political-Establishment Parties. *Party Politics* , 2 (3), 291-312.
- Schiedel, H. (2017). Antisemitismus und völkische Ideologie: Ist die FPÖ eine rechtsextreme Partei? In S. Grigat, *AfD & FPÖ* (S. 101-120). Baden-Baden: Nomos.
- Schmidt, J. (2009). *Das neue Netz: Merkmale, Praktiken und Folgen des Web 2.0* . Konstanz: UKV Verlagsgesellschaft.
- Schmidt, M.-G. (2008). *Demokratietheorien (Bd. 4)*. Opladen: Leske + Budrich.

Schmuck, D., Matthes, J., & Boomgarden, H. (85-98). Austria. Candidate-Centered and Anti-Immigrant Right-Wing Populism . In o. Aalberg, F. Esser, C. Reinemann, J. Strömbäck, & C. de Vreese, *Populist Political Communication in Europe* (S. 2017). New York: Routledge (Routledge research in communication studies .

Schulz, W. (1976). *Die Konstruktion von Realität in den Nachrichtenmedien. Analyse der aktuellen Berichterstattung*. Freiburg: Alber Karl.

Schupfer, K. (07. 07 2017). *Kein Schweinefleisch-„Verbot“ in städtischen Kindergärten!* Abgerufen am 15. 01 2019 von Kein Schweinefleisch-„Verbot“ in städtischen Kindergärten!: https://www.stadt-salzburg.at/internet/service/aktuell/aussendungen/2017/kein_schweinefleisch_verbot_in_s taedtisc_459272.htm

Schwarz, T. (2010). *Bedrohung, Gastrecht, Integrationspflicht. Differenzkonstruktion im deutschen Ausweisungsdiskurs.* . Bielefeld.

Sokolov, D. (28. 06 2017). *Facebook meldet 2 Milliarden aktive Nutzer*. Abgerufen am 30. 11 2018 von Heise.de: <https://www.heise.de/newsticker/meldung/Facebook-meldet-2-Milliarden-aktive-User-3757367.html>

Spectra Marktforschung. (01. 07 2016). *Social Media Nutzung in Österreich 2010 - 2016*. Abgerufen am 30. 11 2018 von Spectra Marktforschung: <http://www.marktmeinungsmensch.at/studien/social-media-nutzung-in-oesterreich-2010-bis-2016/>

Stöcker, C. (15. 06 2009). *Spiegel.de*. Abgerufen am 30. 11 2018 von Ahmadinedschad-Gegner umgehen Zensur im Netz: <http://www.spiegel.de/netzwelt/web/massenproteste-ahmadinedschad-gegner-umgehen-zensur-im-netz-a-630519.html>

Staab, J. F. (1990). *Nachrichtenwert-Theorie. Formale Struktur und empirischer Gehalt*. Freiburg: Alber Verlag.

Statista. (01. 01 2019). *Statista*. Abgerufen am 24. 03 2019 von Ergebnis der Nationalratswahl in Österreich am 15. Oktober 2017: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/761326/umfrage/ergebnis-der-nationalratswahl-in-oesterreich/>

Statista. (01. 03 2019). *Statista*. Abgerufen am 24. 03 2019 von Welche Partei würden Sie wählen, wenn am nächsten Sonntag Nationalratswahl wäre?: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/288503/umfrage/sonntagsfrage-zur-nationalratswahl-in-oesterreich-nach-einzelnen-instituten/>

- Taggart, P. (2004). Populism and Representative Politics in Contemporary Europe. *Journal of Political Ideologies* , 9 (3), 274.
- Thomas-Olalde, O., & Velho, A. (2011). Othering and its Effects. Exploring the Concept. In H. Niedrig, & C. Ydesen, *Writing Postcolonial Histories of Intercultural Education* (S. 27-51). Frankfurt/Main.
- Tufte, E. (1978). *Political Control of the Economy*. Princeton: Princeton Press.
- Unzensuriert.at. (30. 07 2015). *Unzensuriert.at*. Abgerufen am 15. 01 2019 von Illegale Einwanderung: Erschütterndes Tagebuch eines Anrainers: <https://www.unzensuriert.at/content/0018313-Illegale-Einwanderung-Erschuetterndes-Tagebuch-eines-Anrainers>
- Walter, F. (2011). Die starken Arme legen keine Räder mehr still. . In F. Walter, & J. Klatt, *Entbehrliche der Bürgergesellschaft? Sozial Benachteiligte und Engagement* (S. 7-32). Bielefeld: Verlag für Sozialwissenschaften.
- Weber, M. (1988). *Gesammelte Politische Schriften*. Tübingen: Akademie Verlag.
- Wengeler, M. (2006). Zur historischen Kontinuität von Argumentationsmustern im Migrationsdiskurs. In C. Butterwegge, & G. Hentges, *Massenmedien, Migration und Integration. Herausforderungen für Journalismus und politische Bildung* (S. 13-36). Wiesbaden: Opladen.
- Werner, D. (22. 06 2009). *Politischer Protest hat viel mit Lifestyle zu tun*. Abgerufen am 30. 11 2018 von Universität Zürich: <http://www.news.uzh.ch/de/articles/2009/politischer-protest-hat-viel-mit-lifestyle-zu-tun.html>
- Wodak, R. (1989). Sprache und Ideologie . In G. Diem-Wille, & R. Wimmer, *Sprache und Macht – Sprache und Politik* (Bd. 31). Wien: ÖBV.
- Wodak, R., de Cillia, R., Blümel, K., & Andraschko, E. (1989). *Sprache und Macht – Sprache und Politik. Materialien und Texte zur politischen Bildung* . Wien: ÖBV.
- Yildiz, E. (2006). Stigmatisierende Mediendiskurse in der kosmopolitanen Einwanderungsgesellschaft . In C. Butterwegge, & G. Hentges, *Massenmedien, Migration und Integration. Herausforderungen für Journalismus und politische Bildung* (S. 37-53). Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.
- Zunschke, P. (15. 8 2012). *Heise.de*. Abgerufen am 31. 11 2018 von Obama hat im Twitter-Wahlkampf die Nase vorn: <https://www.heise.de/newsticker/meldung/Obama-hat-im-Twitter-Wahlkampf-die-Nase-vorn-1667913.html>

Zuser, C. (2008). Die Festung Europa wird in Afrika ausgebaut. In S. Jäger, *Wie kritisch ist die Kritische Diskursanalyse? Ansätze zu einer Wende kritischer Wissenschaft*. Münster.

9 Abstract – Deutsch

Die größte Zuwanderungswelle seit dem zweiten Weltkrieg hat im Sommer 2015 Europa vor ungeahnte politische, wirtschaftliche und soziale Herausforderungen gestellt. Tausende Menschen, vorwiegend aus Syrien und Afghanistan haben sich mit der Hoffnung auf Asyl und ein besseres Leben auf den Weg gemacht. Die „Flüchtlingsfrage“ ist zur alles bestimmenden Materie geworden, die seither die politische Debatte und die Medienagenda bestimmt. Dass die Medienberichterstattung die öffentliche Meinung, sowie politische Entscheidungsprozesse beeinflusst, wurde in der Vergangenheit oft betont. Diese Masterarbeit untersucht die Kommunikation von Vizekanzler Heinz-Christian Strache auf Twitter (@hcstrachefp) und versucht herauszufinden, ob sich die politische Kommunikation (in Bezug auf Migration und Populismus) gewandelt hat. Um die Kommunikation auf Twitter bewerten zu können wird die qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring um Elemente der kritischen Diskursanalyse erweitert. Die Auswertung des Datenmaterials hat gezeigt, dass sich die Kommunikation von Strache nicht verändert hat. Interessant war festzustellen, dass die Glaubwürdigkeit Straches (und seiner FPÖ) trotz seiner populistischen Tweets nicht gelitten hat. Diese Masterarbeit ist gleichermaßen für Studierende der Politikwissenschaften als auch Kommunikationswissenschaften interessant.

10 Abstract – English

The largest wave of immigration since the Second World War set Europe in the summer of 2015 with unforeseen political, economic and social challenges. Thousands of people, mostly from Syria and Afghanistan, have set out with the hope of asylum and a better life. The "refugee question" has become the all-important matter that has since determined the political debate and the media agenda. The fact that media coverage influences public opinion and political decision-making has often been emphasized in the past. This master thesis examines the communication of Vice Chancellor Heinz-Christian Strache on Twitter (@hcstrachefp) and tries to find out whether the political communication (in relation to migration and populism) has changed. In order to be able to evaluate the communication on Twitter, the qualitative content analysis according to Mayring has been extended by elements of critical discourse analysis. The evaluation of the data showed that the communication of Strache has not changed. It was interesting to learn, that the credibility of Strache (and his FPÖ) did not suffer despite his populist tweets. This master's thesis is equally interesting for students of political science as well as communication sciences.